

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände
Fernaus: Schrifftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.50 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebaut 10 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagsnummer 15 R.-Pf. durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Poststelle Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 14. August 1927

Anzeigenpreise: Die einfältige Coloniezeitung aus dem
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-Pf. Stellungsgefude o. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Heiratsgefude, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Der Start nach Amerika verschoben

Ungünstige Wetterlage.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

† Dessaу, 13. August.

Die Ozeanflieger werden heute nicht starten. Das ist das Ergebnis der Besprechungen, die heute vormittag bei Junkers stattfanden und an Hand der heutigen Frühnachrichten über die Wetterlage auf dem Ozean die Frage des Abflugtermens klären sollten.

Der Sturm auf dem Atlantischen Ozean hat sich zwar vermindert. Gestern hatte er noch eine Stundengeschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer, heute werden nur 30 bis 40 Kilometer gemeldet, also soviel, wie die Veranstalter als ungünstigstes Flugwetter durchaus in ihre Berechnungen eingestellt hatten. Die Wollen hängen sehr tief und es herrscht starker Nebel. Das ungünstige Wetter kommt von den Bermudas, hat sich nach Norden verschoben und somit quer über die Fluglinie gelegt. Man wird also zunächst abwarten müssen, wie schnell es sich weiter nach Norden schiebt, damit die Flugstrecke wieder frei wird. Deshalb hat man es vorgezogen, den Abflug zu verschieben. Dieser Entschluss ist sicher nicht mit großer Begeisterung gefasst worden, denn schließlich ist gerade das Auf und Ab von Hoffnung und Verzögerung den Veranstaltern des Fluges nicht genehm.

Dass die Veranstalter selbst sobald als möglich beginnen wollen, geht schon daraus hervor, dass als frühstmöglicher Starttermin jetzt der Sonntag morgen angegeben wird. Ernstlich wird noch nicht daran geglaubt, dass der Start Sonntag früh erfolgen kann, denn die ganze Wetterlage gestattet jetzt noch keineswegs Schlüsse auf eine so schnelle Wandlung.

Mit dieser neuen Verzögerung hat die starke Spannung ihr Ende gefunden, die heute früh in Dessaу herrschte. In dem „Goldenen Beutel“, dem Hauptquartier der Journalisten, ging es schon in den frühen Morgenstunden lebhaft zu. Jeder wartete auf die für 11 Uhr angekündigten Wetternachrichten, von denen die Frage abhing, ob die Ozeanflieger nun endlich heute Abend starten sollten.

Auch auf dem Flugplatz herrschte schon früh reges Leben. Die Maschinen stehen noch vor den Hallen, Monteure und Anstreicher legen die letzte Hand an. Neben den Flugzeugen ist der Betriebsstoff aufgestapelt, um in die Flugzeugtanks gefüllt zu werden. Die Maschinen werden zur Startbahn gerollt werden, um dort, fit und fertig, günstigere Wettermeldungen abzuwarten und dann zusammen starten zu können. Zunächst aber hat es damit noch keine gute Weile.

Wenn dieses Warten aber auch nicht gerade ein Vergnügen ist, so kann man andererseits doch nicht sagen, dass die Leitung der Junkerswerke dadurch übermäßig nervös würde. Man weiß, dass auch kein anderer Bewerber abfliegen kann, solange die „Europa“ und die „Bremen“ durch die Ungunst der Witterung noch zurückgehalten werden.

Die Deutsche Lufthansa wird auf Wunsch der Junkerswerke die Besafung der Ozeanflugzeuge insfern unterstützen, als sie für die Dauer des Fluges über deutsches Gebiet ihre gesamte Bodenorganisation zur Verfügung stellt. Insbesondere wird sie

in Zusammenarbeit mit den Flughafengesellschaften für Nachbeleuchtung der Häfen Magdeburg, Braunschweig, Hannover und Osnabrück sorgen. Um der ersten Maschine den Kilometerabstand der zweiten Maschine bekanntzugeben, wird die Lufthansa außerdem auf den Häfen große beleuchtete Schrift auslegen. In derselben Weise wird den Flugzeugen Windstärke und Windrichtung bekannt gegeben.

*

Könnecke startet um 3 Uhr nach Köln.

○ Berlin, 13. August. (Drahtn.) Von der Flughafengesellschaft Tempelhof wird mitgeteilt, dass Könnecke bereits heute Nachmittag 3 Uhr den Flug nach Köln antreten wird. Der Flugplatz steht von 2 Uhr an dem Publikum zur Besichtigung des Flugzeuges zur Verfügung.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Neue Ministerbesprechungen.

○ Berlin, 13. August. (Drahtn.)

Am Freitag hat sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx eine Kesselsprechung, an der die Reichsminister Dr. Stresemann und Schiele, sowie Staatssekretär Tredenburg teilnahmen, mit den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigt. Laut Täglicher Rundschau stimmten die Minister den Vorschlägen der deutschen Delegation in den Punkten zu, in denen bisher noch keine Einigung erzielt werden konnte. In der Haupthandlung handelt es sich dabei um die Dauer des Provisoriums und die Klärungsmöglichkeit. Das Blatt nimmt an, dass die deutsch-französischen Verhandlungen bald abgeschlossen werden. Etwa weniger günstig urteilt, wie die Pariser Telegramme besagen, die Agentur Havas die Lage. Beide Länder werden sich, so erklärt das halbamtl. Pariser Telegraphenbüro, vor Ablauf des jetzigen Vertrages unter Aufhebung der fehlenden Maßnahmen irgendwie differenzieller Art die gegenseitige Meistbegünstigung in Rahmen ihrer Gesetzgebung anzustreben. Man könne es also verstehen, dass dieses Abkommen, das nicht auf irgend eine geringe Terminträfte abgegrenzt ist, eine besonders erschöpfende und sorgfältige Ausarbeitung erfordert. Die Unterhändler nehmen an, dass sie in kurzer Frist zum Ziele gelangen werden, aber Meinungsverschiedenheiten beständen noch, die, wenn sie auch nicht unüberwindlich seien, doch das gewünschte Ergebnis noch gefährden könnten. Inzwischen sind neue Institutionen an die deutschen Unterhändler nach Paris abgegangen.

Der Ferien zweiter Teil.

Überall Ministerberatungen.

Die Verfassungsfeier und die beiden Besprechungen der in Berlin versammelten Reichsminister waren eine Art Ministerberatung der großen Sommerferien, die sich die deutsche Politik gönnit. Wenigstens teilweise. Denn diese Ruhe ist ja letzten Endes doch nur scheinbar. Auf innerpolitischem Gebiet geht der Kampf zwar nicht auf dem Boden des Parlaments, dafür aber zwischen den Parteien und in der Presse ohne Pause weiter. Die Besprechungen der Reichsminister haben die innenpolitischen Probleme aber ruhen lassen, und auch die Erklärung, die die Fuldaer Bischofskonferenz zu den preuß. Konkordatsverhandlungen bekanntgegeben hat, hat keine besondere Stellungnahme veranlasst. Der Sinn dieser Erklärung ist, dass das Verlangen nach einer staatlichen, gesetzlichen Regelung der Verhältnisse zwischen der katholischen Kirche und dem Staat auf falscher Voraussetzung beruhe, da die Kirche ihre Besigkeiten unmittelbar von ihrem Gründer ableite, daher selbständige Jurisdicition auf

ihrem Gebiet beanspruchen könne und fordern müsse, daß Fragen, die den Staat und die Kirche gemeinsam angehen, durch beiderseitige Vereinbarungen geregelt werden. Diese Vereinbarungen aber habe der Staat mit dem päpstlichen Stuhle als dem Repräsentanten der ganzen katholischen Kirche zu treffen. Das sind grundsätzliche Formulierungen von weittragender Bedeutung, aber es ist nicht anzunehmen, daß die Aussprache über sie in absehbarer Zeit zu Entscheidungen führen wird. Das Gleiche gilt für die ständig weiter geführte Auseinandersetzung über den Reichsschulgesetzentwurf, in der sich zwischen den Ausschüssen die Regierungsparteien die Abstände immer deutlicher zeigen, und in der zurzeit offensichtlich Zentrum und Deutsche Volkspartei in einer Reihe von Einzelfragen den Deutschnationalen Zugeständnisse abzuringen hoffen. Von den anderen der Lösung harrenden großen innenpolitischen Aufgaben ist es daher noch zu schweigen.

Die Außenpolitik beherrscht die Stunde. Die herannahende Genfer Tagung war das Hauptthema der ersten Besprechung der Reichsminister, und diese hat, wie zu erwarten war, Dr. Stresemann auch diesmal wieder für seine Genfer Aufgabe freie Hand gelassen. Die deutschnationalen Minister haben sich offenbar von der Unmöglichkeit überzeugt, den verantwortlichen Repräsentanten und Vertrauensmann der Reichspolitik auf einer solchen Konferenz von vornherein auf eine bestimmte Marschroute festzulegen. Angesichts der widersprüchsvollen Darstellungen, die aus Paris über die Absichten Frankreichs hinsichtlich einer Verminderung der Rheinlandbesetzung kommen und die sich namentlich auch hinsichtlich des Spiels, das zwischen Paris und London hin und hergeht, noch nicht genau durchschauen lassen, ist gerade in dieser Frage bis auf weiteres besondere Zurückhaltung geboten. Dass sie allerdings das Kernstück der deutschen Bemühungen in Genf sein wird, steht außer Zweifel. Daneben werden, abgesehen von der ganz allgemeinen Frage der augenscheinlich gesteigerten Unfreundlichkeit gegenüber Deutschland, andere Probleme nicht vernachlässigt werden dürfen, insbesondere die Fragen der Minderheiten, namentlich aber auch die Zustände im Memelgebiet. Unabhängig von den Vorbereitungen von Genf gehen die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen weiter, und es scheint nach dem Ergebnis der gestrigen Ministerbesprechungen, als wenn sie nunmehr etwas flotter vorstatten gingen. Der französische Widerstand hatte sich in letzter Zeit immer mehr auf die beiden von Anfang an schwierigsten Punkte verstieft.

Während also die Reichsminister, ebenso wie der Reichspräsident noch einmal in die Ferien zurückkehren, und der parlamentarische Betrieb noch sechs Wochen der Ruhe vor sich hat, fordert auch in dieser Sommerpause die Politik Aufmerksamkeit und Bereitschaft.

Noch ein Verfassungsfeier-Zwischenfall.

Frankfurt a. M., 13. August. (Drahm.) Bei der Verfassungsfeier in Gießen ereignete sich ein Zwischenfall. Die Festrede war dem der sozialdemokratischen Partei angehörenden Professor Dr. Hüter übertragen worden, der über die Entwicklung der deutschen Geschichte bis zur Republik sprach. Dabei griff er mit ziemlicher Schärfe die Dynastien, besonders die Hohenzollern an. Als er von dem Gottesgnadentum sprach und dabei auch ein nationalistiche Lehrbuch aus dem Jahre 1925 kritisierte, verließ der anwesende Reichswehrkommandeur Obersleutnant Krix den Hörerraum. Die übrigen Reichswehrfiziere folgten dem Kommandeur; auch die Reichswehrapelle, die den musikalischen Teil des Programms übernommen hatte, verließ den Saal.

Die Zwischenfälle bei der Verfassungsfeier in Halle.

○ Berlin, 13. August. (Drahm.) Der preußische Kultusminister hat, wie den Blättern mitgeteilt wird, aus Anlaß der Zwischenfälle, die sich bei der Verfassungsfeier während der Festrede des Professors Dr. Menzer ereigneten, gestern Ministerialrat Dr. Breuer nach Halle entsandt, um die erforderlichen Erhebungen vornehmen zu lassen.

Glückwunschtelegramm des

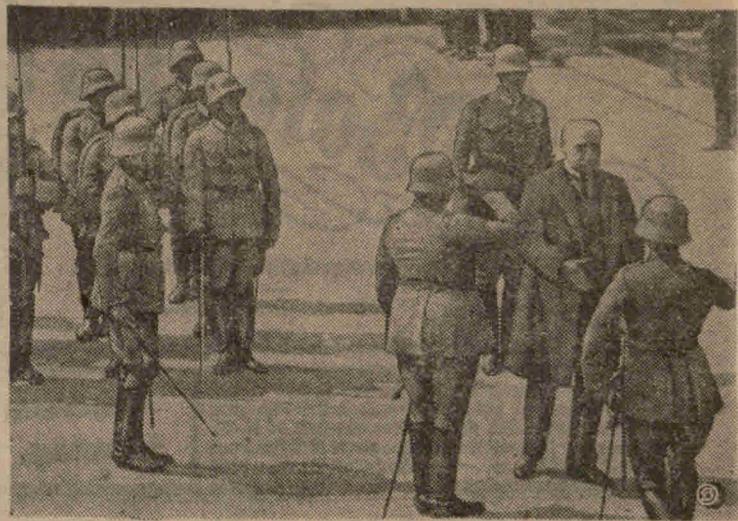
Reichskanzlers an Stresemann.

○ Berlin, 13. August. (Drahm.)

Reichskanzler Dr. Marx hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet:

„Am heutigen Tage, der das vierte Jahr abschließt, in dem Sie die Auswärtige Politik des deutschen Reiches geleitet haben, drängt es mich, sehr verehrter Herr Kollege, Ihnen meine und der gesamten Reichsregierung aufrichtigsten Glückwunsche auszusprechen. Große, wertvolle Leistungen verknüpfen diesen Zeitraum deutscher Geschichte mit Ihrem Namen. Möge auch ferner Ihr Wirken von reichen Erfolgen für unser Volk und Vaterland gekrönt sein. gez. Reichskanzler Marx.“

Ebenso haben der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pflüger und Staatssekretär Dr. von Schubert, dieser zugleich im Namen der Beamten des Auswärtigen Amtes, ihre herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.



Die Verfassungsfeier in Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg nimmt die Meldung der vor dem Reichstagsgebäude postierten Ehrenkompanie entgegen.

Wendung in der irischen Politik.

Republikaner in Parlament und Regierung.

○ London, 11. August. (Drahm.)

Die irischen Republikaner haben den Eid auf die Verfassung geleistet und sind in das irische Parlament eingetreten. Damit haben sie ihren offenen Kampf gegen die englische Regierung beendet. Offenbar wollen die Republikaner künftig die englischen Machthaber mit den vielleicht gefährlicheren politischen und parlamentarischen Mitteln bekämpfen. Die irische Regierung muß jetzt jedenfalls neu gebildet werden und den Republikanern unter Führung von Dr. Valera Six und Stimme einräumen. Die Republikaner verkünden bereits, daß die neue irische Regierung, in der sie vertreten sein werden, als erstes entweder die Abschaffung oder zum mindesten eine wesentliche Abänderung des Treueides gegenüber dem König verlangen werde. Diese Ankündigung hat in London besonders böses Blut gemacht und man wirft Dr. Valera vor, daß bei seiner Aussicht vor dem Treueide der von ihm abgelegte Eid auf die Verfassung nicht weit von einem Meineid entfernt sei. Das Parlament wird die Neuverteilung der Kräfte kaum lange überdauern. Die umgebildete Regierung wird sich zunächst auf das Zusammenarbeiten der Republikaner mit der Arbeiterpartei stützen, doch ist fraglich, wie lange diese Koalition zusammenzuhalten ist. Gelingt ihr die Aktion gegen die bisherige Eidesformel nicht — und damit ist sehr stark zu rechnen — so wird sie bald wieder auseinanderfallen, und dann sind Neuwahlen unvermeidlich.

Steckbrief gegen General Zagorski.

△ Warschau, 13. August. (Drahm.) Amtlich wird mitgeteilt, daß General Zagorski weder in seiner Wohnung, wo ihm auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen dienstlicher Missbräuche überreicht werden sollte, noch anderswo zu finden ist. Diese Tatsache bietet der Staatsanwaltschaft ausreichende Gründe für den Verdacht, daß General Zagorski sich absichtlich der Stellungspflicht entzieht und sich verborgen hält. Mit Rücksicht darauf wurde die Angelegenheit dem Untersuchungsrat überwiesen und von Amts wegen die steckbriefliche Verfolgung des Flüchtigen angeordnet.

Wieber eine polnische Soldatenausschreitung in Danzig.

△ Danzig, 13. August. (Drahm.) Bei einer Schlägerei zwischen einem polnischen Unteroffizier und einem polnischen Matrosen wurde einem Danziger Polizeibeamten, der Ordnung schaffen wollte, von dem beteiligten polnischen Unteroffizier hartnäckiger Widerstand geleistet. Dabei ging der Unteroffizier tatsächlich gegen den Danziger Polizeibeamten vor, indem er ihn mit der Faust ins Gesicht schlug, am Hals würgte und seine Uniform beschädigte. Es gelang schließlich, die beiden Täter zu verhaften und sie dem Gerichtsgefängnis zuzuführen.

Die kommunistischen Unruhen in Frankreich.

○ Paris, 13. August. (Drahm.) In Perpignan sind drei Kommunisten, ein Amtsgehilfe, ein Lehrer und eine Lehrerin, wegen Aufrziehung von Militärpersönlichen zum Ungehorsam und Verbreitung kommunistischer Flugschriften mit fünf bzw. drei Monaten Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe bestraft worden. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurden die Verurteilten von ihren Freunden mit dem Gesang der Internationale begrüßt. Die Polizei trieb die Menge auseinander.

Dem Ziele zu!

Von Dr. Bruno Ablach.

Den gedankenreichen Ausführungen des Stadtverordneten-Vorstellers Dr. Ablach auf der Hirschberger Verfassungsfeier entnehmen wir folgende markante Sätze:

Sieben Jahre schon hat die deutsche Republik den 11. August als den Verfassungstag feierlich begangen. Wir hofften, daß es in diesem Jahre zum ersten Male möglich sein würde, ihn kraft des Gesetzes als Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu begehen. In dieser Erwartung sind wir getäuscht worden. Was sich in den Julitagen dieses Jahres in der Reichsregierung und unter den Parteien abspielte, das wirkte wie die Bestätigung der weit verbreiteten Ansicht, daß die Deutschen keine Kraft zur Bildung eines wahren Nationalstaates besitzen.

Haben wir politisch und moralisch das Recht, uns des heutigen Tages freuen zu dürfen, oder hat der hochverdiente Historiker Hans Delbrück recht, wenn er meint, man solle von der Verwirklichung des Gedankens Abstand nehmen, weil die Einführung der republikanischen Verfassung bei einem großen Teile des deutschen Volkes schmerzhafte Erinnerungen wecken würde? Niemand löst eine Frage dadurch, daß er ihr aus dem Wege geht. Zur Widerlegung der Delbrück'schen Ansicht kann ich mich aber gerade auf einen Vertreter der Auffassungen berufen, die Delbrück zartfüßend geschnitten sehen will, nämlich auf seinen anderen als den preußischen König Wilhelm III., der in dem ihm eigentümlichen Stile einst geschrieben hat: „Jeder Staatsdienner hat doppelte Pflichten: gegen den Landesherrn und gegen das Land. Kann wohl vorkommen, daß die nicht vereinbar sind, dann ist aber die gegen das Land die höhere.“ Das ist ein wahres Königswort. Im Konflikt der Interessen des Königstums und des Volkes muß das Wohl des Landes ganz allein den Ausschlag geben.

Solange es Staatenbildungen gibt, vom grausten Altertum bis in unsere Tage, besteht der Streit, was besser sei, die Monarchie oder die Republik. Es ist im geistigen Sinne nichts reizvoller als zu sehen, wie große und überragende Geister aller Nationen, wenn sie auf diese Frage zu sprechen kommen, sie häufig mit einem apodiktischen Kernsätze, der grundsätzlich gesetzt wird und als unumstößlich richtig überhaupt keinen Widerspruch duldet, glauben beantworten zu können.

Seit meinen Jugendjahren, in denen ich mich mit den großen Fragen der Staats- und Freiheit zu beschäftigen begann, stand ich von jeher aus innerem Drange, schon rein gesündermäßig, auf dem Boden der Demokratie, und je älter ich wurde, desto fester stand ich grundsätzlich zu diesem Bekenntnis, wenn es auch in Einzelheiten aus der Lebenserfahrung eine Läuterung und Klärung ersühr. Die Geschichte hat uns aber in den Beispielen gelehrt, daß es auch in der Ausgestaltung des Staatsgedankens weit weniger auf die Form als den Geist von Verfassungsurkunden ankommt. In einem Freienlande kann man vielleicht freier leben als in einer Republik. Denn die Freiheit ist kein wohlerworbener Besitz, der unabänderlich wäre, sondern sie wird in jedem Augenblick neu geboren als die Frucht eines ganzen Lebensganges. Wer frei sein will, muß Kraft und Mut besitzen, die sich stützen müssen auf die Sittentreinheit. Deshalb ist es besser, reaktionäre Geise zu haben, die im Sinne der Freiheit und Toleranz ausgelegt werden, als freisinnige Gesetze, die im Sinne geistiger Reaktion gehandhabt werden. Deshalb wäre es wohl denkbar gewesen, daß in der konstitutionellen Monarchie des deutschen Kaiserreiches, wenn in ihr die Volksrechte eine möglichst weite Anerkennung gefunden hätten, die Lösung des staatsrechtlichen Zwiespaltes zwischen Monarchie und Republik sich hätte erreichen lassen.

Es ist sicher, daß dem Begriffe der Revolution etwas anhaftet, was besonders in der Nachwirkung Stimmungen der Unbefriedigung auslösen muß, weil eine Zeit lang an die Stelle der staatlichen Ordnung ein Zwischenstadium des Ungeregelten und Gewaltstamens getreten ist, in dem sich die Gewalt an die Stelle des bisherigen Rechts setzte. Revolutionen werden nicht gemacht, sondern sie sind da, wenn die Zeit dafür reif ist. Sie sind wie ein Gewitter, das sich bildet nach langer Zeit drückender Schwüle, wenn die Atmosphäre geladen ist mit Elektrizität, die als zerstörendes Unwetter zum Ausbruch kommen muß. So war es im Jahre 1918, als alle Monarchien der deutschen Länder zusammenbrachen, ohne auch nur eine Spur von Widerstand zu leisten, weil es vergebens gewesen wäre zu trocken dem ungeheuren Schicksalsschlag, der sich ihnen gegenüber auswirkte wie ein grausames Naturereignis. In dieser Ohnmacht aller deutschen Monarchien lag das Bekenntnis ihrer Schwäche dem Volkswillen gegenüber und damit die Rechtfertigung der Umwälzung auf verfassungsrechtlichem Gebiete. Der neue Staat ist geworden als Naturnotwendigkeit infolge gesichtlichen Zwanges, und damit haben wir die staatsbürgerliche Pflicht, zu ihm Stellung zu nehmen.

Die Republik beruht auf dem Gedanken der Demokratie, deshalb ist in unserer neuen Verfassung der Träger der Souveränität der Reichstag. Aber Demokratie ist nicht gleichbedeutend mit Massenherrschaft. Auch die Demokratie verlangt vielleicht mehr wie irgendeine andere Staatsform starke Männer und selbstbewußte Charaktere. Die Demokratie ist überhaupt nur möglich, wenn sie getragen wird von stütlicher Reinheit und hochherziger Vaterlandsliebe. Ein wahrer Republikaner muß ein Vorbild wahrer Bürgertugend sein. Ist diese Tugend vorhanden, dann

gedeihst die Republik. Aber keine Regierung kann die Menschen tugendhaft machen. Diese Arbeit muß jeder Staatsbürger an sich selbst vornehmen, und dazu gehört neben der Liebe zum Volke Selbstzucht, Selbstentäußerung und Hingabe an den Staatsgedanken. Besitzt das deutsche Volk diese Eigenschaften, dann ist es reif für die Demokratie, besitzt es sie nicht, dann kann die neue Staatsform nicht Bestand behalten. Wehe dem Volke, das sich der ihm verliehenen Rechte beraubt und der Pflichten entschlägt!

Das Wesen der Demokratie ist, daß niemand ausgeschlossen werden darf von dem großen Streben um die Erreichung der höchsten Ziele im Staate. Kein Amt darf einer bestimmten Kaste vorbehalten bleiben. Dafür darf nichts entscheidend sein als die Tüchtigkeit und die Staatsgesinnung. Der aber ist kein Führer des Volkes, der nur ein schwaches Werkzeug ist in den Händen der Masse. Jeder demokratische Führer muß den Mut zur Unpopulärheit haben. Wer sich zum Hörigen der Masse erniedrigt, handelt gegen seine Überzeugung und ist ein Verräter an der Heiligkeit des demokratischen Gedankens.

Wer im Besitz einer ungewöhnlich starken Macht ist, versäßt nur zu leicht der Gefahr ihres Missbrauches. Deshalb hat die Weimarer Verfassung ein Gegengewicht gegen die Machtbefugnisse des Reichstages geschaffen in der Person eines starken Reichspräsidenten, dem eine viel höhere Macht verliehen worden ist, als früher dem deutschen Kaiser. Gerade hierfür habe ich selbst als Referent dieses Teiles der Reichsverfassung mich mit besonderer Entscheidtheit eingesetzt. Der demokratischen Grundanschauung aber ist dahin Rechnung getragen worden, daß der Reichspräsident genau so wie der Reichstag hervorzugeben hat aus der freien Wahl. Das ist die einzige Quelle seiner Macht. Und darum war ich ein scharfer Gegner derer, die die Wahl des Reichspräsidenten in die Hände des Reichstages legen wollten. Ich glaube, daß mir die Erfahrungen mit den Regierungsumbildungen in der Republik Recht gegeben haben.

An dieser Stelle habe ich die Pflicht, heute einen Gruß zu entbieten einem Toten und einem Lebenden. Der erste Reichspräsident war Friedrich Ebert, dessen Name einst genannt werden wird unter den Verehrungswürdigen der deutschen Nation. Es ist sein geschichtliches Verdienst, daß er in der Zeit der größten Not mit seiner Hand das Steuerruder des Staatschiffes ergriff und es lenkte durch unzählige Klippen und Sandbänke. Mit Mannesmut hat er von den Rechten der Verfassung Gebrauch gemacht, um den Bestand des deutschen Reiches aufrechtzuhalten gegen die Störer seiner Ordnung. Und mit genau derselben Pflichttreue und demselben unbeirrbaren Verantwortungsbewußtsein walzt der zweite Reichspräsident von Hindenburg seines erbauenden Amtes. Als Heerführer hat er dem deutschen Volke ruhmreiche Siege ersämpft; als Leiter des Reiches aber zeigt er die ganze Vorurteilslosigkeit des aufrichtigen Mannes, der getreu seinem Eid nur dem Wohle des Staates dient in Aufopferung und Hingabe.

An diesen Vorbildern sollte sich die Gesamtheit der Staatsdiener ein leuchtendes Vorbild nehmen. Ich vermag mich in die Seele derer zu versetzen, die einem anderen Staatsideal ein Leben lang gehuldigt haben und sich nicht leicht in andere staatsrechtliche Auffassungen finden können.

Man würde es nicht verstehen, wenn wir an dem heutigen Tage vorübergesehen wöllten an einer Würdigung des Wesens der heutigen deutschen Jugend. Die deutsche Jugend läßt sich vielfach verleiten zu der unrichtigen Auffassung, als ob die Einführung der Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold einen vollständigen Bruch mit den bisherigen Auffassungen der früheren Zeit bedeute. Das ist irrig. Als man daran ging, die alten Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold zum Symbole des neuen Reiches zu erheben, da handelte es sich nicht um die Wahl zwischen Schwarz-Rot-Gold oder Schwarz-Weiß-Rot, sondern um die Wahl zwischen Schwarz-Rot-Gold und Rot. Es ist ein Glück, daß man in der Verfassung die Eingangsformel durch das Bekenntnis zu dem alten, heiligen Schwarz-rot-goldenen Banner gefunden hat. Wie wenig dieser Ausweg eine Verunglimpfung des schwarz-weiß-roten Panters bedeuten sollte, das habe ich selbst in der Verfassungskommission dadurch zum Ausdruck gebracht, daß ich die alten Reichsfarben schwarz-rot-gold gelten lassen wollte als das Banner des ganzen Reiches, daß aber daneben die Farben schwarz-weiß-rot beibehalten werden sollten als Wahrzeichen des Heeres, der Marine, der Kolonien und des Seehandels. Damals erklärte mir der Staatsmann der Kommission, von Delbrück, daß das vielleicht der gangbareste Weg sein könne, um aus dem Flaggenstreit herauszukommen. Aber im Rate der Parteien wurde es anders beschlossen, und so zeigte der unseelige Zweitspaltsgeist am Markte unseres Volkes und spaltete es in zwei mit Feindseligkeit besetzte Teile. Und doch ist nichts ungerechter, als den Farben schwarz-rot-gold die Liebe und Ehrfurcht zu versagen. Das waren die Farben der Lützower, mit denen sie gegen den Unterdrücker des Vaterlandes zu Felde zogen, und das waren die Farben der deutschen Burschenschaft, die sich in demokratischer Gesinnung zusammenschloß im Kampfe gegen die politische Unfreiheit der Reaktion. Das waren auch die großdeutschen Farben, die dem Partikularismus die Fehde anfügten, und noch heute sind sie das Zeichen Deutsch-Oesterreichs im Bekenntnis zum großdeutschen Einheitsgedanken.

Die Wahrheit läßt sich auf die Dauer nicht unterdrücken. Das beweist uns das Beispiel unserer jetzigen herrlichen Nationalhymne. Nach dem Kriege wurde das Deutschlandlied eine Zeit

lang geflissenlich von denjenigen gesungen, die der neuen Staatsform feindlich gegenüber standen, so daß links stehende Parteien glaubten, an seiner Feier teilnehmen zu dürfen, an der dieses Lied erlangt. Welche Unkenntnis der Geschichte drückte sich in diesem Verhalten aus! Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ ist in Wahrheit seiner Entstehung nach der Schlachtgesang der deutschen Demokratie gewesen. Dieses Lied schuf Hoffmann von Fallersleben am 26. August 1841 in der Zeit der schwärfesten Reaktion als einer ihrer grimmigsten Feinde aus der Insel Helgoland und nahm es in seine unpolitischen Lieder auf, die ihm den Verlust seiner Professur einbrachten, so daß er heimatlos von Ort zu Ort wandern mußte. Der Reichspräsident Ebert hatte recht, als er das Deutschtum lieb getreu der geschichtlichen Vergangenheit zur Nationalhymne erklärte.

Eines fühle ich der deutschen Jugend unserer Tage nach, daß sie mit blutendem Herzen die Not des Vaterlandes fühlt auf dem Gebiete unsrer nationalen Weltgeltung. Nur soll sie dessen sich bewußt bleiben, daß auch der Nationalgedanke nicht anders gefördert werden kann als auf dem Boden der jetzigen Staatsform. Mit dem ganzen Glauben an die eigene Kraft ruft die Jugend selbstbewußt aus: Ich kann, was ich will. Das abgelaufene Alter dagegen sagt: Ich will, was ich kann. Hierin liegt der Gegensatz der Temperamente. In der heißen Liebe zum Vaterland reichen sich die Jugend und das Alter die Hand zum Bunde. Aber trotz der Gleichheit der Ziele sind die Wege zur Verwirklichung des gemeinschaftlichen Strebens verschieden. Nur darüber darf niemals ein Zweifel auftauchen, daß der deutsche Gedanke nicht der Vergangenheit angehört, sondern vor uns liegt als das gelobte Land der Zukunft, nach dem sich unser Sehnen richtet. Und so grüße ich am heutigen Tage die deutsche Demokratie, die deutsche Republik und ihre uraltan verehrungswürdigen Reichsfarben schwarz-rot-gold.

Aber höher als alle Staatsformen, als die Verfassungsgestaltung im einzelnen und das äußere Symbol des Reiches steht uns der erhabene Gedanke des ganzen Deutschtums, in daß ich auch unsere deutschen Brüder in Deutsch-Oesterreich mit voller Überzeugung miteinschließe. Neben uns in der Verfassungskommission saß der österreichische Gesandte, Geschichtsprofessor Ludo Hartmann, dessen Vater bereits Abgeordneter in der Paulskirche gewesen war. Wir legten fest, daß Deutsch-Oesterreich jederzeit Mitglied des deutschen Reiches werden könne, sobald es den Aufnahmeantrag stelle.

Wir setzen unsere Hoffnung auf das deutsche Volk in der Zukunft, daß die Grundlage der ewigen Gerechtigkeit auch im Leben der Völker unzerstörbar ist. Für uns gilt das stolze Bebennerwort: Deutschland über alles wie einst so jetzt und immerdar.

Mehr Takt und nationale Würde!

Ein Nachwort zur Verfassungsfeier.

Die diesjährige Verfassungsfeier der Reichsregierung war, wie man rückschauend feststellen muß, durch Zweierlei besonders gekennzeichnet: durch die starke Teilnahme der Bevölkerung und durch die Anwesenheit der deutschnationalen Reichsminister. Allenthalb im Reich hat es sich erwiesen, daß der republikanische Gedanke und das Verständnis der Bevölkerung für den Wert und die Bedeutung der republikanischen Verfassung immer mehr wächst. Von Jahr zu Jahr hat insbesondere das äußere Symbol der Republik, die schwarz-rot-goldene Flagge, sich mehr und mehr durchgesetzt.

Daran können auch die kleinen Gehässigkeiten nichts ändern, mit denen die Gegner der Republik insbesondere in der Presse die Feier zu beeinträchtigen und die Bedeutung des Tages herabzusetzen suchten. Bedeutungsvoller ist, daß die deutschnationalen Minister zum ersten Mal an der Feier der Weimarer Verfassung sich persönlich beteiligt haben. Wir wollen daraus keine Rückschlüsse auf einen Wandel ihrer Gesinnung in staatspolitischen Fragen ziehen, wir stellen aber fest, daß sie damit dasselbe Maß von Takt und nationaler Disziplin bewiesen haben, daß man von jedem deutschen Staatsbürger, ganz gleich welcher politischen Überzeugung, verlangen kann. Für dieses Gebot nationaler Selbstachtung fehlt leider in Deutschland gerade bei denen noch oft das Verständnis, von denen man es auf Grund ihrer schulmäßigen Bildung und ihrer sozialen Stellung eigentlich am ersten erwarten sollte.

Deshalb ist die bedauerliche Tatsache, daß ein Teil unserer Gemeinde behördlich erst auf dem Verordnungswege durch die preußische Regierung zur Achtung vor den nationalen Farben gezwungen werden mußte, beschämend nur für die, denen auf diese Weise der Respekt vor den nationalen Einrichtungen erst aufgezwungen werden mußte. Sehr richtig bemerkte selbst ein so weit rechts stehendes Blatt, wie die zur Bayerischen Volkspartei zu rechnende „Augsburger Postzeitung“ über das Verhalten des Potsdamer Magistrats in der Flaggenaffäre: „Was wäre wohl in der Kriegszeit passiert, wenn eine preußische Stadt sich geweigert hätte, die Farben des Reiches zu zeigen und dieserhalb sich gar an den Staatsgerichtshof hätte wenden wollen? Man hätte wohl leise Zweifel an der Berechnungsfähigkeit der betreffenden Stadtväter gehabt.“

Die richtige Antwort an alle diejenigen, die sich durch politischen Hass und parteimäßige Verblendung zu Schmähungen der deutschen Staatsform und der republikanischen Farben hinreihen lassen, haben die Sudeten-deutschen Jugendverbände erbracht, die auf dem Reichsjugendtag des Bühnenvolksbundes in Magdeburg Zeuge jener beschämenden Szenen waren, die der Stahlhelm und andere Rechtsverbände dort aufführten. In einem offenen Brief haben sie erklärt: „Wir sehen einmüdig ohne Ausnahme in Schwarz-rot-gold, dem alten Wahrzeichen des großdeutschen Gedankens, die Reichsflagge nicht nur, sondern auch die Farbe der Sudetendeutschen. Wir achten mit euch die alte Reichsfahne, warum schändet ihr unsere Farben?“

Überhaupt die Flaggenaffäre! In Berlin zeichnete sich das Hotel Adlon dadurch aus, daß es am 11. August völlig davon absah, eine Flagge zu hissen. Am 4. Juli dagegen, dem Tag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, hißte das Hotel nicht nur das Sternenbanner auf dem Dache, es stellte auch auf alle Tischen seines Raumes Häppchen in den Farben der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Im Hotel Adlon wird also der Freiheitstag der Amerikaner geehrt. Den Verfassungstag des deutschen Reiches aber kennt man nicht.

Merkwürdiges leisteten sich auch die Berliner Großbanken. Die schwarz-rot-goldene Reichsfahne war nur auf der Darmstädter- und Nationalbank zu sehen. Die Disconto-Gesellschaft mit ihrem deutschnationalen Leiter Urbig und die Mitteldeutsche Kreditbank nahmen von dem Verfassungstag keinerlei Notiz. Die Dresdener Bank hißte die sächsische Flagge, als ob wir den Verfassungstag Sachiens in der Hauptstadt des Reiches gerade feierten. Die Deutsche Bank dagegen begnügte sich mit den preußischen Farben und suchte den Eindruck zu erwecken, daß der preußische Verfassungstag mit dem des Reichs zusammenfiel. Doch Scherz beiseite! Die Großbanken hatten mit einer einzigen Ausnahme nicht die Ziviltourage, die Reichsflagge hochzuheben. Man kann nach diesem Verhalten der Banken ungefähr ermessen, was es mit der in Wahlkämpfen immer mehr auftauchenden Behauptung der Rechten auf sich hat, die Großbanken unterstützen mit ungeheurem Wahlgeldern den Wahlkampf der Demokraten und Sozialdemokraten.

Alles in allem: es fehlt noch viel, bis das deutsche Volk sich zu der nationalen Disziplin, die der ehemalige deutschationale Reichstagsabgeordnete von Kardorff in seiner Festrede als notwendig befunden hat, wenn wir auf die Achtung des Auslandes Anspruch erheben wollen.

Sacco in Lebensgefahr.

△ Washington, 13. August. (Drahtn.) Wie aus Boston gemeldet wird, befürchtet man, daß Sacco, der weiter jede Nahrungsmittelzufuhr verweigert, die Frist bis zum 22. Aug., bis zu welchem Tage die Hinrichtung verschoben worden ist, nicht übersteht werde. Am Dienstag wird sich der Oberste Gerichtshof von Massachusetts zum fünften Male mit den beiden Italienern befassen. Findet der Oberste Gerichtshof, daß die Verurteilung auf einem Fertum beruht, so wird wieder der Einzelrichter sein Urteil fällen. Die Verteidigung ist jetzt ziemlich zuversichtlich und hofft bestimmt, die Hinrichtung verhindern zu können.

Deutsche Vorstellungen in Kowno.

○ Berlin, 13. August. (Drahtn.) Die Reichsregierung wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, wegen der jüngsten Vorfälle im Memelgebiet, bei denen es erneut zu einem Vorgehen gegen die deutsche Sprache kam, erste Vorstellungen in Kowno erheben.

Deutsches Reich.

— Reichsschachminister a. D. Georg Gothein, ein Sohn Schlesiens, vollendet Montag das 70. Lebensjahr. Schon in jungen Jahren beliebte er verantwortungsvolle Amter im Staatsdienst und der Berg- und Hüttenindustrie, nahm aber aus politischen Gründen frühzeitig seinen Abschied. Breslau vertrat Gothein lange im Preußischen Abgeordnetenhaus und als er in den Reichstag eingezogen war, gehörte er bald zu den besten Kenntnern und schärfsten Kritikern des Haushaltspolitik und aller Steuer- und Zollfragen. Mit besonderer Hingabe hat sich Gothein stets der Hebung der schlesischen Wasserwirtschaft, der inneren Kolonisation und des Bauernstandes gewidmet. Zahllose Schriften legen Zeugnis für das tiefdrückende Wissen und das scheinbar unerschöpfliche Gedächtnis ab, das Gothein mit Recht den Beinamen „Das wandelnde Lexikon“ eingerungen hat. Von der Stadt Neumarkt in Schlesien, seinem Geburtsort, wird Gothein zum 70. Geburtstag zum Ehrenbürger ernannt. Reichslanzler Marx hat ihm seine und der Reichsregierung Glückwünsche ausgesprochen.

— Reichsauschenminister Dr. Stresemann hat gestern abend Berlin verlassen und sich zu einem längeren Kurzaufenthalt in ein Nordseebad begeben.

— Dem Bund der Saarvereine, der gegenwärtig in Würzburg tagt, hat Reichslanzler Marx telegraphisch die Grüße der Reichsregierung ausgesprochen.

Kommmerzienrat Dr. Krumphaar in Liegnitz, der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, konnte gestern sein sechzigtes Lebensjahr vollenden. Neben den vielen Gratulanten aus der Zeitungswelt, die das verdienstvolle Wirken Krumphaars für die Öffentlichkeit anerkannten, stellten sich zu dem Tage u. a. auch der Reichskanzler, der Außenminister Dr. Stresemann und der Chef der Presseabteilung, Dr. Rechlin, mit Glückwunschkarten ein.

Zu einem scharfen Kommunalkonflikt ist es in Frankfurt a. O. gekommen. Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher hat sein Amt und sein Mandat niedergelegt und die bürgerlichen Fraktionen gespalten. Es wurde eine neue Fraktion gegründet, an der sich die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Zentrum und die Demokraten beteiligen. Diese steht der alten bürgerlichen Fraktion, in der nur noch die Deutschnationalen geblieben sind, gegenüber.

Der preußische Innensenator Grzesinski hat sich von Sonntag bis Mittwoch in Wien aufgehalten, um sich über die polizeilichen Einrichtungen der Stadt Wien zu unterrichten. Die Reise diente seinerlei politischen Zwecken.

Wegen Bekleidigung des Reichsbankpräsidenten Schacht wurde in der Berufungsinstanz der Provinzialabgeordnete Beer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Beer hatte in öffentlicher Versammlung geschäumt, Schacht sei ein großer Lump.

Borschuzahllungen an die preußischen Beamten. Das preußische Finanzministerium hat beschlossen, seinen verheirateten Beamten der Gruppen bis IV ohne Antrag, den Gruppen darüber auf Antrag 50 Mark und 10 Mark für jedes Kind vorschauweise anzubezahlen. Die anderen Ministerien werden ähnlich verfahren.

*

Deutsch gilt — beim Steuerzahlen! Die Lodzer "Freie Presse" berichtet, daß das Finanzministerium in Warschau den Finanzämtern in Polen eine Verordnung übermittelte, wonach das Ausfüllen von Steuertformularen durch die Angehörigen der nationalen Minderheiten in polnischer und auch in der Muttersprache gestattet ist. Dadurch soll der Verkehr mit den Finanzämtern erleichtert werden, wenn ein Steuerpflichtiger der polnischen Sprache nicht mächtig ist.

Die Pressefreiheit in Ost-Oberschlesien. Vor dem Schöffengericht in Rybnik fand am Mittwoch die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des Generalanzeigers für Schlesien und Böhmen statt, der als Vertreter einer Ratiboraner Zeitchrift, in der der Film „Land unterm Kreuz“ gezeigt wurde und in dem die Bewohner von Ratibor zum Besuch dieses Films aufgefordert wurden, unter Anklage gestellt worden war. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil, da der Angeklagte für einen Artikel einer ausländischen Zeitung nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Staatsanwalt legte Berufung ein.

Wegen der Prager Husseier im vorigen Jahre, bei der es zu kirchenfeindlichen Kundgebungen gekommen war, hatte der Vertreter des Bistums die tschechische Hauptstadt verlassen. Nach langen Verhandlungen ist nunmehr der Streit beigelegt und die Rückkehr des Kuntius nach Prag angekündigt worden.

Von einer Nähe an dem Bölkow-Mörder wird aus Graudenz berichtet, wo Raverb, der Mörder des Sowjetgefangenen in Warschau, seine Strafe verbüßt. Er wurde während eines Spaziergangs von einem Kommunisten mit einem Eisenstock schwer verletzt.

Der frühere zaristische General Annenkov und sein Stabschef waren angeklagt, in den Jahren 1918 bis 1920 gegen die Sowjetregierung gekämpft zu haben. Sie wurden jetzt nach neunzehnjähriger Verhandlung zum Tode verurteilt.

Den Prinzen Carol totzuschweigen hat die rumänische Regierung die Bulgarer Presse aufgefordert, da sonst die Regierung genötigt wäre, die Pressefreiheit einzuschränken.

Die griechische Regierung ist nunmehr offiziell zurückgetreten. Der Präsident der Republik hat das Rücktrittsgesuch angenommen. Bekanntlich hatten sich in der Regierung schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Königstreuen und ihren Ministerkollegen ergeben, die nun zur Sprengung des Kabinetts geführt haben. Die Königstreuen verlangen eine neue Wahlkampfimmung, die darüber entscheiden soll, ob Griechenland Republik oder Monarchie sein soll. Man hat den Eindruck, daß der jetzige Konflikt nur den Aufstieg zu neuen innerpolitischen Kämpfen sein wird, die dem Land, das gerade mit dem Ausland über Anleihen verhandelt und genau Flüchtlings- und Währungsorgen hat, neuen Schaden zufügen werden.

Die Aufführung von deutschfeindlichen Dokumenten hat auf deutsche Beschwerden hin die chilenische Regierung verboten.

Von einem Staatsstreichversuch in Portugal wird aus Lissabon berichtet. Das rasche Einschreiten der Regierung habe die Revolte im Keime erstickt.

Aus Stadt und Provinz.

Spindlerpaßbahn.

Bergbahn oder Aufzug?

Zum Herbst dürfte nun wohl mit dem Bau der Spindlerpaßbahn begonnen werden. Nicht ohne ein gewisses Gefühl der Wehmuth werden alle Alpter, die sich noch der Zeiten erquickender Bergesamkeit erinnern, dieser Tatsache gegenüberstehen. Aber alles Sträuben hilft nichts mehr. Auch in den Alpen — in Tirol und Bayern noch mehr als in der Schweiz — haben sich die Bergfahrer gegen den Vorstoß der Technik in die unberührte Welt der Berge nach Kräften gewehrt. Umsomst! Die Ingenieure haben einen Gipfel nach dem andern erobert, und auch Deutschlands höchster Berg, die Zugspitze, ist von dem Schicksal nicht verschont geblieben. Die Entwicklung geht ihren Weg. Man mag es beklagen, mag den Sieg der Technik über den Berg noch so als Greuel empfinden — zu ändern ist daran nichts mehr.

Aber ein anderes fragt sich: entspricht der Plan, den Spindlerpaß mit einer Seilschwebebahn zu erklimmen, auch dem Verkehrsbedürfnis des Riesengebirges? Die Technik kennt drei Methoden, um steile Hänge, auf denen eine gewöhnliche Adhäsionsbahn versagt, zu überwinden: die Bahnradbahn und die beiden etwas von einander abweichenden Verfahren des Aufzuges, die Standseilbahn und die Seilschwebebahn. Alle drei Arten haben ihre Vorzüge, aber auch ihre Schattenseiten. Bahnradbahnen, mit denen, um einige Beispiele anzuführen, der 1800 Meter hohe Rigi, der noch dreihundert Meter höhere Pilatus und das 3457 Meter hoch gelegene Jungfraujoch (allerdings zum größten Teil als Tunnelbahn) bezwungen worden sind, und auch die Standseilbahnen, die sogenannten Unicularen, die jeder Alpenfahrer aus der Südschweiz und Südtirol zur Genüge kennt, brauchen einen festen Bahnlörper und sind damit der Gefahr der Schneeverwehung ausgesetzt. Diesen Schwierigkeiten sind die Drahtseilbahnen, deren Vorläufer unsrer Lesern aus den Kalk- und Basaltwerken der Umgegend ja nicht unbekannt sind, entflohen. Die Waggons schweben an starken Drahtseilen frei in der Luft und können durch noch so große Schneemengen nicht in der Fahrt behindert werden. Für die erste Zugspitzenbahn, der vor zwei Jahren eröffneten Strecke von Ehrwald in Tirol nach dem Gipfel des höchsten Berges Deutschlands, hat man deshalb das Seilschwebeverfahren, das sich übrigens auch im Kriege an der Alpenfront aufs beste bewährt hat, erwählt. Aus ähnlichen Erwägungen heraus ist es auch wohl für die Spindlerpaß-Bahn in Aussicht genommen worden. Das Aufzugsverfahren, Standseilbahn sowie Seilschwebebahn, haben vor der Bahnradbahn noch einen andern Vorteil: sie gestatten die Überwindung weit steilerer Hänge als die Bahnradbahn. Das fällt in den Alpen ganz wesentlich ins Gewicht. Bei der Bezeichnung des Spindlerpasses aber spielt dieser Vorteil keine Rolle. Die Steigung ist dort nirgendwo derart, daß sie, wie zum Beispiel die Gornergratbahn in Wallis zeigt, nicht auch mit einer Bahnradbahn leicht überwunden werden könnte. Seilschwebebahn und in geringerem Ausmaße auch die Standseilbahnen haben gegenüber der Drahtseilbahn jedoch einen großen Nachteil: sie können großen, namentlich stossweise einsetzenden Verkehr nicht bewältigen. Das liegt in der Natur des Aufzugsverfahrens. An ein Seil kann man nur eine verhältnismäßig kleine Kabine für wenige Personen hängen. Die Standseilbahn gestattet, da sie auf festen Gleisen läuft und leicht mit einer Bahnradstange verbunden werden kann, schon größere Waggons. Aber auch für sie bleibt die Transportmöglichkeit beschränkt. Ganz anders ist es mit einer Bahnradbahn. Sie kann auch stossweise einsetzenden Massenverkehrs Herr werden. Welche der drei Arten vielfältig erprobter Bergbahnen eignet sich danach für das Riesengebirge? Wir meinen, die Erfahrungen, die mit der Zugspitze-Seilschwebebahn in zwei Jahren gemacht worden sind, sollten zu erster Überprüfung des Projektes führen. Die Zugspitze ist als ein Wunderwerk der Technik gerissen worden. Und das wohl mit Recht. Verkehrstechnisch aber hat sie — nahezu vollkommen — versagt. Tausenden hat sie die Schönheit der

Alpenwelt erschlossen, Zehntausende aber sind nach stundenlangem, vergeblichem Anstreben verärgert wieder von dannen gezogen. Ganze Vereine, die sich vorher angemeldet hatten, mußten, da sie neben dem normalen Verkehr nicht befördert werden konnten, unverrichteter Sache wieder abziehen. Ärger, Verdruss und allgemeine Schimpfereien sind die Folge dieser Unzulänglichkeit. Aehnlich, befürchten wir, würde es mit einer Seilschwebebahn auf den Spindlerpaß ergehen. Auch sie würde — in den Hauptverkehrszeiten im Sommer wie im Winter — des Andranges nicht Herr werden, und auch bei uns würden sich ähnliche ärgerliche Zustände, wie sie jetzt in Ehrwald zu den Alltäglichkeiten gehören, herausbilden. Und, wie es nun einmal im Leben geht: der Schatten fiele auss' ganze Niedengebirge.

Deshalb, meinen wir, sollte das Seilschwebebahn-Projekt, bei dem es sich wohl um ein Privat-Unternehmen, aber keineswegs um eine Privat-Angelegenheit handelt, verkehrstechnisch noch einmal sehr eingehend überprüft werden. Gewiß spricht bei der Wahl des Projektes noch mancherlei mit, Anlagekapital, Betriebskosten und so weiter mehr. Wir verlennen auch durchaus nicht die Schwierigkeiten der Schneeverwehungen. Aber welcher Schneemengen werden die Alpenbahnen spielend Herr. Die auf die 2436 Meter hohen Muottas Muragl bei St. Moritz führende Funicolare wird den ganzen Winter über in Betrieb gehalten, und die über den Berninapass vom Oberengadin nach Italien führende gewöhnliche elektrische Abfahrtsbahn hat auf langen Strecken mit Schneemengen, wie wir sie hier überhaupt nicht kennen (vor zwei Jahren beispielsweise auf der Station Berninapass mit 5,90 Meter Schnee) zu kämpfen, und wird ihrer Herr. Das sollte, meinen wir, auch bei uns möglich sein. Auf jeden Fall wiegen diese Schwierigkeiten nicht annähernd so schwer wie die Gefahr, daß die Bahn versagt, daß sie den Verkehr nicht zu bewältigen vermag und das ganze Niedengebirge mit seiner neuen Errungenschaft — sagen wir milde — nicht gerade Ehre einlegt. Man mag streiten, ob die Bahn überhaupt eine Notwendigkeit ist, aber, wenn der Stamm schon einmal von der Technik bewegen werden soll, dann müssen wir auch eine Bahn fordern, die dem zu erwartenden Verkehr vollauf gerecht wird. Wir haben gewarnt.

Wochen-Steuerkalender.

F i n a n z k a s s e: 15. August dritte Rate Vermögenssteuer 1927. Zu zahlen ist der Viertelabrechbetrag nach dem zuletzt zugestellten Steuerbescheide. — Evangelische und katholische Kirchensteuer der Gehalts- und Lohnempfänger der Kirchengemeinden Hirschberg und Cunnersdorf. Bei Barzahlung in der Finanzkasse sind die Bescheide vorzulegen. Bei Einsendung durch die Post oder Postfachüberweisung sind auf den Postabzetteln, die der Finanzkasse zugehen, die Nummern der Kirchensteuerbescheide, die Namen der Einzahler und die Einzelbeträge anzugeben; ferner ist anzugeben, ob evangelische oder katholische Kirchensteuer geahmt wird. 20. August Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1. bis 15. August gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die erhaltenen Steuerbeträge 200 R.-M. überschreiten. — Kraftfahrzeugsteuer: Zur Vermeidung eines Zuschlags nach § 170 Reichsabgabenordnung ist die Erneuerung der Steuerkarte für Kennzeichnungspflichtige Kraftfahrzeuge spätestens drei Tage vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarte unaufgefordert beim Finanzamt schriftlich oder mündlich zu beantragen.

Bis zum 15. August sind in der Stadt Hirschberg folgende Steuern an die Stadthauptkasse zu entrichten: Gewerbe-Kapitalsteuer für Juli/September, Gewerbeertragsteuer für Juli/September, Hundesteuer für Juli/September, Kanalzins für Juli/September, Straßenreinigungsgebühren für Juli/September, staatliche Grundvermögenssteuer für August, Gemeindezuschläge zur Hauszinssteuer für August.

Keine Automobilfahrt auf den Stamm!

Im Rahmen der diesjährigen Reichs- und Alpenfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs sollten, wie berichtet, vom 25. bis 27. August auch von Schreiberhau und von Brückenberg aus Fahrten nach dem Gebirgsstamm stattfinden. Da jetzt der Allgemeine Deutsche Automobilclub die Reichs- und Alpenfahrt abgesagt hat, fallen auch die geplanten Zuverlässigkeitssafarten im Gebirge aus. Der Entschluß des Automobilclubs ist hauptsächlich auf technische Erwägungen zurückzuführen. An der deutschen Tourenfahrt in diesem Jahre hatten sich 136 Fahrzeuge beteiligt, die nahezu sämlich die gesamte Strecke ordnungsgemäß durchfahren und beendet haben. Damit wurde erwiesen, daß das heutige Kraftfahrzeug einen sehr hohen Grad von Betriebssicherheit erreicht hat, und daß demgemäß die Zeit der Dauerfahrten

mit ausschließlicher Prüfung der Zuverlässigkeit endgültig vorüber ist. Die Reichs- und Alpenfahrt war nun als Zuverlässigkeitssafart geplant. Da nach Ansicht des Automobilclubs eine solche Fahrt nur noch mehr touristischen Wert haben und keinen wesentlichen technischen Fortschritt mehr bringen würde, ist sie ganz abgesagt worden, obwohl bereits gegen 140 Anmeldungen vorlagen. Der Automobilclub will dafür alle Kraft und Mittel auf die im kommenden Frühjahr im Einvernehmen mit dem Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie zu veranstaltende neuartige Reichs- und Alpenfahrt verwenden, die ausschließlich als „schwere Prüfung“ der Krafträder, Personenkarawagen, Omnibusse und Nutzfahrzeuge aller Art stattfindet. Die näheren Bestimmungen über die Reichs- und Alpenfahrt sind noch nicht erlassen, so daß noch nicht feststeht, ob dabei Schlesien oder das Niedengebirge berührt werden wird.

* (F r e i d e n v e r f e h r.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kur- und Fremdenlisten wurden gezählt in Bad Warmbrunn 3 291 Kurgäste und 21 817 Erholungsgäste und Passanten, Bad Klinsberg 5 085 Kurgäste und 4 789 Erholungsgäste, Schreiberhau 14 290 Kurgäste und 14 975 Passanten, Krumbhübel 9 867 Kurgäste und 4 886 Durchreisende, Bad Ober-Grenzdorf, Strakonitz und Bergstrak 386 Kurgäste.

* (D e r n e u e P e r s o n e n z u g H i r s c h b e r g - G r e i s f e n b e r g), der vom 15. August ab verkehrt, hält auf sämtlichen Stationen. Die Abfahrt erfolgt in Hirschberg um 4.18 Uhr nachmittags, in Reibnitz um 4.30, in Altkennis um 4.36, in Blumendorf um 4.42, in Rabishau um 4.49, in Mühlsteiffen um 4.56 und die Ankunft in Greiffenberg um 5.03 Uhr nachmittags.

* (M i t t w o c h - N a c h m i t t a g - F a h r k a r t e n ?) Allgemeines Bestreben ist schon lange darauf gerichtet, an einem Wochennachmittag auf der Eisenbahn verbilligte Rückfahrtkarten — ähnlich wie die Sonntagsfahrtkarten — von den Städten auf das Land und die Berge zu erhalten. Mittwochs-fahrtkarten, wie solche schon in früheren Jahren auf verschiedenen Stationen ausgegeben wurden und die sich außerordentlicher Beliebtheit erfreuten. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin hat die dahin gehenden Anträge jedoch abgelehnt. Solche Karten würden, sagt sie, vorwiegend zu Geschäfts usw.-Reisen und nur zum geringsten Teile zu Erholungsreisen benötigt werden, da die beruflich tätige Bevölkerung im allgemeinen außerstande ist, an den Mittwoch-Nachmittagen Ausflüge zu unternehmen.

e. (S c h w e r v e r u n g l ü c k t) ist am Donnerstag der Monteur Friedrich aus Lauban vom Elektrizitätswerk hier. Er war bei der Kabellage in der Schmiedeberger Straße beschäftigt und wollte auf einen Materialwagen aufsteigen, um mitzufahren. Dabei glitt er aus und kam unter den Wagen zu liegen; die Werde zogen an und das Gespann ging über F. weg, der innere Verlebungen, wahrscheinlich Rippenbrüche, davontrug. Das hiesige Sanitätsauto brachte den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes nach Lauban in seine Wohnung.

r. (T o d d u r c h S o n n e.) Am Sonntag legte sich der 16 Jahre alte Mechanikerlehrling Mescheder auf der Rosenau mit unbedecktem Kopf im Garten in die Sonne, schließt ein und erwachte nach einiger Zeit mit heftigen Kopfschmerzen, die ihn zwangen, den Arzt aufzusuchen und die seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machten. Dort verlor er am Mittwoch die Besinnung, aus der er nicht mehr erwachte. In der Nacht zum Freitag trat unter krampfartigen Erscheinungen der Tod ein. Der Fall warnt davor, den Kopf ungeschützt allzu lange den Sonnenstrahlen auszusetzen.

e. (A u t o u n g l ü c k t) Freitag abend wurde bei der Herrnstadt'schen Ziegelei im Stadtteil Cunnersdorf der Rentier Kambach vom Auto des Arztes Dr. Laube-Hermisdorf in dem Augenblick überfahren, als er aus dem Lufträger heraustrat und einem zweiten Auto aus entgegengesetzter Richtung ausweichen wollte. K., ein Mann von 70 Jahren, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und liegt zur Zeit noch ohne Besinnung in seiner Wohnung.

* (N e u e s c h w e r e U n w e t t e r s ä d e n i n S c h l e s i e n.) Die schweren Gewitter, die in den letzten Tagen über Teile von Schlesien niedergingen, haben wieder erheblichen Schaden angerichtet. In Prosen, Kreis Zauer, wurde auf der Straße der 17 Jahre alte Schuhmacherlehrling Konrad Häni vom Blitz erschlagen und die neben ihm gehende Frau des Steinarbeiters Lackmann getötet. Es besteht aber Hoffnung, daß diese Lähmung wieder behoben werden wird. — In Görlitz-Sieffen, Kreis Löwenberg, richteten ein wolkenbruchartiger Regen und starker Hagelschlag an den Feldern und Gärten großen Schaden an. — In Wiedenbrück bei Königszelt wurde eine große, mit Erntevorräten gefüllte Scheune der Gütsbesitzerin Günzel durch Blitzschlag eingeschert. — In Bad Salzbrunn schlug der Blitz in das Bahnhofsgebäude, zum Glück ohne zu zünden. Auch das Eulengebirge wurde wieder von schweren Gewittern heimgesucht.

* (Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Hirschberg) nahm in der letzten Versammlung den Bericht über das am vergangenen Sonntag veranstaltete gut gelungene Kinderfest entgegen. Das diesjährige Stiftungsfest ist am 16. Oktober. Am 4. September findet in Liegnitz eine Besprechung zwangs Gründung einer Arbeitsgemeinschaft von Niederschlesien statt.

* (Vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener) ist vor kurzem in Hirschberg eine Ortsgruppe gegründet worden, die schon eine stattliche Zahl Mitglieder aufweist. Zum Vorsitzenden wurde Herr Karl Paesler, Berndtenstraße 5a, gewählt.

(Der Schäferhundverein S. V.), Ortsgruppe Hirschberg hielt im Schützenhause eine Nebenstunde ab, bei der die Postenschau am 31. Juli auf der Etagel in Liegnitz besprochen wurde. Die Ortsgruppe hatte mehrere Hunde hingeschickt und auch gute Bewertungen erzielt. Beschlusen wurde, am 21. August eine Schuhbundprüfung zu veranstalten. Die Zeitung hat Polizeibetriebsassistent Knorn übernommen und als Richter wird Grimm-Liegnitz fungieren. Am 25. September findet eine Polizeihundprüfung statt.

(Hundezüchter-Verein.) Um einen Zusammenschluß der in Schlesien bestehenden Hundezüchter-Vereine herbeizuführen, hatte diese der Bunzlauer "Verein der Hundefreunde" nach Bunzlau zu einer Versammlung eingeladen. Nach reger Aussprache wurde einstimmig beschlossen, die Gründung zu vollziehen und der neuen Organisation die Bezeichnung "Landesverband Schlesien allgemeiner cynologischer Vereine" zu geben. Die Aufnahme in das deutsche Kartell für Hundewesen wurde alsbald beantragt.

(Naturseitenheit.) Eine seltsame Oberrübe, die aus vier regelmäßig zusammengewachsenen Rüben besteht und in dem Schrebergarten des Herrn Gärtner an der Linkestraße gewachsen ist, haben wir im Schaukasten unserer Geschäftsstelle ausge stellt.

(Meisterkurse) werden im September an der städtischen Berufsschule abgehalten. Näheres im Anzeigenteil.

(In der Schauburg) steht man den Großfilm "Louise von Coburg", die Tragödie einer Königstochter. Die ausgezeichnete Darstellungskunst von Erna Morena, vereint mit guter Regie und spannender Handlung, erheben den Film über den Durchschnitt. Dass die Bildstreifen in den schönsten Gegenden Europas gefilmt wurden, macht einen Besuch der Vorstellung besonders lohnend.

(Einbruch in einen Schaukasten.) In der Nacht zum Sonnabend wurde nach 12 Uhr der Schaukasten der Firma Photohaus Danja, Warmbrunner Straße 37, erbrochen und für etwa 18 bis 22 Mark Waren entwendet. Da der Dieb bei seiner Arbeit durch einen hinzukommenden Passanten gestört wurde, ergriff er auf seinem heimlichstehendenrade die Flucht. Es handelt sich um eine kleinere Person, die in der Dunkelheit nicht näher erkannt werden konnte. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

(Das Observatorium "Schneekoppe") meldet: Das vorwiegend gute Wetter hielt sich auch weiterhin im Laufe der letzten Woche. Einige Gewitter entluden sich zwar bereits noch am Nachmittag des 9., eines davon auch über dem Hochgebirge, daraufhin aber erfolgte Auflösung des vorher trübem Himmels, während es zu einer wesentlichen Abflucht darauftauchte nicht kam. Im Gegenteil blieb auch am 10. das Wetter angenehm und erfrischend bei wolligem Himmel und dabei auch vielfachem Sonnenschein. Ähnlich war es auch am 11., jedoch zwischen 6 und 7 Uhr abends setzte plötzlich ein kräftiger, aber nur zehn Minuten anhaltender Regenschauer ein, während sich über dem Westflügel des Gebirges ein kräftiges Gewitter entlud, worauf wieder Auflösung folgte. Nach Mitternacht zum 12. ist zwar wieder Regenwetter eingetreten, aber die späteren Vormittagsstunden brachten doch wieder Aufheitung und auch Klarheit der Täler, so blieb es auch weiterhin; ein mäßig starker Westwind störte weiter nicht.

(Der Gottesdienst auf der Schneekoppe) am Mittwoch, dem St. Laurentiusfest, wurde von dem auständigen Geistlichen, Pfarrer Essner aus Arnisdorf abgehalten. Bei dem feierlichen Hochamt hielt der Geistliche auch eine Ansprache. Etwa 70 Personen aus Nah und Fern wohnten diesem Gottesdienst in der höchstgelegenen Kirche Preußens bei.

(Für einen geregelten Straßenverkehr.) Wiederholt ist beim Preußischen Minister des Innern darüber Klage geführt worden, daß der Fuhrverkehr durch die Nichtbeachtung der Straßenverkehrs vorschriften den Schnellverkehr gefährde. So kann beobachtet werden, daß die Pferdefuhrwerke, statt ganz rechts zu fahren oder die für sie angelegten sog. Sommerwege zu benutzen, entgegenkommenden oder überholenden Kraftfahrzeugen sowie Straßenbahnen trotz mehrfacher Signalsabgabe häufig mit unverkennbarem Absicht zu spät ausweichen oder rücksichtslos die Straßenmitte innehalten. Auch die Gleichgültigkeit der Radfahrer gegen die Verkehrs vorschriften beeinträchtigt den Verkehr. Der Minister des Innern ersucht im Interesse einer erhöhten Ver-

kehrssicherheit auf eine Besserung der Straßendisziplin hinzuwirken und die Polizei- und Landrätebeamten anzuweisen, die Fuhrwerksbesitzer und Radfahrer bei Pflichtverstechungen zu ermahnen und zu belehren. Siegen grobe Fahrlässigkeit oder wiederholte Verstöße vor, so sind sie zu bestrafen.

(Schwierigkeiten durch den neuen Posttarif.) Die Post hat mit der Erhöhung ihrer Tarife ihren Kunden gleichzeitig eine Menge von Schwierigkeiten beichtet, die sich aus dem Fehlen einer 8-Pf.-Marke, sowie ausreichender Bestände an 15-Pf.-Marken ergeben. Große Betriebe klagen von Anfang an über die Mehrarbeit, die ihnen durch die Doppelfrankierung zur Erzielung des 8-Pf.-Wertes aufgebürdet würde. Es mehren sich aus allen Teilen Schlesien, wie im Reich, die Klagen über das Fehlen anderer Briefmarkenwerte. In Glogau werden von der Post die 3-Pf.-Marken den größeren Betrieben zugutezt, da Mangel an ihnen herrscht. Die Industrie- und Handelskammer zu Breslau sagt darüber, daß 15-Pf.-Marken in Breslau nur an Privatleute abgegeben werden, während sie der Beauftragten der Firmen vorerthalten werden. Es wäre wirklich Zeit, daß die Post ihr Wandel sorgt.

(Bau einer Autobahn im Eulengebirge?) Eine in diesen Tagen nach der Eulenbaude einberufene Ausschüttung des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule wird sich mit der Schaffung einer Autobahn befassen, die bis an die Eulenbaude heranführen soll. Die Eulenbaude soll durch eine neue Veranda vergrößert werden, die etwa 60 Personen fährt. Weiter plant man, zum Schutz des wandernden Publikums die Schaffung von Fußgängern neben den Hauptverkehrsstraßen des Gebirges, um die Fußgänger vor den Staubbelästigung und den Gefahren des immer stärker überhand nehmenden Autoverkehrs im Gebirge besser zu sichern. In dieser Hinsicht soll mit dem Landrat des Kreises Neichenbach Diskussion genommen und ein entsprechender Antrag an den Kreisausschuß gestellt werden.

(Um den Sitz der Handelskammer für das nördliche Niederschlesien.) Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wünschen die Glogauer, daß der Sitz der Industrie- und Handelskammer für das nördliche Niederschlesien von Sagan nach Glogau verlegt wird. Gegen dieses Bestreben der Glogauer machen nun die Saganer natürlich entschieden Front. Sie weisen darauf hin, daß die Kammer, die ursprünglich allerdings nur die Kreise Sprottau und Sagan umfaßte, nun schon 48 Jahre in Sagan ihren Sitz hat. Später wurden dann noch die Kreise Grünberg, Freystadt und Glogau der Kammer angegliedert. Sagan habe auch günstige Verkehrsverbindungen nach allen Seiten und eine große Industrie. Schon einmal habe sich der preußische Handelsminister, der in dieser Frage die letzte Entscheidung zu treffen habe, gegen eine Verlegung der Handelskammer von Sagan nach Glogau ausgesprochen und inzwischen seien keine neuen Momente eingetreten, die eine solche Verlegung rechtfertigen würden. Der Kaufmännische Verein in Sagan hat sich in einer Hauptversammlung entschieden für die Beibehaltung des Sitzes der Handelskammer in Sagan ausgesprochen.

(Der Niederschlesische Provinzialausschuß) bewilligte am Mittwoch für die Hindenburgspende rund 18 000 M. Auf dem Gebiete der Jugendsfürsorge wurden für kommunale und freie Einrichtungen Beihilfen bewilligt. Der Stadt Görlitz wurde zum Ausbau des Kaisertrubes in ein Museum eine Beihilfe in Aussicht gestellt. Die Schlesische Heimatstätte soll ein weiteres Darlehen für vier Jahre erhalten. Der Provinzialausschuß beschloß ferner die Beteiligung an der Hilfsaktion des Staates für die Hochwasserschäden im Kreise Hirschberg unter der Voraussetzung, daß der Beitragsteil der Provinz um den Betrag ihrer eigenen Schäden an Hochwasserläufen und an den Chausseen herabgesetzt wird. Zu den auf 320 000 Mark veranschlagten Kosten der Weideregulierung, durch die ein Gebiet von rund 3000 Morgen verbessert wird, bewilligte der Provinzialausschuß als zweite Rate eine Beihilfe von 55 000 Mark, und für die Umstellung kleinförmlicher Betriebe in höheren Gebirgslagen in den Kreisen Glatz, Habelschwerdt und Neurode zur Grünlandwirtschaft 22 000 Mark. Für eine größere Anzahl von Straßeneubauten und Pflasterungen wurden provinzielle Beihilfegelder bewilligt. Zur Freimachung weiterer, zurzeit mit Notwohnungen belegter Krankenräume in den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten Plagwitz und Bunzlau wurde der Bau von je zwölf Pflegerwohnungen bei diesen beiden Anstalten beschlossen. Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses findet am 14. September statt.

(Gegen die Zerreißung Schlesiens.) Der Provinzverband der Haus- und Grundbesitzervereine Schlesiens, e. V., hat die Zerreißung Schlesiens verurteilt und stellt in einer Erklärung fest, daß für ihn eine Abtrennung der oberschlesischen Vereine nicht in Frage kommt.

(Herichtorf, 18. August. (Erweiterungsbau.) An der Charlottenstraße läßt Rechnungsführer Kulms auf seinem Hausgrundstück einen Erweiterungsbau ausführen, in dem die Geschäftsräume für die Kaiserscheuer untergebracht werden. Auch einige Wohnräume wird der Umbau enthalten.

* **Bad Warmbrunn**, 13. August. (Um die Wiedereinrichtung der Haltestelle an der Brucestraße) hatten die Bewohner der anliegenden Straßen gebeten. Von der Direktion der Thalbahn ist aber dieses Gesuch abgelehnt worden. Sie hat angeführt, daß sie von der Mehrzahl der Fahrgäste stets gedrängt wird, die Fahrzeit nach Möglichkeit zu verkürzen. Wenn auch dann die anderen während des Krieges eingezogenen 14 Haltestellen wieder eröffnet werden sollten, würde die Durchführung des 15-Minuten-Verkehrs in Frage gestellt.

* **Bad Warmbrunn**, 13. August. (Das Programm der Badeverwaltung vom 14. bis zum 20. August) steht zunächst im Beischen des am Sonntag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr, im Kurpark stattfindenden ersten schlesischen Windhundrennen, das eine sportliche Veranstaltung allerersten Ranges zu werden verspricht. Am Dienstag, den 16. August, findet der Veneziaabend des Meister-Tanzpaars Herr und Curt Janzon im Gesellschaftshaus "Galerie" statt. Für Sonnabend, den 20. August, lädt die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins Mitglieder und Gäste zu einem "Schlesischen Abend" in die "Galerie" ein. Daneben umfaßt das Kurprogramm Morgenmusiken auf der Kurpromenade von 1/2 bis 1/2 Uhr am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, Brunnenmusiken im Klosterhof am Dienstag und Freitag früh um 8 Uhr, Promenadenkonzerte von 11 bis 12 Uhr mittags täglich außer Montag und Nachmittagnachzüge von 4 bis 6 Uhr am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Kurtheater verzeichnet nachstehenden Spielplan: Sonntag, den 14. August "Das Musstantenmädchen", Operette von Faro, als Gastspiel des Opernsängers Steinlopp aus Königsberg; Montag, den 15. August "Ehemann auf Pump", Schwanck von Weinreich; Mittwoch, den 17. August "Drei arme kleine Mädel", Operette von Kolvo; Donnerstag, den 18. August zum letzten Male "Der Bettelstudent", Operette von Willöcker, und Freitag die Lustspielneuheit "Die Gläze und der Bubikopf" von Lajos Juria, aus dem Ungarischen überetzt, von B. Fürst.

* **Bad Warmbrunn**, 12. August. (Kurtheater.) Am Sonntag, den 14. August, abends 8 Uhr, gastiert der durch seine Kirchenkonzerte hier bestens bekannte Opernsänger Hans Steinlopp, als "Peter" in "Musstantenmädchen". In Vorbereitung "Die Gläze und der Bubikopf" Lustspiel des ungarischen Dichters Lajos Juria, "Jugend im Mat", das hinterlassene Singspiel des verstorbenen Komponisten Leo Fall.

* **Hermisdorf u. R.**, 13. August. (Gesellschaftsfahrt zur Gugali.) Auf Anregung des Orts- und Verkehrsvereins veranstaltet die Reichspost am Sonntag, den 21. August, eine Postauto-sonderfahrt von Hermisdorf u. R. zur Liegnitzer Gugali. Der Wagen fährt früh 7 Uhr von Hermisdorf, Liebes Hotel, ab und trifft nachts zwischen 12 und 1 Uhr wieder in Hermisdorf ein. Der Fahrpreis beträgt 6,50 Mark für die Person.

* **Kieselwald**, 13. August. (Riesengebirgsverein.) Am Dienstag wurde eine Sitzung abgehalten. Der Vorsthende des Hauptvorstandes, Professor Maier, hielt einen interessanten Vortrag über die wirtschaftlichen und kulturellen Ziele des R.G.B. Der von Kieselwald nach der Schneegrubbaude führende Joseph-Wartsch-Weg soll in seinem oberen Teile vom Hauptvorstande ausgebaut und mit neuen Markierungen und Bänken versehen werden. Ebenso soll ein besserer Ausbau des Kochelsallweges erfolgen. Die von den letzten Regengüssen außerordentlich beschädigte Dorfstraße wird durch die Gemeinde ausgebessert. Durch die neue Chaussee hat sich der Verkehr sehr gehoben.

* **Schreiberhau**, 13. August. (Feuerwehr. — Wegearbeiten.) Zu einer Übung wurde am Freitag nachmittag die freiwillige und die Pflichtfeuerwehr aufgerufen. Als Brandobjekt war das Sanatorium Kurpark im Weißbachtale angenommen. Bei der Übung kam das erste Mal die neue Motorpritze zur Verwendung. Sie ist dem zweiten Brandbezirk im Weißbachtale übergeben worden. — Mit der Ausführung der in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung beschlossenen Wegebauarbeiten ist begonnen worden. Die Arbeiten am alten Baudenweg sind bereits soweit gediehen, daß mit dem Walzen begonnen werden konnte.

* **Schreiberhau**, 13. August. (Zum Fischsterben), über das wir in der Mittwoch-Nummer berichteten, wird uns noch mitgeteilt, daß nicht schädliche Abwässer aus dem Sanatorium Dr. Schulz das Fischsterben veranlaßt haben, sondern daß auch oberhalb des Sanatoriums verendete Fische gefunden worden sind.

* **Brüdenberg**, 13. August. (Eine geistliche Abendmusik) wird heute Sonntag nachmittag 5 Uhr in der Kirche Wang von dem Oratorien-sänger Hans Steinlopp aus Königsberg, dem Konzertmeister Krause aus Königsberg (Violine) und dem Organist Kurt Römerberg aus Bad Warmbrunn veranstaltet. Zur Aufführung gelangen besonders Werke von Johann Sebastian Bach.

* **Nussberg i. R.**, 13. August. (Erweiterungsbau.) An der des Künftigfamilien-Gemeindehauses ist so weit vorgeschritten, daß es förmlich "gerichtet" werden könnte. — Die R. G. B.-Ortsgruppe hatte die zurzeit hier anwesenden Freunde zu einem gemütlichen Besammlung im "Waldbheim" eingeladen. An alle Anwesenden wurde die Bitte gerichtet, bei Beiträgen der Kirche aus der

Laufe gehobenen "Bergwacht", die sich für besondere Pflege des Natur- und Klarschuhgebäudes einsetzt, soweit wie irgend möglich entgegenzukommen. Eine Reihe gesanglicher Darbietungen sowie Vorträge in heimischer Mundart fanden allgemein Beifall. Ein gemütliches Tänzchen vereinte Gäste und Gastgeber bis zur späten Stunde. — Bis zum Abschluß der großen Ferien waren sämtliche zur Verfügung stehenden Wohnungen belegt. — Die jüngst niedergegangen außerordentlich starken Regensfälle verursachten an den Wegen erhebliche Schäden.

* **Mailandau**, 13. August. (Steuerkonflikt.) Auf der Tagesordnung der Gemeindevertretersitzung stand wieder die Beurteilung über die Befreiungen zur Grundvermögenssteuer. In der Zusammensetzung hatte die Gemeindevertretung folgende Befreiungen beschlossen: Von unbewohnten Grundstücken 350 Prozent und vom bewohnten Grundstück 250 Prozent. Dieser Staffeltarif wurde aber vom Kreisausschuß Schönau nicht genehmigt. Trotz der vertragten Genehmigung wiederholten die Gemeindevertreter in der Sitzung ihren alten Beschuß. Dieser wurde aber zum zweiten Male nicht genehmigt. So mußten also in der letzten Sitzung die Befreiungen zum dritten Male beschlossen werden. Aber auch diesmal beschloß die Gemeindevertretung wie die andern Male. Die Gemeindevertreter sind mit ihrem Gemeindevorsteher darin einig, daß die Einführung eines gleichen Tariffs, wie ihn der Kreisausschuß wünscht, für die Steuerzahler eine ungerechte Härte bedeuten würde.

* **Dreschburg** bei Kupferberg, 12. August. (In der letzten Gemeindevertretersitzung) wurde mitgeteilt, daß der frühere Gemeindevorsteher seine Aufwertungslage gegen die Gemeinde am 14. Juli zurückzogen hat. Er hat sich verpflichtet, alle entstandenen Kosten zu tragen. Es handelt sich dabei um ein Darlehen von 3000 Mark, das der frühere Gemeindevorsteher der Gemeinde gegeben haben will. Es ist ihm aber der Beweis nicht gelungen, daß dieses Darlehen tatsächlich gezahlt worden ist. In den Einnahmen ist es jedenfalls nicht verzeichnet. Auch noch andere Gründe dürften den früheren Gemeindevorsteher zur Zurückziehung seiner Klage bewogen haben. In der Gemeindevertretersitzung wurde die Angelegenheit, die in der Gemeinde schon eine gewisse Erregung hervorgerufen hat, lebhaft besprochen.

* **Wömenberg**, 13. August. (Personalie.) Anstelle des in den Ruhestand getretenen Straßenmeisters Klapper ist der Straßenmeister Pöhöld aus Glogau getreten.

* **Lähn**, 13. August. (In der Stadtverordnetensitzung) am Freitag wurde der Stadthaushaltungsplan für 1927/28 mit kleinen Änderungen mit 116 000 M. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem städtischen Vertragsangebot an den Preuß. Justizminister in der Angelegenheit der Errichtung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes an der Schülern- und Gartenstraße. Für die Errichtung von Fürsorgestellen zur Tuberkulosebekämpfung im Kreise hatten die Stadtverordneten I. St. einen Jahresbeitrag von 50 M. bewilligt, in der Erwartung, daß, wie in den anderen Städten des Kreises, auch in Lähn eine solche Fürsorgestelle eingerichtet werden würde. Die Kommune erwartet noch diese Einrichtung, andernfalls weitere Mittel nicht mehr bewilligt werden. Die Kosten für den Kassenhilfen in der Stadthauptstraße auf die Dauer von 18 Wochen zwecks Fertigstellung der noch ausstehenden Jahre abrechnungen wurden bewilligt. Die vor 8 Tagen für den Anbau des Schneidermeisters Battel als Drinalichkeitsfall übernommene Bürgschaft für seine Hauszinssteuerhypothek mußte zurückgenommen und dem Magistrat das Material im beschlossenen Sinne zur nochmaligen Klärung einiger Unstimmigkeiten zurückgegeben werden. Den berechtigten Wünschen der Bewohner der "Hinterstraße" wird dadurch entsprochen, daß diese jetzt in "Rubläumsstraße" umbenannt wird. Dem Erweiterungsbau der Wasserleitung in der Linden-Burglehnstraße und am Jordan stimmte die Versammlung antragsgemäß zu.

* **Wenig-Radwitz**, 13. Aug. (Ausblühende Sandsteinindustrie.) Infolge großer amerikanischer Aufträge werden im hiesigen Sandsteinbruchbetriebe der Weltfirma Zeidler & Wimmel Berlin eine größere Menge an Tagelöhnnern, Steinbrechern und Steinmeihen eingestellt werden.

* **Rummels**, 13. August. (Ballonlandung.) Der in Riesa aufgestiegene Kreisballon Richard Gradenis ist hier platt gelandet. Führer war Major Stelling.

* **Deutmannsdorf (Kr. Löwenberg)**, 13. August. (Die Feuerwehren) von Deutmannsdorf, Hartliebsdorf und Lauterseiffen wurden durch die Kreisbrandkommission eingehend gemustert. Nach einer größeren Angriffsübung fanden Schulübungen und Hüxzerzieren statt.

* **Mabischau**, 13. August. (Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.) Am Freitag mittag fuhr der Kaufmann Richard Joseph aus Ullersdorf im Riesengebirge mit seinem Motorrad im Niederdorf in ein von Friedeburg kommendes Auto. Bei dem Zusammenstoß wurde das Auto stark beschädigt. Der Motorradfahrer erlitt außer Verletzungen am Arm einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Greifswald., 13. August. (Schulpersonalie. — Erwerbslosenfürsorge. — Milchuntersuchung.) Zum Rektor an der hiesigen evangelischen Stadtschule wurde Lehrer Springer von der Lutherschule in Liegnitz von der Regierung gewählt. — Seit dem 1. Juli sind alle Erwerbslosen in unserer Stadt untergebracht. — Die polizeiliche Untersuchung der Vollmilch in den hiesigen Verkaufsstellen ergab einen durchschnittlichen Fettgehalt von 3,5 Prozent.

ow. Rengersdorf., 13. August. (Der freche Diebstahl) ist nicht in der Schlosshütte, sondern bei einem Stellenbesitzer im „Grunde“ in Rengersdorf ausgeführt worden.

*** Charlottenbrunn.**, 13. August. (An den Folgen eines Insektentisches,) der zur Blutvergiftung geführt hatte, starb dieser Tage der Vogelhausbesitzer Heinrich, Villa „Erika“, am Karlshain.

w. Liegnitz., 13. August. (Vom Auto übersfahren.) Als am Mittwoch nachmittag der Obsthändler Hampel mit Besuch in die Stadt zur Gugali fahren wollte, wurde sein Spazierwagen von einem hinterherkommenden Auto buchstäblich umgefahrene. Der mit sieben Personen besetzte Wagen ging in Trümmer. Seine Insassen erlitten durchweg Verletzungen, darunter zwei Frauen schwere. Ein zweites Auto nahm sich der Verletzten an.

*** Liegnitz.**, 12. August. (Massenschöre auf der Gugali.) Am kommenden Sonntag, mit dem die Heimatwoche beschlossen wird, wird noch einmal ein recht großer Aufstrom nach Liegnitz eisenen, da der Sängergau Liegnitz im Deutschen Sängerbund um 16 Uhr im Hauptrestaurant ein Massenchorkonzert von über 600 Sängern unter Mitwirkung des Sächsischen Orchesters und Leitung des Kapellmeisters und Gau-Chormeisters Gerigk abhält.

Bautzen., 13. August. (Das Mandat als Stadtrat niedergelegt) hat Buchdruckereibesitzer Hermann Kernbach, weil nach einer von ihm abgegebenen Erklärung das Amt als Stadtrat ihm „seit kurzer Zeit einfach untragbar geworden sei.“ Diese Untragbarkeit ist anscheinend zurückzuführen auf Unstimmigkeiten mit dem Ersten Bürgermeister Burmann, der bekanntlich zur Sozialdemokratischen Partei gehört.

Schönau., 13. August. (Der Pferdemarkt) war mit Pferden aller Gattungen und Qualitäten gut besucht. Zahlreich aufgetrieben waren prächtige Wagenpferde, schöne Kuhlen und starke Arbeitspferde. Für diese wurden gute Preise erzielt. Insgesamt war der Umsatz mäßig, da viele Landwirte der Ernte wegen vom Besuch des Marktes zurückgehalten wurden.

Gerichtsaal.

Die Liebesabenteuer einer 20 Jahre alten Kunstmalerin.

Zwei schwere Diebstahlanklagen lagen gegen die zwanzigjährige Kunstmalerin Antoinette D. vor, zu deren Verantwortung sie dem Schöffengericht in Berlin vorgeführt wurde. Das bildschöne Mädchen hat frühzeitig einen recht leichtsinnigen Lebenswandel begonnen. Neben ihrem eigentlichen Liebhaber, einem Studenten, hatte sie noch ein Verhältnis mit drei älteren vermögenden Herren. Sie stammt selbst aus einer ehemals reichen Familie im Rheinland, war im Kloster erzogen worden und mit 17 Jahren nach München auf die Kunstabakademie gekommen, um Malerin zu werden. Im Frühjahr kam sie nach Berlin, da sie sich jetzt selbst ihren Lebensunterhalt erwerben musste, nachdem die Eltern infolge der Inflation verarmt waren. Als Künstlerin scheint sie sich aber nur auf dem Gebiete der Arts amandi betätigt zu haben. Sie wurde die Freundin eines Berliner Fabrikanten, der ihr wöchentlich 700 Mark bezahlt haben soll. Bald aber musste der Fabrikant mit seiner Frau eine längere Auslandsreise antreten. Er ließ Antoinette zwar einen großen Scheck zurück, aber das leichtsinnige Mädchen brachte das ganze Geld in kurzer Zeit gemeinsam mit ihrem Herzengenfreunde, dem Studenten, durch. Die vornehme Pension am Kurfürstendamm, in der sie eine Reihe von Zimmern bewohnt hatte, verließ sie heimlich ohne Bezahlung der Rechnung. Nun wandte sie sich an einen anderen reichen Freund, einen Villenbesitzer in Pyrmont, der angeblich nur Interesse an der Kunstmalerin hatte, wie er wenigstens vor Gericht aussagte. Die Reise nach Pyrmont unternahm Antoinette zusammen mit ihrem Studenten. Bei einem nächtlichen Besuch in der Villa wurde der ältere Freund plötzlich schlaftrunken. Antoinette hatte ihm ein Betäubungsmittel in den Wein gegeben. Dann nahm sie dem Schlafenden Geld aus der Tasche. Dieser merkte aber am nächsten Tage nichts davon, sondern schrieb die Schlaftrunkenheit dem reichlichen Allobolgenus zu. Als er am Nachmittag mit seiner Freundin einen Spaziergang im Kurpark unternahm, drang der Student mit Hilfe des ihm von der Freundin übergebenen Schlüssels in die Wohnung ein und holte einen wertvollen Gehpelz heraus. Dann verduftete das Pärchen nach Berlin. Bald war Antoinette aber wieder auf dem Trockenen, und jetzt besuchte sie einen dritten Freund, der in Rathenow wohnte. Auch ihm wurde plötzlich über, und er fiel in festen Schlaf. Als er erwachte, fehlte ihm ein Brillantring am Finger im Werte von 2000 Mark; die schwarzbärtige, glutäugige Freundin aus Berlin aber war verschwunden. Er entdeckte hinter einem Bild ein Fläschchen mit einer mor-

phiumhaltigen Flüssigkeit. Auffällig traf der Mann aus Rathenow seine Freundin eines Tages in Berlin auf der Straße und ließ sie verhaften. Antoinette war vor Gericht geständig, weigerte sich aber, den Namen ihres wahren Geliebten, des Studenten, preiszugeben. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Für den Rest der Strafe erhält sie Bewährungsfrist.

op. Glaz., 12. August. Weinen schweren der Eisenbahnbeamten Klein aus Mittelstein vor dem Schöffengericht. Er war durch hohe Umzugskosten, die ihm nur zum Teil ersetzt wurden, in eine schwere Notlage gekommen, die sich unerträglich gestaltete, als seine Frau eine schwere Krankheit zu bestehen hatte, und als ihm der Tod seines Vaters ebenfalls große Kosten verursachte. So wußte er sich keinen anderen Rat, als die ihm anvertraute Bahnhofskasse zu bestehlen. Er eignete sich nach und noch aus vereinbarten Fahrpreisen 271 Mark an und um die Unterschlagungen zu vertuschen, fälschte er die entsprechenden Buchungen. Seine Vorgesetzten stellten ihm das beste Zeugniszeugnis aus, doch nach den Gesetzesparagraphen mußte gegen ihn auf Buchausstrafe erkannt werden. Das Urteil lautete auf ein Jahr Buchausstrafe. Es soll jedoch ein Gnadenstreich für ihn eingereicht werden.

Kunst und Wissenschaft.

XX „Der Bettelstudent“ im Hirschberger Stadtbüro. Die beiden Berliner Gäste, Else von Catapol und Hans Batteur, übten eine starke Anziehungskraft aus, so daß gestern der Theatersaal fast voll besetzt war. Die Aufführung zeigte Schmidt und Charme, das Publikum war von den melodischen Weisen Millökers entzückt, und das redliche Bemühen aller Instanzen, Gutes zu bieten, war denn auch von Erfolg gekrönt.

XX Auf dem Internationalen Kongress für Vogelschutz, der in Brüssel tagte, und auf dem 17 Ländern vertreten waren, wurden einige Ansichten geäußert, die verzeichnet zu werden verdienen. Die Meinung, daß unsere Zugvögel nicht durch Italien ziehen, wurde von den anwesenden Ornithologen voll geteilt. Der Kongress erklärte ferner, es sei vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus Unsinn, nur Vögel zu schützen, die, wie z. B. die Buchfinken und Goldammer, so zahlreich vorkommen, daß eine Gefahr ihrer Ausrottung nicht besteht, dagegen aber die Raubvögel auf die Liste der nichtgeschützten Vögel zu setzen, wo doch anerkanntermaßen die Ausrottung der Raubvögel ganz allein die Ursache der ungeheuren Vermehrung von Raben, Elstern, Sperlingen und Mäusen sei. Ein vernünftiger, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhender Vogelschutz schone daher sämtliche Raubvögel, eine bestimmte Anzahl Arten von Tagraubvögeln, wie zum Beispiel den Wanderfalken, und seze die übrigen, um sie vor der Ausrottung zu bewahren, auf die Liste der Jagdvögel, denn dann seien sie während der Brutzeit geschützt. Für unsere Gegenen brauchen somit nur Habichte und Sperber überhaupt nicht geschützt zu werden, da sie noch zahlreich vorkommen. In der Schlussrede des Kongresses trat der belgische Ackerbauminister Baels für den Vogelschutz in Belgien ein.

Könnekes Flugzeug „Germania“.

Nach einem Dauerfluge in Travemünde, der der Erprobung des Motors diente, ist Könnecke am Donnerstag aufgestiegen und nach Tempelhof geslogen. — Unser Bild zeigt den Apparat



nach der Landung in Tempelhof. Oben im Oval der Begleiter Könnecke, Graf Solms. Der Start zum Amerikaflug soll in Köln erfolgen; der Flugweg wird, abweichend von den Plänen der Untersuchungszeuge, nicht nördlich über Irland gehen, sondern wahrscheinlich südlich über die Azoren.

Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerit. Copyright 1923 by Lit.-Bur. M. Linde, Dresden 21.
3) Roman von Matthias Blant.

Sie hatte das nicht zum ersten Male erlebt und hatte daher die Antwort selbstverständlich gefunden.

„Ja! Wo soll ich es auch herstellen? Ich muß mich quälen und kann kaum erringen, was Müßiggängern mühelos in den Schoß fällt.“

„Aber, Axel, was murrt Du mich deshalb so an? Ich habe doch den Väcker nicht die Rechnung bringen heißen. Der wartet schon!“

„Ja, er wartet! Damit allein wird auch nichts bezahlt.“
„Brüderchen!“

Schmollend klang es; dann war sie neben ihn hingetreten und schmeichelte um ihn wie eine schnurrende Kätzchen: „Was bist Du so grätig? Ich kann doch nichts dafür. Was ist Dir über das Leberlein gekrochen?“

„Geld fehlt, immer das Geld! Womit soll ich meine Erfindung ermöglichen? Mit Geld! Wer gibt es mir? Da habe ich wieder eine Antwort bekommen. Wenn die Erfindung sich bewährt hat, bin ich gerne bereit, mich mit jeder beliebigen Summe zu beteiligen. Wenn sie sich bewährt hat, dann brauche ich diesen auch nicht mehr. Immer das Geld! Drei Jahre hängen nun an meiner Erfindung. Zur letzten Probe fehlt mir nur noch Geld! Mein Glück könnte ich festhalten, es fehlt nur noch Geld!“

Ena von Regensperg stand mit ganz betrübtem Gesicht neben ihm. Dann aber schüttelte sie den Kopf so festig, daß die goldblonden Haare slogen: „Puh! Ich glaube Dir ja gar nicht, daß Du wirklich so schlimm bist. Denfst Du, daß das Geld Dich glücklich machen kann?“

„Ich könnte meine Erfindung durchsetzen.“

„Das muß Dir auch so gelingen.“

„Wann? Du weißt das nicht, wie alles quält. Und dann —“
Aber er sprach nicht weiter; woran er dachte, daß mußte er für sich behalten. Ein Liebestraum war ihm ja zerstört worden, weil die Liebe an der Not zugrunde gehen soll, wie sie ihm gesagt hatte.

„Was dann?“ fragte Ena.

„Nichts.“

„Doch! Glaubst Du denn, ich fühle nicht, daß Du noch an etwas anderem leidest? Sag es mir! Ich bin doch kein Kind mehr! Axel.“

Er blickte sie an; und als er das junge Gesicht sah, halb schmolzend, und in den Blauaugen doch wieder einen frohen Blick, der Sorgen vertreiben möchte, da wurde er schon unentzifferbar. Natürlich konnte die „Kleine“ nichts von Liebe wissen; wie würde sie also urteilen können? Kein Kind mehr! So hatte sie gesagt. Wenn er es nun doch versuchte?

Und nach einem Augenblick erklärte er: „Ich möchte noch ein anderes Glück für mich, das ich auch nicht erringen soll.“

„Ein — anderess? Ah — ich weiß es, Axelchen, Du bist verliebt! Hab ich es nicht erraten?“

Und wie vor Freude darüber schlug sie die Hände zusammen; dann aber sprang sie an dem Bruder empor, legte ihre Hände um seinen Hals und bettelte: „Wer ist es? Ist sie schön? So sag es mir doch, bitte, bitte!“

„Nein!“ Er verzichtete sich vergebens von ihren Armen frei zu machen. Dann erklärte er: „Sie kann mich nicht lieben, sie ist wie eine Prinzessin, und ich bin arm. Sie ist schön in Perlen und Schmuck. Sie kann nur so leben, und ich habe nichts, um sie anzuschmücken. Hätte ich Geld, dann wäre sie mein.“

„Dann —“ Ihr Gesicht sah alfrisch aus und sehr ernst; ihre Arme gaben ihn frei, und nach einer kurzen Pause vollendete sie: „Dann kann das nicht Liebe sein, Axel. Ich glaube, ich könnte bestimmt geben mit dem, den ich liebe. So müßte es doch sein.“

Seine Brauen zuckten: „Nein! An der Not stirbt die Liebe, so hat sie gesagt.“

„An der Not muß die Liebe erst stark werden. So träume ich.“

„Du bist doch noch ein Kind, das von Märchen träumt.“

Ena antwortete nicht sogleich, als müßte sie erst über das Gehörte nachdenken.

„Vielleicht! Ich weiß es ja nicht, wie es sein wird, wenn die Liebe zu mir kommen wird.“

„Glaube es, alles ist mit Geld leichter zu gewinnen. Aber so will es das Schicksal: der eine schafft und ringt und strebt, dabei soll gerade er am Wege liegen bleiben; der andere spielt, und geht gleichgültig lachend dahin, dem dann alles in reichster Fülle in den Schoß fällt.“ Axel von Regensperg war von dem einen Tage so erbittert; zuerst hatte er die Enttäuschung bei Ada von Elmenhorst erlebt, dann die weitere durch seine Erfindung, die schließlich auch am Gelde scheitern sollte; und was er an Aberg empfand, wurde nun schließlich eine Erbitterung gegen andere, die er vom Glück verwöhnt glaubte; er redete sich selbst in Zorn. „Sind wir nicht alle vom gleichen Blut und Geschlecht wie jene anderen Regensperg?“

„Bettler Anton?“

„Ja!“

„Aber was hast Du gegen ihn?“

„Wir kämpfen mit Not, Du trägst die einfachsten Kleider, er aber verschwendet, spielt und wird trotzdem noch so viel erben, daß ihm alles erlaubt sein wird. Dabei waren unsere Väter Brüder. Anton kann verlangen, denn er wird einmal jeden geforderten Preis zahlen können.“

„Aber Axel! Ich weiß, Anton mag leichtsinnig sein, aber davon ist doch nur schuld, daß er den Wert des Geldes eigentlich nie schätzen lernte. Schlecht ist er nicht.“

Axel zog die Schultern hoch: „Warum darf er verschwenden, und warum sollen gerade wir darben müssen? Dabei tragen wir den gleichen Namen.“

„Du sprichst ja, als hastest Du ihn.“

„Und wenn es so wäre!“ zischte er erregt.

„Er ist doch unser Vetter! Und immer, wenn er mir begegnet, dann ist er so nett. Er grüßte mich, er plaudert mit mir und begleitet mich auch, trotzdem ich oft aussiehe, als könnte ich nur sein Dienstmädchen sein. Ich sagte es schon: Er ist nicht schlecht.“

„Aber mir steht er im Wege! Er liebt die, die ich liebe. Und er ist reich! Er braucht nur zu begehrn.“

„Das — ist es!“

Die beiden liebten eine! Für einen flüchtigen Augenblick war Ena erbläfft. Dann schwieg sie und wußte kein Wort mehr.

Um so heftiger aber waren bereits Axels Worte geworden.

„Da steht er mir im Wege! Und wenn er nicht wäre, der nur verschwendet, dann würde des alten Barons Erbe uns gehören.“

„Axel — wie sprichst Du! Du faust doch an so etwas nicht denken.“

Erst dieser Vorwurf brachte Axel, der sich von einer leidenschaftlichen Aufwallung hatte hinreihen lassen, wieder zur Ruhe. Er strich sich mit der Hand über die Stirne, als könnte er auf diese Weise lästige Gedanken fortwischen, und erklärte mit verlegenem Lachen:

„Du hast recht! Er ist da, und wir können ihn nicht aus dem Weg stellen. Es bleibt schon so, daß wir nichts erwarten dürfen. Fort mit den Gedanken! Was wolltest Du? Geld?“

„Ja! Die Rechnung des Bäckermeisters.“

„Morgen! Sag' es ihm!“

Da war Ena auch schon wieder an der Tür. Neben ihr Gesicht huschte bereits wieder der frohe, lachende Zug, als sie nochmals stehen blieb, den Kopf seitwärts neigte und dabei erklärte: „Nicht wahr, Du wirst doch wieder lachen?“

„Ja, ja, aber nun las mich allein.“

Als sie dann hinausgeschlüpft war, da ballten sich seine Fäuste doch noch einmal, und zwischen den Fäusten preßten sich die Worte hervor:

„Und doch steht er mir im Wege; ohne ihn müßte ich Ada gewinnen, ohne ihn gehörte uns das Erbe. Wenn er sich nur ausstreichen ließe — aber das ist ja Unsinn —“

Dann starrte er reglos vor sich hin, als irre er Gedanken nach.

Ena hatte die Hornesaufwallung ihres Bruders bald vergessen; sie wußte, daß dies ein Erbe war, das allen Trägern des Namens Regensperg zufiel; schon ihr Vater hatte in leidenschaftlichem Zorn wüteten können, um dann wieder der ruhigste, zärtlichste Vater zu sein. Sie selbst hatte die Gestalt und auch das Herz der Mutter geerbt. Die beiden, Vater und Mutter, waren allzu früh gestorben und hatten ihnen nichts hinterlassen können. Und wenn Ena von ihnen träumte, dann stahl sich leicht eine Träne in ihr Auge. Nur von Liebe war dies Gedanken erfüllt; den Zorn des Vaters hatte sie ja nie fürchten müssen, ein zärtliches Streicheln seiner Wangen hatte ihn stets schnell wieder beruhigt. Und so war auch Axel.

An diesen dachte sie an dem Tage noch oft.

Als sie gegen Abend einen Spaziergang durch den Stadtpark machte, mußte sie wieder an ihn denken; sie wußte doch, wie er sich oft quälte, wie er rechnete, wie er sorgte. So gerne würde sie ihm geholfen haben. Aber wie?

Und jetzt quälte ihn noch die Ungewißheit einer Liebe.

Wer möchte es sein?

Er hatte nur verraten, daß auch Vetter Anton die gleiche Frau liebte.

Auch Vetter Anton! Hatt war es, als fühlte sie das wie eine Last, wie etwas Herbes! Sie wußte, wieviel schon von seinen leichtsinnigen Streichen erzählt worden war. Aber sie hatte er stets angelacht; für sie hatte er immer ein freundliches Wort gehabt.

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927
IN DEUTSCHEM GARTENBAU UND SCHLES. GEWERBE

GUGA
VERANSTALTET LIEGNITZ 25. JUNI BIS SEPTEMBER
VON DER STADT

Aber mehr nicht! Weshalb sollte er also keine andere lieben dürfen? Es wir doch ungeschickt, darüber zu grübeln.

Better Anton! So hatte sie ihn immer genannt. Es war ihr nie in den Sinn gekommen, ihn deshalb zu beneiden, weil er einmal das große Vermögen seines Vaters erben werde. Sie hatte ihn immer gern gesehen, wenn er auch als leichtsinnig galt. Sie war sogar immer stolz auf ihren Better gewesen.

Und die er liebte, sie mußte sehr schön sein, und stolz wie eine Prinzessin, viel schöner als sie, als seine Base Ena, die er doch immer nur in Waschkleidern gesehen hatte —

Der arme Axel!

Und leise regte sich noch ein anderer Gedanke: ja, wenn auch sie seidene Kleider tragen könnte, eine Korallenkette um den Hals, Schmuck im Haar, wenn sie sich auch schmücken könnte —

Was dann?

„Das waren mal törichte Gedanken!“

Halblaut hatte sie es gesagt.

Ann tritt es reachrd anib, hsimpsdqtchslhkrnukmlhwyyyy
Dann schritt sie rascher dahin, denn schon sanken die Schatten der Dämmerung nieder.

Da sah sie auf dem Reitwege zwei Reiter kommen, von denen der eine ihr schon aus der Ferne zuzunicken schien.

Better Anton!

Er war es! Das war sein bartloses, rotwangiges Jungen-
gesicht, sein braunes Haar, seine dunslen Augen. Und so stolz saß er auf der leichtstanzenden Fuchsstute, wie ein Sieger.

Lächelnd grüßte er!

Nein, schlecht konnte er nicht sein, nur leichtsinnig; sie sah ihn immer gerne.

Aber der andere?

Ihre Augen starnten jetzt nur noch auf seinen Begleiter. Ein fremdes Gesicht, sonnenverbrannt, aber kein Rot lag auf den Wangen; sein Haar war schwarz wie Ebenholz, die Augen glühten wie Kohle, der Mund war schmal, die Lippen dünn, der kleine Schnurrbart so schwarz wie sein Haar. Sein Pferd war ein Vollblüter von edelster Abstammung.

Nun waren die beiden auf gleicher Höhe mit ...

Guten Abend, Ena, schönes Bäschchen.

Eine Röte schoß ihr in die Wangen.

Er grüßte sie; was sollte da sein Begleiter von ihr denken? Wie sah sie nur aus, in ihrer Waschlust und mit dem Hut, der noch vom vergangenen Jahre war und den sie sich selbst ausgeputzt hatte.

Sie nickte nur; sie konnte kein Wort über die Lippen bringen.

Nun grüßte der Fremde auch.

Wie seine Augen sie dabei anschauten, so seltsam, so tief, als wollten sie in ihr Innerstes selbst eindringen. Sie würde die Augen wohl nie vergessen können.

Bei seinem Gruß fühlte sie erst, wie glühend ihre Wangen brannten.

Sie ärgerte sich dann, als die beiden vorüber waren.

Wer möchte dieser Begleiter gewesen sein? Schön war er! Und sein Blick! Als wollte er mit seinen Augen von ihr Besitz nehmen. Vornehm seine Gestalt, seine Haltung, seine Kleidung, sein Pferd —

Wenn sie nur nicht so ausgesehen hätte! Was mußte er von ihr denken?

Und wie einem Zwange gehorchend, wie unter einem fremden Willen mußte sie den Kopf zurückwenden.

Aber da begegnete sie wieder dem Blick des Fremden, der gleichfalls zurückgeblieben war.

Mit rascheren Schritten hastete sie weiter.

Was war das? Wie hatte sie bei einer Begegnung ein gleiches Gefühl empfunden, es war, als drückte auf ihr Herz die Last eines schweren Steins. Wie eine Angst war es.

War das die Liebe?

Warum nur?

Wie konnte sie nur daran denken? Hatte sie denn nicht wie ein armes, bescheidenes Mädel ausgesehen? Und da dachte sie an so Törichtes? Nein! — Ja, wenn sie rauschende Seide trüge und Schmuck und auch auf solchem Pferde ritte, dann könnte es sein —

Und zum ersten Male wurde sie wie Axel den Reid gegen den Besitz —

Dann, ja dann durfte sie so weiterträumen.

IV.

„Das war Deine Cousine?“

„Natürlich! Du hast es doch gehört! Mein hübsches Bäschchen. Oder hat sie Dir nicht gefallen?“

„Doch! Eben deshalb fragte ich nochmals.“

„Hat sie nicht ein Gesichtchen, als steckte sie mitten in den Fleißjahren, als wäre sie mit ihrem schelmischen Lachen zu jedem willen Streich bereit?“

„Gewiß! Aber weshalb hattest Du mir nicht früher von ihr erzählt?“

„Weshalb? Na, das weiß ich selbst nicht! Das wird zunächst daran liegen, daß ich ihr nur selten begegne.“

„Warum? Ich finde, sie dürfte nicht so versteckt gehalten werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch.

Berlin, im August.

Man hat plötzlich Sehnsucht nach den Berlinern, in — Paris. André Tardieu, tief erschrocken über die französische Wirtschaftsstagnation, hat dieser Lage gesagt: „Nur vermehrter Fremdenverkehr kann uns helfen.“ Wir müssen alles tun, um die Fremden nach Paris zu holen! Zu diesem Zweck schlägt er vor, in allen Hauptläden zu Werbezwecken „maisons de France“ zu errichten — hauptsächlich aber im reisefreudigen Deutschland. Hauptsächlich in Berlin . . . Es ist nie ein Verlust, in Paris gewesen zu sein. Wir wollen gern Tardieus Einladung folgen, ihn und seine Landsleute friedlich zu Hause zu besuchen — er braucht nur die Visa-Scherereien abzubauen und für billige und saubere Fahrgemachheit zu sorgen. Noch verlockender würde uns seine „Eichtadt“ sein, wenn sein Freund Poincaré seine überflüssigen Sonntagspredigten einstellen wollte — denn man kann nicht gut mit der einen Hand die Trinkgelder des deutschen Reisenden lassen und ihm gleichzeitig mit der andern fortgesetzte Bäckerei verabreichen. Und gern und endgültig wollen wir auch auf den Gegenbesuch verzichten, den Tardieus bewaffnete Landsleute a conto seiner liebigen Einladung nach Paris uns schon seit acht Jahren am Rhein abstatzen. Es paßt nicht gut zusammen, sich wie der höflichste Hotelportier vor den Deutschen zu verneigen und ihnen gleichzeitig den Poilusstiel in den Nacken zu setzen.

Im übrigen liegt uns im Augenblick unser eigenes durchschwipes Hemd näher als der verschlissene französische Rock. Diese Höhewelle! Ihre lange Dauer wird allmählich den Nerven gefährlich. Die Berliner sind alle überreizt worden. Überall sieht man abgespannte Gesichter, explosionsbereite Nervenbündel — überall ärgert man sich, reibt man sich: der Sozius mit seinem Compagnon, der Angestellte mit dem Chef, Kinder und Eltern, Gatten und Gattinnen. Wo man hinhört, ist eine Bombe losgegangen, stimmt etwas nicht mehr. Sogar der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident liegen sich öffentlich in den Haaren und schreiben sich coram publico grobe Briefe. Der Streitgegenstand ist die Verkehrsregelung. Als man sich eines Tages im Polizeipräsidium die Augen rieb, entdeckte man allmählich, daß man sich von der großen Autokonjunktur hatte überschreiten lassen. Die Straßen waren nicht mehr breit genug, daß sich die Fußgänger vor den eiligen und tödlichen Pneumatis retten könnten. Seitdem „regelt“ man den Verkehr: mit Verkehrsrümpfen, gelben, grünen, roten Verkehrslampen an allen Straßenkreuzungen, mit weißen Strichen auf dem Asphalt für die Fußgänger, mit einem Massenausgebot von besonderen Verkehrszeichen, mit Studienreisen nach New York und täglich neuen Bestimmungen und Verboten, aus denen sich auch die hellsten der Berliner Chauffeure nicht mehr auskennen. Der Oberbürgermeister, dem die Unzahl der täglichen Autounfälle und Knochenbrüche mit Recht Sorge macht, schrieb nun dem Polizeipräsidenten: „Beilegen Sie sich, endlich die neue, klare und durchsichtige Verkehrsordnung herauszugeben, die jeder verstehen und behalten kann!“ Neben diesem Antrieb zur Eile ist aber das Polizeipräsidium höchst ungehalten. Wir Bürger indessen freuen uns nach Kräften, daß ein Bureaucrat einmal dem anderen die Meinung sagt. Einer wird schon recht haben.

Die Berliner „Scala“ hat die Wintersaison eröffnet.

In der Geschichte der Berliner Vergnügungsindustrie ist sie das Wunder. Im Westen, in der etwas toten Lutherstraße gelegen, war sie vor dem Kriege ein ewig verstrickter Eispalast. Im Kriege wurde die große Halle Lager des Feldsanitätsdepots. Dann kaufte das Objekt, mit dem man nichts anzufangen wußte, ein Konsortium von Bank- und Filmleuten. Das Programm hieß: „Wir machen ein Varieté — zieht das nicht, machen wir ein Kino. Eventuell reihen wir ab und bauen Wohnungen auf dem Terrain.“ Das Ganze war eben im Anfang nur eine billige Grundstücksspekulation. Man engagierte sich sogenannte erste Fachleute und der Varietébetrieb begann. Das erste Programm war ein Versager. Berlin glaubte nicht an die „Pleitebude“. Da begab sich eben das Wunder. Hauptaktionär war der junge, in London geborene Bankier Jules Marx, den der Krieg nach Deutschland zurückgebracht hatte. Ursprünglich nur als Finanzmann an dem Projekt interessiert, packte ihn allmählich die Varietéleidenschaft. Er, der „Dilettant“, hatte das Fingerspitzengefühl für das, was die „Fachleute“ falsch machten. Eines Tages schickte er die seidene Schürze an diese Herren, setzte sich selber ins Direktionsbüro, fuhr nach London, Paris, New York und brachte die besten Varieténummern aller Zonen nach Berlin. Bald hatte der „Laie“ das Publikum gewonnen — nicht nur durch Programme, sondern auch durch die musterhaftste Führung aller Teile des Hauses. Wer in die „Scala“ tritt, hat vom ersten Augenblick das Gefühl, als seien tausend unsichtbare Hände bereit, um ihm den Theaterbesuch so angenehm wie möglich zu machen. Keine unbekümmerte Garderobe. Die zuvor kommenden Plakatwerberinnen. Das Programm rauscht wie aus der Pistole geschossen vorüber. Die Artisten selber sind der Begeisterung voll, hier arbeiten zu dürfen. Sie haben geräumige Garderoben mit

Bad und Dusche — und, damit sie sich richtig schminken können, ist in jeder Garderobe ein Bühnenscheinwerfer ein miniature angebracht, der ihnen ihr Profil so zeigt, wie es sich draußen im Rampenlicht präsentiert. Ist das Monatsengagement zu Ende, erhält jeder Artist eine Mappe, sein gebunden, in der die Direction jede Kritik, jede Presseüberprüfung, jede Abbildung gesammelt hat, die während seines „Scala“-Monats von und über ihn erschien. Besieht sich von selbst, daß jede „Nummer“ ausgerissen ist. Und selbst wenn es sich schon um eine „dagewesene“ oder wie der Sachausdruck lautet, „abgetingelte“ Nummer handelt — dieser Director Jules Marr stellt sie so heraus, daß sie wie funkelnden neu wirkt. Das Publikum weiß hier, was es bei andern Varietés und Theatern in Berlin nicht immer weiß: hier ist der Abend von der ersten bis zur letzten Minute Gewinn, hier gibt es keinen toten Punkt. Und während an vielen Orten im Reich die Varietés eingegangen sind oder sich der Revue, der Operette, dem Kino ergeben mußten, hat die „Scala“ ihr Publikum vergroßern können: sie hat zu den Sonntagsnachmittagsvorstellungen noch Sonnenabendnachmittagsvorstellungen einführen können, die genau so ausverkauft sind wie die Abende. Dieses richtig geführte und deshalb gutgehende Theater widerlegt alle Thesen von schlechter Konjunktur und „Varietémüdigkeit“.

Das glanzvolle Augustprogramm hat noch einen besonderen Reiz: Jean Gilbert erscheint auf der Bühne und dirigiert vor großem Orchester eine Phantasie über seine Schlager. Er ist jetzt gerade Jubilar — sein fünfzigstes Bühnenjahr ist eben fertig geworden. In Hamburg, da hieß er noch Max Winterfeldt, begann er als Kapellmeister im Ernst Drucker-Theater auf St. Pauli. „Winterfeldt, das ist kein Theatername!“, sagte der alte Drucker. „Von jetzt an heißen Sie Gilbert!“ Von Hamburg kam er nach Berlin, der Herr Gilbert — wie man sich erzählt, mit den leise zerfranzen Hosen, mit denen in Berlin eine Karriere entweder anfängt oder aufhört. Es kam die „Neusche Susanne“ und gleich hinterher „Die polnische Wirtschaft“ mit ihrer Fülle von Schlagern. Alle lehnten sich ans Volkssied an, alle hatten eine pikante Wendung, einen inneren Schmick. Das alte Thalia-Theater in der Dresdner Straße und seinen Director Jean Aren, den ewigen Kavalier, der nie anders als in weißen Handschuhen und im eleganten Tuxedo ins Theater fuhr, reitete sie vor dem Untergang. Das war 1910. Ich fuhr zwei Jahre in die Welt — als ich 1912 wieder nach Berlin kam, spielten sie im „Thalia“ immer noch dieselbe „Polnische Wirtschaft“. Dann kam später die „Kinolönigin“ mit der Massary und Giampietro im Metropol, es kam der Krieg, wo Max doch wieder Winterfeldt hieß, es kam die höhere Operette „Die Frau im Hermelin“ — immer war der große Erfolg da. Gilbert wurde ein reicher Mann: um alles Geld wieder als Theatertrustdirektor zu verlieren. Hebt frohndet er nur für seine Gläubiger. Für sie ist er wohl auch aus Variets gegangen. Aber dafür ist er ein Gewinn. Wenn der jugendfrische, elegante Mann mit zarten Händen vor diesem prachtvollen Orchester den Stab führt oder es am Flügel bravurös begleitet und alle die Weisen noch einmal ausflingen, die uns durch die frohen Stunden von zwei Jahrzehnten begleitet haben, dann weht eine große Seligkeit durch das Haus. Von den Logen bis zur Galerie summt es mit: „Das haben die Mädchen so gerne... In der Nacht, in der Nacht!“ Und ein Oukend Mal jubeln die Berliner ihn hervor — diesen Jean, qui rit et qui pleurt, wie es die berlinsche Seele haben will....

Der Berliner Bär.

Der Sport des Sonntags.

Zum Monat August reicht sich ein Meisterschaftssonntag an den andern. Angesichts der großen Zahl der am kommenden Sonntag auszutragenden Meisterschaften nimmt dieser wiederum als Meisterschaftsrekord-Sonntag eine Sonderstellung ein. Da sind in erster Linie die Leichtathletikmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die bereits am Sonnabend im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald ihren Anfang nehmen. Nach den ständig verbesserten Leistungen der D. T.-Kämpfer werden neue Turnerschaftshöchstleistungen nicht überraschen. Im Deutschen Sportbund-Lager ist der Leichtathletik-Länderkampf Westdeutschland-Pommern in Amsterdam das wichtigste Ereignis. Von den internationalen Sportfesten in Leipzig, Memel, Oldenburg und Essen verdient die Leipziger Veranstaltung hervorgehoben zu werden.

Hirschberger Leichtathleten vom S. T. C. 19 werden auf den verbandssoffenen Sportveranstaltungen in Lauban und Waldburg gegen starke Konkurrenz antreten.

Auch im Schwimmsport geführt den Meisterschaften der D. T., die auf der Schwimmhalle des Deutschen Stadions am kommenden Sonnabend und Sonntag zum Austrag gelangen, der Vorrang. Im Programm des D. S. B. sind die Wasserball-Wettbewerbspiele in Nürnberg und Köln, wie das mit dem Schwimmen „Duer durch Stettin“ verbundene nationale Stettiner Schwimmfest zu nennen.

Die Deutschen Rudermasterschaften gelangen auf dem Medeweger See bei Schwerin zum Austrag. In den fünf Meisterschaftsrennen wird es bei der glänzenden Begebung heiße Kämpfe um den Titel geben.

Die Deutschen Kraftsport-Meisterschaften des D. A. S. B. 91 werden von der Sportvereinigung Sando-Nürnberg in einem überaus glänzenden Rahmen in den Tagen vom 12. bis 15. August in Nürnberg durchgeführt.

Im Radsport bringt der BDR die Meisterschaft von Deutschland im Bierer-Vereinsmannschaftsfahren über eine deutsche Meile in Dresden zum Austrag. Die Radrennbahn Breslau-Grünau hat am Sonntag ihren großen Tag. Nicht weniger als sechs Dauersahrer werden im „Großen Preis von Europa“ an den Start gehen. Namen wie Möller, Salzow, Feja, Maronier, Brunier und Leddy bieten die Gewähr für einen ereignisreichen Verlauf der 100 Kilometer.

Der Fußballsport bringt neben den Verbandsspielen in Nord-, Süd- und Süddeutschland eine große Anzahl von nationalen und internationalen Gesellschaftsspielen. In Süddeutschland wird dem Endspiel um den Süddeutschen Verbandspokal in Stuttgart zwischen der Spiel-Bgg. Fürth und dem F. C. B. Frankfurt das größte Interesse entgegengebracht. — Auf dem Eigenmannsbrieffeld wird Großklamptag sein. Neben Spielen der 2. Mannschaft S. C. gegen die 2. Mannschaft von Landeshut bildet am Nachmittag das Spiel S. C. Liga gegen den Deutschen Sportclub Reichenberg i. B. die Sensation. Die Gäste sind sehr stark und schlagen bereits einmal den südostdeutschen Meister B. S. C. 08 Breslau. Aber auch die heimische Ligamannschaft ist volljährig zur Stelle und wird ein zäher Gegner sein. Der Kampf wird recht interessant werden. — Sonnabend abend ist ein außerordentlicher Gauntag.

Zum Gauturnfest kommen die Turner des Riesengebirgs-Turngaues in Friedeberg a. Qu. zusammen.

Im Motoren-Sport vertritt die Mercedes-Benzmannschaft die deutschen Interessen in dem berühmten Schweizer Klausenpass-Rennen und trifft hier auf stärkste internationale Konkurrenz.

Im Rennsport finden am Sonntag Rennen in Hannover, Halle, Danzig-Zoppot, Horst-Emscher, Stettin, Ruhleben, Bahnhof, Düsseldorf, Bremen, Deauville, Compiegne und Vichy statt. Das erste Schlesische Hunderrennen wird in Bad Warmbrunn vonstattzen gehen.

— [Der Männerturnverein Volkenhain veranstaltet am Verfassungstage einen Staffettelauf durch die äußeren und inneren Straßen der Stadt. Die Veranstaltung war als Aufsatz zur Feier des Geburtstages des Turnvaters Fahn gedacht.]

— [Reichsjugendwettämpfe in Herischdorf.] Am Donnerstag wurden anlässlich des Verfassungstages auf dem Turnplatz des Männer-Turnvereins in Herischdorf die Reichsjugendwettämpfe ausgetragen. Die Plakette für die Gesamtbesteistung erwarb Fritz Hermann, MTV-Herischdorf. Turnrinnen Gruppe 1 (14—16 Jahre): 1. Gottwald, Marta, MTV-Herischdorf; Gruppe 2 (17 und 18 Jahre): 1. Kössler, Elisabet, MTV-Herischdorf; Turner Gruppe 1 (14—16 Jahre): 1. Adolf, Egon, MTV-Herischdorf; Gruppe 2 (17 und 18 Jahre): 1. Hermann, Fritz, MTV-Herischdorf; Gruppe 3 (über 18 Jahre): 1. Ulrich, Fritz, MTV-Herischdorf.

— [Reichsbildungsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs zu Hindenburg.] Der A. D. A. C. hat beschlossen, gelegentlich des achtzigsten Geburtstages unseres Reichspräsidenten eine Bildungsfahrt nach Berlin für sämtliche A. D. A. C.-Mitglieder auszuschreiben. Die Fahrt selbst findet als Sternfahrt statt und zwar so, daß am Tage vor der beabsichtigten Bildung vor dem Reichspräsidenten sämtliche Fahrzeuge aus allen Gauen Deutschlands konzentrisch in Berlin einfahren. Die näheren Ausführungsbestimmungen sind in Bearbeitung und werden in den allernächsten Tagen erscheinen.

— [Delaney siegt über Paolino.] Der frühere Weltmeister im Halbschwergewicht, Jack Delaney, kämpfte am Donnerstag im Yankee-Stadion in New York gegen den Basen Paolino. Der Kampf nahm einen wenig sportlichen Verlauf, da Paolino in der siebten Runde wegen eines Tieffschlages disqualifiziert wurde. Delaney hatte mit Ausnahme der ersten zwei Runden bis dahin weit mehr vom Kampf und wurde als verdienter Sieger ausgerufen.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam
Allein-Hersteller:
Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Bunte Zeitung.

Schädigung der Moselweinberge durch Unwetter.

○ Trier, 13. August. (Drahtn.) Über der Mosel ging in der vergangenen Nacht ein schweres Gewitter mit Hagelsturm nieder, das in den Weinbergen sehr schweren Schaden anrichtete. Besonders betroffen wurde das Avelsbachtal, die Pfälzer Lagen, das untere Ahratal, Schweich und die Mosel bis hinunter in die Gegend von Neumagen und Thron. Der Verlust an der Weinernte wird in den einzelnen Lagen auf 20 bis 50 Prozent geschätzt. An der Ahr scheint der Schaden am größten zu sein. Er wird dort bis zu 75 Prozent geschätzt. Das Unwetter hat die Hoffnungen auf eine gute Ernte in einem sehr bedeutenden Teil der Mosel vernichtet.

Schwere Stürme in Südfrankreich.

tt. Paris, 13. August. (Drahtn.) Gewaltige Stürme haben in den Gegenden des Rhône- u. Saône-Tals bedeutenden Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen sind die Bahngleise aufgerissen worden. Die Ernte ist in fünf Departements völlig vernichtet. In diesen Ortschaften sind die Dächer von sämtlichen Häusern abgedeckt worden. Todessfälle sind bisher nicht gemeldet worden.

Weitere Verfehlungen des Nachlasspflegers Ruppolt.

○ Berlin, 13. August. (Drahtn.) Die Ermittlungen gegen den Gerichtsverwalter und Nachlasspfleger Paul Ruppolt in Berlin, der große Unterschlagungen begangen hatte und dann flüchtete, haben zur Aufdeckung von drei weiteren Fällen von Veruntreuungen geführt. Es haben sich die Erben eines Amtsgerichtsrates a. D. aus Westpreußen, die einer Gräfin und die eines mittleren Beamten gemeldet, die von dem Flüchtigen schwer geschädigt worden sind. Insgesamt sind jetzt sieben Fälle von Veruntreuungen von Nachlasswerten bekannt.

Erdstöße im Engadin.

≡ Zürich, 13. August. (Drahtn.) Am Sonnabend früh 2 Uhr wurden im Ober-Engadin in der Schweiz, besonders in Pontresina, Erdstöße verspürt, welche die Bevölkerung aus dem Schlaf weckten, jedoch keinen Schaden anrichteten. Man hat im Engadin noch nie Erdstöße von solcher Stärke wahrgenommen.

Der abergläubische Levine.

tt. Paris, 13. August. (Drahtn.) Der für die Nacht zum Freitag angekündigte Start französischer Flieger zum Oceanflug ist nicht erfolgt. In den Spätabendstunden lockte falscher Alarm eine große Menschenmenge zum Flugplatz Le Bourget, ohne daß sie einen der erwarteten Flieger zu Gesicht bekam. Das Flugzeug Coëtès, dessen Abflug für Freitag morgen zwei Uhr erwartet wurde, durfte nicht vor zwei bis drei Tagen startbereit sein, da die radiotelegraphische Anlage noch unvollkommen ist. Im Augenblick dürften nur „Miss Columbia“ und der „Blauer Vogel“ reisefertig sein. Es geht jedoch das Gerücht, Levine schenkt, an einem dreizehnten, d. h. am Sonnabend, abzufliegen, so daß höchstens der Start von Givon und Corbi auf dem „Blauen Vogel“ in Frage kommt. Bisher sind aber noch keine Meldungen über einen Abflug bekannt geworden, so daß anzunehmen ist, daß auch die Franzosen des schlechten Wetters wegen nicht starten.

Die Nieten werden noch einmal gespielt.

Um die Lotteriespieler zu entschädigen, die durch die vorgenommenen Veruntreuungen unter Umständen in ihren Gewinnchancen geschädigt sein können, beabsichtigt die Generallotterie-Direktion, sämtliche bei der 5. Klasse der 28.ziehung mit Nieten herausgetretenen Lose noch einmal zu ziehen und bei dieser Ziehung die veruntreuten 250 000 Mark noch einmal einzulegen. Die Hergabe dieser 250 000 Mark geschieht unabhängig davon, ob es gelingt, diesen ganzen Betrag von den schuldigen Beamten wieder einzuziehen oder nicht. Die Generallotterie-Direktion geht dabei von der Erwägung aus, daß all die Spieler, die in der betreffenden Ziehung mit dem Einsatz und mehr herausgekommen sind, nicht als geschädigt betrachtet werden können, daß aber all denen, die leer ausgegangen sind, noch einmal die Gelegenheit geboten werden muß, um die sie in ihrer Gesamtheit durch die Veruntreuungen gebracht worden sind. Es wird nicht befürchtet, daß ein Teil der Spieler jener Ziehung sich an der Neuauflösung nicht mehr beteiligen kann, weil etwa die Lose nicht mehr vorhanden sind. Vielmehr ist die Generallotterie-Direktion der Ansicht, daß es auf Grund der Buchführung der Lotterielosseure restlos gelingen wird, die Identität der Losbesitzer auch in den Fällen festzustellen, wo das Los nicht mehr vorhanden ist.

Opferwilligkeit für die Unwetter-Geschädigten.

Wie die Geschäftsstelle des sächsischen Staatsbureaus für den Wiederaufbau des Hochwassergebietes mitteilt, laufen noch immer Spenden für die armen Bewohner der verwüsteten Flughäler des Erzgebirges ein. Besonders erfreulich ist es dabei, daß gerade

die winderbemittelten Schichten der Bevölkerung ihr möglichstest tun, um mitzuholen. So haben Kriegsblinde und Schwachsinnige Mittel zur Verfügung gestellt. Aus Görlitz schrieb ein Arbeiter, daß er zwar kein Geld schicken könne, aber gern ein verwüstetes Kind aus dem Unglücksgebiet bis auf weiteres in seine Familie aufnehmen wolle. In einem sächsischen Dorf verzichtete eine Schullasse auf die diesjährige Ferienreise und führte die hierzu sauer erparsten Gelder in Höhe von 200 M. den Unwetterbeschädigten zu. Die Kinder eines erzgebirgischen Städtchens haben in den Wäldern Heidebeer gesammelt, diese verkauft und den Erlös an die städtische Sammelstelle abgeführt. Ein ganz besonders trostreicher Lichthof gewährt es, wie veredeln das Bedürfnis, den Opfern des Unwettergebietes zu helfen. Auf die Gefangenen gewirkt hat. Ohne jede Beeinflussung haben Gefangene der Strafanstalten Bautzen und Blauen aus ihren Arbeitsbelohnungen Beträge für das Notstandsgebiet gegeben, und selbst die Insassen des Buchthaus des Waldheim, in dem ausschließlich Schwerverbrecher sind, haben gebeten, aus ihren Arbeitslöhnen eine Sammlung für die Geschädigten veranstalten zu dürfen.

** Thea Rasche abgestürzt. Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die zurzeit in New York weilt, ist am Freitag früh bei dem Versuch, unter einer Brücke hindurchzufliegen, in den Hudson gestürzt. Die Fliegerin ist gerettet worden. Das verunglückte Flugzeug ist von Tauchern, die in der Nähe beschäftigt waren, an die Oberfläche gezogen worden.

** Eine hundertjährige. In Einbeck (Hannover) hat Frau Quensell die Witwe eines Kreishauptmanns Quensell und langjährige Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, in großer körperlicher und geistiger Frische ihren hundertsten Geburtstag begehen können.

** Zwei Bergleute getötet. Auf der Grube Kamphausen in Saarbrücken sind zwei mit der Bedienung einer Lokomotive beschäftigte Bergleute getötet worden. Dem Führer der Lokomotive wurde der Kopf abgefahrt, während sein Begleiter totgeschlägt wurde.

** Grossfeuer in Salzburg. Am Freitag morgen brach hier eine schwere Feuerbrunst aus, wobei sechs Häuser bis auf die Grundmauern eingeebnet wurden. Der Schaden beträgt ungefähr 70 000 Schilling. Man vermutet Brandstiftung.

** Eigenartiger Selbstmord. Wegen häuslicher Zwistigkeiten machte in Simmern im Rheinland der 28-jährige Landwirt Philipp Lamp auf eigenartige Weise seinem Leben ein Ende. Er füllte seine beiden Hosentaschen mit Pulver, das er mit einer Bündschur zur Explosion brachte. Er wurde in Stücke zerrissen.

** Zug zusammenstoß im Münchener Hauptbahnhof. Am Freitag nachmittag wurde im Bereich des Münchener Hauptbahnhofes der ausfahrende Hamburger Express von dem in der Einfahrt begriffenen Waisacher Nahpersonenzug infolge falscher Weichenstellung leicht gestreift, so daß der erste Wagen des Expresses umgelegt wurde. Der Führer des Nahpersonenzuges zog sofort die Notbremse. Durch das plötzliche Halten wurden die Fahrgäste des Nahpersonenzuges durcheinander geworfen, wobei 19 Personen leichte Verletzungen — meist Hautabziehungen und Beulen — davontrugen. Die Bahnhofssanitätswache leistete den Verletzten Hilfe.

** Erdbeben in Italien. Am Freitag früh wurde in Marlen ein Erdbeben verspürt, das zwei Minuten dauerte. Das Beben war von starkem Geräusch begleitet und versetzte die Bevölkerung in grobe Panik. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch ist kein Sachschaden entstanden.

* Moderne Schuhheilige. Die Flieger in Spanien haben von der Kirche der Heiligen Elijah als Schutzpatron zugeteilt erhalten, weil dieser in einem feurigen Wagen gen Himmel gefahren ist. St. Genesius wurde der Schuhheilige der Stenographen, weil er den Märtyrertod erlitt, als er sich weigerte, ein gegen die Christen gerichtetes Kaiserliches Edikt abzuschreiben. Der Patron der Schlittschuhläufer ist St. Ludwine, weil er große Geduld bei einer durch Sturz auf dem Eise erlittenen Verlebung bewies. Der Schuhheilige der Kraftfahrer ist St. Christophorus, den man anrufen soll, wenn man sich in Gefahr, Erdbeben oder Feuer befindet.

* Autoverbot an einer amerikanischen Universität. Den Studenten der Princeton Universität in New Jersey ist es nunmehr verboten worden, während ihrer Studienzeit sich mit Automobilfahrten zu beschäftigen. Den Anlaß hierzu boten die zahlreichen Unfälle, die in letzter Zeit durch von Studenten gefahrene Kraftfahrzeuge verursacht sind, und bei denen nicht weniger als acht Studierende und zwei andere Personen das Leben einbüßten. Ein weiterer Grund bildete aber auch die Geflogenheit der Studenten, mit ihren Kraftwagen weite Spritzfahrten in die Umgebung zu unternehmen und dort, fern von den Augen ihrer Lehrer, Erntegelage zu veranstalten. Die Verordnung wird zur Nachahmung von den anderen amerikanischen Universitäten erwartet.

Die Nächterin ihrer Ehre.

Die Tragödie einer Studentin.

In diesen Tagen beginnt vor dem Schwurgericht in Turku in Finnland ein Prozeß, der von der Öffentlichkeit mit großer Spannung und ebenso mit stärkster Sympathie und innerer Anteilnahme für die Angeklagten erwartet wird. Vor den Schranken des Gerichts werden ein bekannter und hoch geachteter Professor der Turku Universität, Allan Tornudd, und seine Braut, die Studentin Margit Niininen erscheinen, um sich wegen Mordes zu verantworten. Der Fall ist so außergewöhnlich und entspringt so sehr dem in seiner Ehre verlebten Charakter der nordländischen finnischen, daß er auch über die Grenze des Landes hinaus Aufmerksamkeit und psychologisches Interesse erwecken wird. Im vergangenen Winter wurde im Observatoriumspark in Turku (Abo) die Leiche eines bekannten Kaufmanns, John Engblom, aufgefunden. Im ersten Augenblick glaubte man an einen Selbstmord, doch zeigte es sich bald, daß die tödlichen Schüsse von einer anderen Person abgegeben sein mußten. Ein Raubmord erschien vollkommen ausgeschlossen, da weder die Brieftasche noch andere Wertsachen fehlten. Die tödbringenden Schüsse stammten aus einem Revolver und mußten aus nächster Nähe abgefeuert worden sei. Der Kaufmann Engblom war in Turku als Lebemann bekannt und galt als ein brutaler und disziplinierter Charakter. Infolge seiner großen Energie und leidenschaftlichen Wissenschaftsfeindschaft hat er sich in den Jahren des Freiheitskampfes als Organisator und Führer weiblicher Verbände einen Namen gemacht. Dieser Umstand ließ die Vermutung zu, daß er einem politischen Attentat zum Opfer gefallen sei. Erst nach vielmonatiger Arbeit gelang es der Polizei, den Mördern auf die Spur zu kommen, und kurze Zeit darauf erfolgte dann zur größten Verblüffung und Empörung der Turku-Bewohner die Verhaftung eines außerordentlich beliebten Gelehrten und seiner ebenso begabten wie schönen Braut. Anfangs glaubte man mit aller Entschiedenheit einen schweren Missgriff der Polizei, da Professor Tornudd als durch und durch vornehmer und stiftlich hochstehender Mann bekannt war. Auch der Studentin Niininen, einer der Hoffnungsvollsten Hörerinnen der Universität, traute niemand einen Mord zu. Zur größten Überraschung aller Kreise gab die Studentin ihre Tat jedoch unumwunden zu. Auch der Professor leugnete seine Mitwisserschaft nicht und trat vor dem Untersuchungsrichter in zündender Rede für seine Braut ein. Margit Niininen, die aus sehr engen Verhältnissen stammte, war einige Zeit gezwungen, sich das Geld für ihr Studium durch Schreibmaschinenarbeiten zu verdienen. Zu diesem Zweck trat sie als Stenotypistin in das Bureau des Kaufmanns Engblom ein. Der Chef zeigte bald lebhaftes Interesse für seine hübsche Angestellte und benutzte einen geeigneten Augenblick, um sich an ihr, nachdem er sie durch einen Faustschlag betäubt hatte, in brutaler Weise zu vergehen. Als Professor Tornudd von der bestialischen Tat erfuhr, geriet er in leidenschaftliche Empörung und wollte den Kaufmann zur Rede stellen, besonders, da dieser sich nicht scheute, in der Trunkenheit sich seiner Tat zu rühmen. Margit Niininen kam ihrem Verlobten jedoch zuvor und stellte Engblom auf einem Spaziergang im Observatoriumspark. Im Verlauf der Unterredung verlangte sie von ihm das blündige Versprechen, die unanständigen und gemeinen Verleumdungen ihrer Person in Zukunft zu unterlassen. Da Engblom sich aber weigerte, das verlangte Versprechen abzugeben und die Studentin mit Schmähreden überhäufte, zog sie ihren Revolver und schoß den Bruder nieder. Professor Tornudd war über die beabsichtigte Unterredung unterrichtet und billigte den Vorsatz seiner Braut, ihre Ehre, wenn es sein muhte, mit der Regel zu rächen.

* Geschäft mit Verstorbenen. Geschäft ist Geschäft, sagt sich William Goldsmith in New York und las täglich eine größere Anzahl Zeitungen. Hierzu war sein Augenmerk allein auf die Todesanzeigen gerichtet. Goldsmith wollte nun bei seinem fleißigen Studium nicht etwa Material für eine besondere Sterbestatistik gewinnen, seine Absichten waren viel realistischer. Er schickte raschest an den Verstorbenen eine Sendung mit einem Schmuckartikel im Wert von fünf Dollar. Hierzu schrieb er einen Brief, in dem er den Adressaten mit geschäftlicher Höflichkeit erfuhrte, das gleichzeitig eintretende Paket im angegebenen Wert einzulösen, das Paket enthalte die vor einer Woche durch Brief bestellte Ware. Das so eingeschickte Geschäft ging gut, denn Menschen haben alle mehr oder weniger etwas, was wir Pietät nennen; also lösten die Hinterbliebenen das Paket ein. Die Angehörigen kamen in den Besitz eines Schmuckgegenstandes und Mr. Goldsmith hatte seinen ersehnten Umsatz. Er soll sein Geschäft mit diesem smarten Trick bis zu dem Tage vergrößert haben, an dem ihn die Polizei ereilte. Als nämlich die Hinterbliebenen eines vom tüchtigen Mr. Goldsmith bedachten Verstorbenen feststellen mußten, daß ihr Entschlafener unmöglich vor acht Tagen einen schriftlichen Auftrag erledigt haben konnte, da er schon mehrere Wochen vor seinem Tode ohne jede Besinnung war, da mache die Polizei das Geschäft zu.

* Wenn man sich selbst operieren will. In Warschau machte ein 63jähriger Händler den törichten Versuch, an sich selbst eine Bruchoperation vorzunehmen. Er schnitt sich mit einem Messer den Leib auf, wurde dann aber ohnmächtig und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

* Moderne Odyssee. Zwei französische Matrosen haben sich aus dem Schiffbruch der Barke „Therese“ auf einem Rettungsboot in Sicherheit gebracht. Sie sind 8 Tage auf dem Ozean umhergetrieben und hatten in dieser Zeit als Nahrungsmittel nur drei Biskuits und etwas aufgesogenes Regenwasser zur Verfügung. Sie wurden nach dieser Leidensfahrt von dem englischen Dampfer „Nova-Scotia“ aufgegriffen und sind in Liverpool an Land gesetzt worden. Der Kapitän des englischen Schiffes berichtet über die Schreckenszeit der beiden Schiffbrüchigen folgende Einzelheiten: „Das Rettungsboot der beiden Verschlagenen trieb glücklicherweise auf einem Kurs, der viel befahren wird; andererseits aber hinderte der herrschende Nebel alle Schiffe, das Boot zu bemerkten. Als wir sie sahen, schwante der eine der beiden Matrosen wie irrsinnig seinen Mantel, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen, der andere lag bewußtlos da. Er war am Abend vorher fast verrückt geworden, als ein Dampfer am Horizont auftauchte, der sie nicht sehen konnte. Der andere Matrose hatte die Tage des Todesstampfes dadurch gezählt, daß er an jedem Abend ein Streichholz in eine leere Schachtel legte. Nachdem wir die Schiffbrüchigen an Bord genommen hatten, konnten sie während der ersten Stunden kein Wort sprechen. Wir floßten ihnen zuerst Wasser und Tee ein; als sie allmählich zu sich kamen, tranken sie zehn Liter davon; langsam konnten sie auch ein wenig Speise zu sich nehmen und uns die Leidensgeschichte ihrer Reise erzählen.“

* Ermordung durch Schwefelsäure. Ein geheimnisvolles furchtbare Verbrechen hat sich auf dem Dampfer „American Trader“ ereignet, der in diesen Tagen nach Beendigung einer Überfahrt in London angelommen ist. Im Verlauf der Fahrt auf hoher See stürzte der Schiffingenieur Lewis Fischer zu der Kabine des Schiffsrates und rief, während seines Schlafes sei ihm eine Säure eingespritzt worden, die sein Inneres verbrenne; er stürzte nieder und war wenige Minuten später gestorben. Die Seizierung ergab, daß tatsächlich Magenöhre und Magen des Ermordeten von Schwefelsäure zerfressen worden waren. Als der Tat verdächtig wurde eine Angestellte des Dampfers, die junge schöne Mary Waite verhaftet. Das Drama wurde den Schiffspassagieren verheimlicht. Sie erfuhren erst davon, als die Londoner Polizei an Bord kam, der die weitere Aufklärung des Verbrechens übergeben wurde.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

F l a c h l a n d u n d M i t t e l g e b i r g e: Zeitweise auftrifender West, wolfiges, teilweise aufheiterndes Wetter, etwas kühler, einzelne Gewitterschauer.

H o c h g e b i r g e: Frischer Südwest, nebliges, wolfiges, ziemlich kühles Wetter, vereinzelt Gewitterschauer.

Das Zentrum der Störungen der 39. Familie befand sich Sonnabend morgen über Mittel-Schweden. Auf seiner Rückseite stoben polare Luftmassen südwärts vor und werden bei ihrem Einbruch den Sudetenländern unbeständige Witterung bringen. Da jedoch bereits eine neue Störung 40 a über Irland erschienen ist und sich östwärts bewegt, dürfte es späterhin zur Ausbildung einer leichten föhnlichen kommen.

Letzte Telegramme.

Bergwerksnachrichten

S S Datteln, 13. August. Auf der Zeche Emscher Lippe Schacht I und II wurden am Freitag nachmittag drei Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet. Zwei Bergleute konnten nur als Leichen geborgen werden, während der dritte Bergmann schwer verletzt aus den Gesteinsmassen gezogen wurde.

Börse und Handel.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 12. August. 1 Dollar Gold 4,2105, Brief 4,2105, 1 englisches Pfund Gold 20,420, Brief 20,467, 100 holländische Gulden Gold 108,45, Brief 108,79, 100 tschechische Kronen Gold 12,454, Brief 12,474, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 50,18, Brief 50,30, 100 schwedische Kronen Gold 112,73, Brief 112,95, 100 Belgia (500 Franken) Gold 58,46, Brief 58,58, 100 schweizer Franken Gold 81,01, Brief 81,17, 100 französische Franken Gold 16,47, Brief 16,51.

Goldanleihe, 1932er 85,90, 1933er, große 95,75, kleine 100.—

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 13. August. Die Produktionsbörse zeigte am Wochenende wesentliche Veränderungen. Bei schwachem Verkehr war die Stimmung fest und die Umsätze bei knappem Angebot recht klein. Brotgetreide wurde wenig gehandelt. Weizen und Roggen lagen ziemlich unverändert. Braunerste war ausreichend ausgeliefert und lag ruhig. Mittelerste wenig beachtet. Neue Wintergerste fest. Hafer wenig Geschäft. Mehl stetig.

Delsaaten etwas freundlicher. Raps sehr ruhig, weil Käufer große Zurückhaltung zeigten. Die Preise konnten sich knapp behaupten. Leinsamen ruhig. Hanfsamen geschäftslos. Senfssamen matt. Mohnsamen wenig gehandelt, ruhig.

Hülsenfrüchte zu Speisezwecken ruhig. Vikiatoriaerbsen und kleine Erbsen schwach gefragt. Bohnen, weiße, ruhig. Wicke u. Ackerbohnen ruhig. Peluschen schwach angeboten und fest. Lupinen gelb, fest und höher bezahlt.

Am Klee- und Sämereimarkte war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Infarnatklei neuer Ernte wurde etwas gehandelt. Buttermittel wurden wenig gehandelt und lagen etwas steeper. Weizenklei und Roggenklei stetig. Raubfutter bei reichlichem Angebot matt. Stroh sehr ruhig. Henne billiger erhältlich. Kartoffeln bei ausreichendem Angebot Stimmung ruhig.

Der Vorstand der Breslauer Produktenbörse hat beschlossen, die Notierungen sämtlicher an der Börse gehandelten Produkte nicht mehr „ab Verladestation“, sondern „frachtfrei Breslau“ vorzunehmen. Bei Notierungen für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten wird sich demnach die Aenderung dahin aus, daß der bisher beachtigte Frachtabschlag von 80 Pf. je 100 Kilogramm in Fortfall kommt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 71 Kilo 26, Roggen 71 Kilo 22,80, Braunerste 25 Wintergerste neu 20,50, alt 25,30. Tendenz: Fest.

Mühlenerezeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl neu 37,50, alt 39,50. Roggenmehl neu 34, alt — Auszugsmehl neu 42,50, alt 44,50. Tendenz: Fest.

Berlin, 12. August. Ameliche Notierungen: Roggen, märk. 215—219, Neue Wintergerste 204—210, fest; Hafer, ruhig; Mais 193—195, ruhig, Weizenmehl 35—36,75, gut behauptet; Roggenmehl 31,25—32,50, fest; Weizenklei 14, etwas steeper; Roggenklei 14,75—15, ruhig; Raps 275—285, stetig. Vikiatoriaerbsen 42—54, kleine Speiseerbsen 27—31, Futtererbsen 21—23, Peluschen 21—23, Ackerbohnen 22—23, Wicke 22—24, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15,75—17,75, Rapsfrüchten 14,80—15, Deinkuchen 20,9—21,1, Trockenschnitzel 12,50—13, Tortflocken 19,50 bis 20,10. (Die fehlenden Kurse lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.)

Bremen, 12. August. Baumwolle 21,08, Elektrolytkupfer 127,75.

Die Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Haynau wird bei auf den 29. Oktober einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9. v. H. (10 v. H. im Vorjahr) vorschlagen. Es sollen ferner dem ordentlichen Reservefonds 10 000 RM. überwiesen und außer den laufenden Abschreibungen in Höhe von 48 229 RM. noch 100 000 RM. besonders abgeschrieben werden, weil die Gesellschaft zurzeit eine vollkommene Erneuerung ihrer Fabrikalage durchführt.

In der niederschlesischen Metallindustrie macht sich seit einigen Monaten ein Konjunkturanstieg bemerkbar. Freilich sind auch heute noch die meisten Betriebe nicht in der Lage, ihre volle Beschäftigungsmöglichkeit auszu nutzen. Beschäftigungslos ist vor allem eine größere Anzahl Arbeiter aus der Lokomotivindustrie. Die Waggonfabriken gelten gegenwärtig als mit etwa 50 Prozent ihrer Produktionsfertigkeit beschäftigt. Neue Aufträge des Eisenbahnenzentrals, namentlich für Güterwagen, haben diesem Industriezweig noch für einige Monate Arbeit gesichert.

Die Besserung der Arbeitslage hat sich im Werkzeug-, Textil- und Kraftmaschinenbau kräftig durchgesetzt. Den Eisengießereien verschafft die zunehmende Bautätigkeit einen günstigen Auftragseingang. Bei diesem Produktionszweig macht sich sogar eine gewisse Verknappung im Angebot von Formern, wie überhaupt von gut ausgelernten Gießereiarbeitern, bemerkbar. Wie bei der gesamten Konjunkturbelebung der deutschen Wirtschaft führt der verbesserte Auftragseingang auch in der niederschlesischen Metallindustrie hauptsächlich vom Inlandsmarkt her, während im Auslandsgeschäft weitere Fortschritte nicht zu verzeichnen sind. Im Gegenteil, einige aus Auslandsaufträge besonders angewiesene Produktionszweige, wie beispielsweise der Apparatebau, sind geradezu schlecht beschäftigt, und es ist hier, falls sich die Lage in nächster Zeit nicht bessert, mit Betriebseinschränkungen zu rechnen. Ungünstig bemerkbar machen sich zurzeit die Verlängerung der Lieferfristen für die verschiedenen benötigten Eisenarten, sowie die Kreditchwierigkeiten. Hier ist von besonderer Bedeutung, daß der niederschlesische Provinziallandtag die Provinzialhilfsfeste für die Provinz Niederschlesien angewiesen hat, der Industrie für ihre Kreditlinie 30 Mill. Mf. Provinzialhilfsfestscheinobligationen zur Verfügung zu stellen.

Auch die Lage der Kohlenindustrie hat in letzter Zeit eine weitere Besserung erfahren. Die Abrufe der Zuckerkästen haben an Umfang zugenommen; dagegen haben die Bestellungen in Haushaltshöfen und in Koks nachgelassen. Die Winterbereitstellung der Händler in Koks gilt im großen und ganzen als abgeschlossen. Die Haldenbestände in Koks und Koksgrus haben etwas abgenommen. Die Wagenstellung war regelmäßig und die Wagenverladungen verliefen ungestört. Auf der Oder wurde guter Wasserstand verzeichnet. Die Schiffsverladung war jedoch infolge schwieriger Beschaffung von Lahnraum etwas beeinträchtigt. Arbeitstäglich wurden im Juli 17 689 To. (17,821) Steinkohle und 2415 To. (2859) Koks erzeugt.

Was ist Solitaire? Solitaire ist eine Neuheit, das Wunder der Schuhpflege. Aus rein vegetabilen Extraktien gewonnen, macht Solitaire alle anderen Spezialcremes für das Schuhwerk überflüssig. Auch bei Regenwetter bleiben die mit Solitaire gepflegten Stiefel tadellos blank und wasserabweisend. Eine große Vereinfachung der Schuhpflege liegt in der Tatsache, daß von Solitaire nur eine Flasche für alle Farben und Lederarten gebraucht wird. Außer Schuhen und Lederwaren reinigt man mit Solitaire polierte und lackierte Möbel, Kristallscheiben, Marmore, Poroseren und alle Metalle, außer Reinkunst. In fast allen gut Schuhgeschäften der schlesischen Städte wie Breslau, Beuthen O.S., Gießen, Hindenburg, Görlitz, Glatz, Glogau und Breslau ist Solitaire zu haben. Die Generalvertretung liegt in den Händen der Firma Lindner u. Habel, Solitaire und Turmoto, Breslau 16, Grüneiche 2b, Fernruf Ohle 8823.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	11.	12.		11.	12.		11.	12.	
Elektr. Hochbahn .	100,00	101,50	Köln-Neuess. Bgw. .	179,88	185,00	Fraustädter Zucker .	186,00	186,50	Schles. Feuer-Vers. .
Hamburg. Hochbahn	86,50	86,13	Mannesmannröhrl. .	189,25	191,75	Fröbelner Zucker .	100,00	97,75	Viktoria Allg. Vers. .
Bank-Aktien.			Mansfeld. Bergb. .	187,00	133,00	Gruschwitz Textil .	107,00	108,00	
Barmer Bankverein	150,75	153,00	Rhein. Braunk. .	269,00	270,00	Heine & Co. .	70,75	72,00	
Berl. Handels-Ges. .	252,75	253,00	dto. Stahlwerke .	217,75	218,00	Körttings Elektr. .	126,00	129,00	4% Elis. Wb. Gold .
Comm.-u. Privatb. .	178,75	181,50	dto. Elektrizität .	166,50	170,25	Leopoldgrube .	108,50	110,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.
Mitteld. Kredit-Bank	251,50	254,00	Salzdorfth. Kali .	241,50	243,75	Magdeburg. Bergw. .	124,50	121,50	4% Salztagutb.
Preußische Bodenkr.	136,00	137,25	Schuckert & Co. .	210,00	211,25	Marie, kons. Bwg. .	54,75	54,75	Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5
Schles. Boden-Kred.	140,00	140,00	Accumulat.-Fabrik .	165,00	169,00	Masch. Starke & H. .	88,50	88,13	5% Bosn.-Eisenb. 1914
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke .	118,00	119,00	Meyer Kauffmann .	91,90	93,00	4, 3½ % Schles. Rentenb.
Neptun, Dampfsch.	151,75	150,25	Berl. Karlsr. Ind. .	84,88	85,75	mix & Genest .	152,75	153,88	Ostpr. landw. Gold-Pfandb. 8
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Bingwerke .	23,50	23,50	Oberschl. Koks-G. .	69,25	71,00	99,00
Hambg. Süd. D. .	282,50	283,50	Busch Wagg. Vrz. .	96,50	96,75	E. F. Ohles Erben .	52,00	51,50	99,00
Hansa, Dampfsch. .	231,00	232,00	Fahlberg List. Co. .	136,00	137,75	Leipzg. Nachf. .	102,00	105,00	Schles. Boden. Gold-Pf. Em. 3
Allg. Dtsch. Eisenb.	87,63	87,63	Th. Goldschmidt .	140,50	142,00	Rasquin Farben .	—	113,00	100,40
Brauereien.			Guano-Werke .	114,75	114,75	Ruscheweyh .	127,00	127,00	die. die. die. Em. 5
Reichelbräu . . .	335,00	337,50	Harbg. Gum. Ph. .	93,00	—	Schles. Cellulose .	164,90	164,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1
Löwenbräu-Böh. .	322,00	322,00	Hirsch Kupfer .	—	118,00	dt. Elektr. La. B	182,20	184,50	2,32
Industr.-Werte.			Hohenlohewerke P .	23,25	23,10	Leinen-Kram. .	98,00	98,00	dt. Landwirtschaftl. Kopp. 5
Berl. Neurod.Kunst.	118,50	121,00	C. Lorenz	128,75	126,50	Mühlenw. .	65,50	67,00	7,48
Buderus Eisenw. .	117,00	117,25	J. D. Riedel	66,00	66,00	Portld.-Zem. .	210,00	211,50	58,50
Dessauer Gas . . .	213,75	215,63	Sarotti	196,50	197,00	Schl. Textilw. Gnse. .	—	—	58,50
Deutsches Erdöl . .	161,25	161,88	Schles. Bergbau .	129,75	130,75	Siegersdorf. Werke .	107,50	107,75	59,50
dto. Maschinen	95,00	96,50	dto. Bergw. Beuthen	172,00	174,50	Stettiner El. Werke .	155,75	153,50	59,50
Dynamit A. Nobel	151,50	152,00	Schubert & Salzer .	388,00	390,00	Stoewer Nähmasch. .	70,00	70,00	66,63
D. Post- u. Eis.-Verk.	48,00	46,75	Stöhr & Co. Kamg. .	157,88	157,00	Tack & Cie. .	132,00	124,00	70% Pr. Centr.-Bod.
Elektriz.-Liefer. .	194,50	195,25	Stolberger Zink .	—	240,00	Tempelhofer Feld .	106,00	104,50	Goldpfandbriefe .
Essener Steinkohlen	174,00	175,25	Tel. J. Berliner .	91,00	90,50	150,50	150,50	100,00	
Felten & Guill. .	140,00	143,00	Vogel Tel.-Draht .	109,75	109,75	144,00	144,00	100,00	
G. Genschow & Co. .	81,50	83,25	Braunkohl. u. Brik. .	190,00	193,25	Varziner Papier .	143,50	144,00	10,13
Hamburg. Elkt.-Wk.	165,00	166,00	Caroline Braunkohle .	218,00	217,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	184,50	185,00	14,13
Harkort Bergwerk .	— G	30,50	Deutsche Wolle .	61,50	61,75	Ver. Glanzst. Elberfd. .	731,00	730,00	14,00
Hoesch, Eis. u. Stahl.	183,50	186,00	Eintracht Braunk. .	170,00	170,25	Ver. Smyrna-Tepp. .	138,25	140,00	24,60
Kaliwerk Aschersl. .	179,00	182,00	Elektr. Werke Schles. .	161,00	167,25	E. Wunderlich & Co. .	154,75	155,00	24,40
Klöckner -Werke . .	163,88	166,25	Deutsch. Tel. u. Kabel .	—	111,00	Zeitzer Maschinen .	180,00	180,00	1,90
			Deutsche Wolle .	61,50	61,75	Zellst. Waldh. VLa B .	100,50	100,50	1,90
			Eintracht Braunk. .	170,00	170,25	4% Schl. Ldsch. A .	31½%	31½%	16,60
			Alianz	—	—	3% C .	—	—	16,60
			NordsternAllg.-Vers. .	82,00	82,00	3% D .	—	—	16,60
			Erdmannsd. Spinn. .	126,00	125,50	4% Schl. Ldsch. B .	82,00	82,00	88,50
						3½% B .	82,00	82,00	88,50
						3½% C .	—	—	16,60
						3% D .	—	—	16,60
						4% E .	—	—	16,60

Vers.-Aktien.

Allianz	265,00	270,00	Preuß. Zentralstadtsch. G-PLR 4	106,50	106,50
NordsternAllg.-Vers. .	82,00	82,00	4% Schl. Ldsch. B .	82,00	82,00

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vorgegebliche Verantwortung.

Die Sportplatzfrage.

Dem Sprechsaalartikel vom 11. 8. in welchem dem Magistrat der Vorwurf gemacht wird, daß er den Sportplatz durch die vor genommenen Arbeiten nicht verbessert, sondern in mancher Beziehung eher verschlechtert habe, stehen die bis "eine vollständig fern. Die provvisorisch aufgewütteten ... aufbahn zu den Sprungstellen sind ohne viele Mühe zu entfernen, da auf den Rasen nur etwas Asche geschüttet wurde. Sie sind ja auch nur für den 10. vollständlichen Städtewettlauf vorgesehen gewesen. Dass die Laufbahn zurzeit zu weich ist, ist auch uns bekannt, doch dürfte dies daran liegen, daß dieselbe noch zu frisch ist. Dem Magistrat danken wir, daß er es durch die vorgenommenen Arbeiten ermöglichte, die Veranstaltung in Hirschberg stattfinden zu lassen, die sonst anderorts hätte abgehalten werden müssen. Wir bedauern es, daß, nachdem der Magistrat bereit war, die Wünsche des Stadtverbandes für Leibesübungen zu hören, durch solche Angriffe die Verhandlungen nur erschwert werden.

Die Vorstände der Hirschberger Turnvereine.

Lieber Magistrat von Hirschberg!

Du hast am Kramstaweg einen hübschen Kinderspielplatz geschaffen. Alle Anerkennung dafür. Aber eins hast Du vergessen: die Aufstellung einiger Papierkörbe. Der Platz ist nach wenigen Tagen der Benutzung mit Stullenpapier überschwemmt. Der Mangel lädt sich leicht beheben. Bitte!

A.

Die Badeanstalt in Warmbrunn.

erfreut sich des stärksten Besuchs — ein Beweis, wie stark die Anlage dem Bedürfnis des Publikums entsprach. Die Gemeindeverwaltung Warmbrunn verdient höchste Lob für ihre Schönung. Aber diese Anerkennung darf uns nicht blind machen gegen Mängel. Und einen Mangel hat die Anstalt. Die Auskleidekabinen reichen trotz der Garderobenanlage nicht aus. Ich miete der Gemeinde nicht zu, neue Kabinen zu bauen. Das kostet viel Geld. Mit wenig Geld lädt sich aber ein allgemeiner Ausleideraum schaffen, und der würde, wenn für die Benutzung eine kleine Preisermäßigung eintrete, sicher vielen Badenden, namentlich den Kindern vollauf genügen, und so zur Entlastung der Kabinen beitragen.

B.

Büchertisch.

= Hermann Göhe „Der Jäger“. Ein Leitfaden zur Einführung in die weidgerechte Jagdausübung für den Ansänger. Verlag des St. Hubertus, Paul Schettlers Erben A.-G., Cöthen-Anhalt. 284 Seiten. Ganzleinen 4,50 RM. — Das umfassende Werk wendet sich in erster Linie an den jungen, den werdenden Jäger, bietet gleichzeitig aber auch dem alten Weidmann eine unerschöpfliche Fundquelle, so daß das Werk Göhes mit Freuden begrüßt werden dürfte. Es gibt heute leider noch viel zuviel jener „Auer-Jäger“, die da glauben, der Besitz eines Gewehres und eines Jagdscheins mache sie zum Weidmann. Was ist ihnen Gege und Weidgerechtigkeit? Schall und Rauch! Hier steht Göhes Werk ein, das den jungen Jäger über alle die Dinge belehrt, die er wissen muß, um ein rechter Jäger St. Huberti zu werden. Der St. Hubertus-Verlag hat dem Werk eine gute, haltbare Ausstattung gegeben.

= „Frank und Frei“ von A. O. Weber, 112 Seiten, 2 farb. Titel, Preis M. 2. MaxHesses Verlag, Berlin W 16. — A. O. Weber galt schon vor dem Kriege als einer unserer besten Satiriker. Mit dem vorliegenden Bandchen, dessen Titel „Frank und Frei“ seinen Inhalt ahnen läßt, hat er uns ein Buch voll strahlendem Humor, aber auch beißendem Wit geschenkt, wie es eben nur Weber kann. Keine unserer Alltags schwächen ist vor seinen lustigen Peitschenhieben sicher, aber sein Humor ist so sonnig, daß er bei aller Schärfe und bei allem Spott Anerkennung finden muß bei Freund und Feind.

Kontursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Akkurzungen: Af. = Anmeldefrist. Bl. = Wahltermin, Prft. = Prüfungs termin. OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlB. = Gläubiger versammlung. VerglT. = Vergleichstermin.

Breslau: Kaufmann Gustav Hammer. Lederverwaren. Glaublicht angeordnet.

Breslau: Kaufmann Walter Hoffmann. Glaublicht angeordnet.

Breslau: Fa. Chorinck u. Jacobsohn. Glaublicht angeordnet.

Breslau: Fa. Paul Klemm. Af. 10. 9., GlB. 26. 8., Prft. 21. 9.

Breslau: Verst. Kaufmann und Konsul Dr. Max Koller. Af. 8. 9., GlB. 31. 8., Prft. 21. 9.

Breslau: Wollwarengroßhd. A.-G. (Trikotagen und Strumpfwaren).

Verfahren aufgehoben.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1926 : 16300 Badegäste

Breslau: Fa. S. Freund u. Co., Militärkontingenbedarfssortikel. Glaublicht angeordnet.
Beuthen Os.: Fa. Morris Schüttan. Verfahren aufgehoben.
Brieg Bez. Breslau: Fa. Max Mühlner, Inh. Jenny Mühlner. Glaublicht beendet.
Brieg Bez. Breslau: Kfm. Karl Pfeiffer. Glaublicht beendet.
Breisnitzberg Schle: Kfm. Else Reuschner (Fa. Carl Warra, Inh. Else Reuschner). Verfahren aufgehoben.
Gleiwitz: Oberschlesische Bauhütte, Soziale Baugesellschaft m. b. H. — Verfahren aufgehoben.
Görlitz: Bäckermeister Josef Eisele. Af. 31. 8., GlB. u. Prft. 8. 9.
Hindenburg Os.: „Glückauf“ Oberschlesische Industriegesellschaft m. b. H. — Verfahren aufgehoben.
Hindenburg Os.: Tiefbauunternehmer Oskar Reich. Verfahren aufgehoben.
Legnitz: Maria Venthoff geb. Daniel. Glaublicht angeordnet.
Lüben Schles.: Schuhmachermeister Hermann Schreiber in Lübenau. — Glaublicht angeordnet.
Neusalz Oder: Frau Else Bernstein geb. Schiffstan. Prft. 15. 9.
Neustadt Os.: Puppenmacherin Maria Ulram. Verfahren aufgehoben.
Neustadt Os.: Fa. August Artelt. Verfahren aufgehoben.
Natibor: Kfm. Johann Wiedekin in Natiborhammer. GlB. 25. 8., Prft. 15. 9., Af. 30. 8.
Natibor: Kfm. Max Matthes. GlB. 25. 8., Prft. 15. 9., OffA. 30. 8.
Schmiedeberg Nbg.: Verft. Kaufmann Viktor Colle jun. Af. 17. 8., GlB. und Prft. 26. 8.

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11.15: Weiterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Berufe und für die Industrie. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Weiterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert auf Schallplatten. 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressemeldungen. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Weiterbericht und Maßschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Weiterbericht, neueste Pressemeldungen und Sportsondbien.

Sonntag: 11: Katholische Morgenseier, 12: Konzert an zwei Klavieren. 14: Matzfest. 14.10: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14.20: Schachfunk. 15.05: Funkasperles Kindernachmittag. 15.50: Stunde des Landwirts. 16.20—17: Unterhaltungskonzert. 17: Der Start zum Großen Preis von Europa. 17.30: Unterhaltungskonzert. 18: Die Schlussrunden des Großen Preises von Europa. 18.30—19.15: Poly-Titan-Schallplattenkonzert. 19.20—19.50: Wanderung nach Hohenfriedeburg über Volkenbain und den Großen Hau. 20: Uebertragung aus Bad Reinerz. 22.15—24: Tanzmusik.

Montag: 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Die Schlesische Wertshau 1927. 18.50—19.20: Die alljährlichen Pilzvergiftungen. 19.20—19.50: Deutsches Leben und deutsche Arbeit in Südafrika. 20: Das Antlitz des Dichters. 21: Volkskonzert.

Dienstag: 15.45—16.30: Kinderstunde. 16.30—18: Gade — Singing. 19—19.30: „Oberschlesien im Spiegel deutschen erzählenden Schrifttums“. 19.35—20.05: „Die Geschichte großer Vermögen“. 20.15: Volksfürmliches Konzert. 22.15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde.

Mittwoch: 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Jugendstunde. 19—19.30: Briefmarkenraritäten. 19.35—20.05: Von wunderbaren Ländern. 20.15: Doppelfelsfmord. 22.15: „Die Milch in der Volksernährung und in der Volkswirtschaft.“

Donnerstag: 16.30—18: Rhapsodien-Nachmittag. 18: Aus Büchern der Zeit. 18.50—19.20: Amerikanisches Leben von heute. 19.20 bis 19.50: Bild in die Zeit. 20: Konzert. 21: Eine Stunde Mozart. 22.15 bis 24: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16.30—18: Operetten-Nachmittag. 18: Wie kann die Hausfrau im täglichen Leben ihren Schönheitsstein belädtigen. 18.50—19.20: „Oberschlesien im Spiegel deutschen erzählenden Schrifttums“. 19.20 bis 19.55: „An der schönen blauen Donau — zu führen die Wachau“. 19.35 bis 20.05: „Fragen des Funksrechts“. 20.10: Drei Meister der Tiererzählung. 21.10: Verdi — Puccini. 22.15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend: 11.45 Kapellkonzert des Kreuzers C der Reichsmarine. 14.15—15.15: „Grandioso für Ansänger“. 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Stunde mit Büchern. 19—19.30: Als Filmregisseurin durch Brasilien und Argentinien. 19.35—20.05: „Was muß der angehende Liebhaberphotograph von der Lichtbildtechnik wissen? 20.15: Kommedien-Abend. 22.15—24: Tanzmusik.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Tell, d. i. bis z. Bubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.: Paul Leypler, für Postales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Spur, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenleiter Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Hypothesen

besonders für ländlichen Grundbesitz vermittelnd wieder zu günstigen Bedingungen

Moß & Co., Bankgeschäft,
Breslau II, Gartenstraße 99, I.

Wildunger Helenenquelle

Schriften u. Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

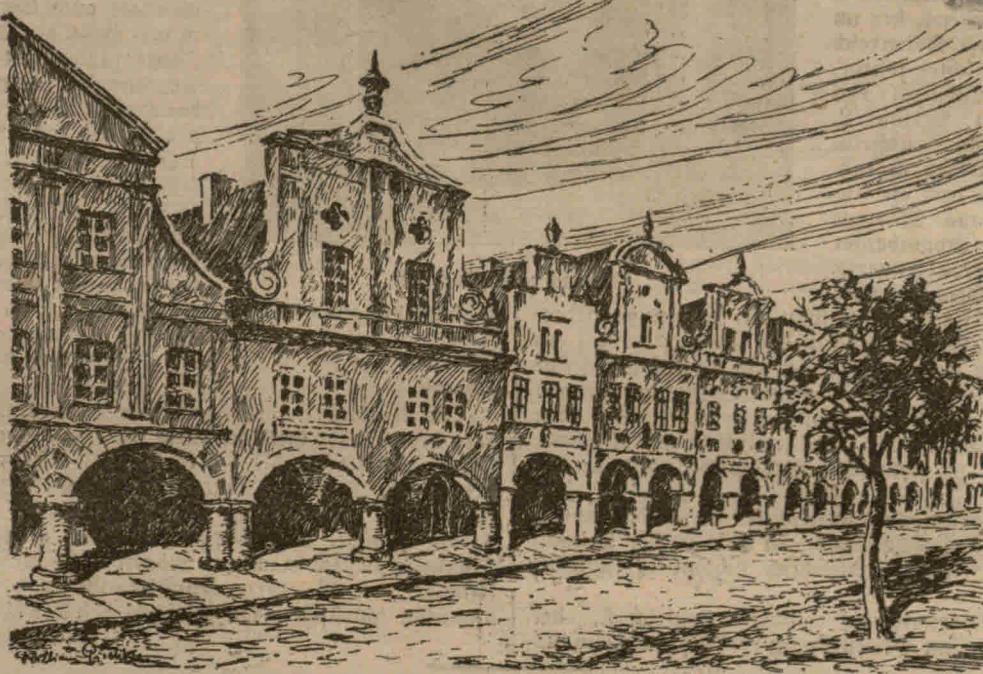
14. August 1927

sonntäglich

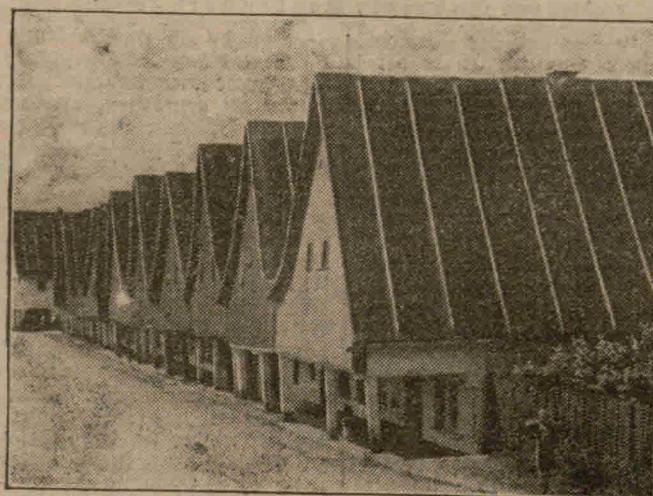
Bilder aus der Heimat.

Schömberg, die Perle des Ziedertales.

Im Kreise Landeshut, 500 Meter über dem Meeresspiegel, eingebettet in eine herrliche Gebirgslandschaft, liegt das traute Städtchen Schömberg, Station der Bievertalbahn Landeshut-Grüssau-Schömberg-Albendorf. Vielen Gebirgswanderern ist es ja wohlbekannt als Durchgangsort, am Grenzrande der Tschechei, für die berühmten „Felsenstädte“ Adersbach und Wetzelsdorf und wohl niemand versäumt die bekannten destituten „Schömberger Würstchen“ zu essen, ehe er weiter nach Voigtsdorf und Adersbach hinzieht oder mit der Bahn nach Albendorf fährt. Aber Schömberg, das allerliebste Städtchen mit seinen sauberen Gasthäusern und freundlichen Menschen (1800 Einwohner hat es) ist mindestens einen mehrstündigen Aufenthalt auch für den Gebirgswanderer wert; für Photographen und Maler bietet es unzählige reizvolle „Objekte“, für alle Kunstreunde viel Sehenswertes, mit seinen Lauben an den Giebelhäusern am Ringe, den vielen verträumten Gassen und lauschigen Winkeln, und vor allen mit der stattlichen Pfarrkirche. Auf dem mit Linden bepflanzten Markt plätschert ein alter, von Kastanien beschatteter steinerner Brunnen seinen Gruß. Wie ein Bild von Moritz von Schwind oder Karl Spitzweg mutet dieser



Laubenhäuser am Ringe.



Die „12 Apostel“ in Schömberg.

Ring an und auch sonst im Städtchen begegnet man allen Feinheiten gemütlichen Kleinstadteriums, das jene deutschen Romantiker so farbenfroh zu gestalten wußten. Der Kunstfreund findet eine Fülle von schönen Heißspielen des schlesischen Frühbarock. Auf diese Bauweise, insbesondere auf Schömbergs Stolz und Krone, die katholische Pfarrkirche (die evangelische ist ein neueres Bauwerk) hat neulich Pater Nikolaus v. Butterotti-Grüssau in einem Aufsatz des „Wanderers im Riesengebirge“ auf eine besondere

Sehenswürdigkeit hingewiesen. Mitglieder des Bundes deutscher Historiker, die in Stärke von 300 Mann im Herbst 1926 dem ihnen bis dahin unbekannten schlesischen Städtchen einen Besuch abstateten, waren überrascht von der Fülle der altermüthen Kunstreiche, Innungssstücke und wertvollen historischen Bergamente, die Bürgermeister Dr. Gierlich auch im Rathause zusammengetragen hatte, sie waren aber vor allem entzückt von dem idyllischen Markt mit seinen Barockgiebelhäusern und Lauben (die wir hier unseren Lesern imilde, nach einer Zeichnung von William Pischke aus der Heimatzeitschrift „Wir Schlesi“ darbieten). Ein besonderes Stilistik Al-Schömbergs ist das Geschäftshaus der Familie Schubert mit seinem wunder-

vollen Barockgiebel, aus einer Zeit, da Schömbergs Leinenhandel und Weberei in höchster Blüte stand. Eine Preußische Weberei-Lehrwerkstatt in Schömberg, dessen Weberei und Leinenindustrie auch heut noch von einiger Bedeutung ist, hat der deutschen Textil-Industrie schon viele durchgebildete Lehrkräfte zugeführt.

Einzigartig in ihrer Bauweise und Gesamtwirkung ist die lange, schlichte Häuserreihe an der Braumauer Straße, nach Voigtsdorf zu, die „wölf Apostel“ genannt, eine geschlossene Reihe niedriger alter Holzhäuser mit Holzlaubengängen und hohen Steildächern, von ländlichem Charakter. (Siehe das Bild, das wir der Freundlichkeit des Verlages L. Hege, Schweidnitz verdanken). Die Häuser in Schömberg sind ja durchweg Stein und bescheiden, aber doch reizvoll. Da hat z. B. ein Bürger die Fassade des Konventhauses zu Grüssau mit ionischen Pilastern und Triglyphenfries im Kleinen nachgeahmt, auch sonst hat die Bauweise des Klosters auf Schömberg eingewirkt.

Durch eine schmale, malerische Gasse gelangt man vom Ringe aus auf einem mit gewaltigen Sandsteinplatten belegten Kirchsteige zur lath. Pfarrkirche, dem frühesten Kirchenbau Schlesiens, der im neuen, von Italien und Österreich stammenden Barockstil errichtet wurde. Entzückend ist das Rosokonportal des Pfarrhauses. (Bild vom Verlag L. Hege, Schweidnitz.) Feine Sandstein-Säulen mit zierlichen Kapitellen umrahmen diesen Eingang, über dem ein anmutiges Madonnenbild aus Marmor herabblässt. Von der Schömberger katholischen Pfarrkirche, deren Inneres wertvolle Holzreliefs und Gemälde alter Künstler zieren, und deren stattlicher Ausbau mit schönen gegliederten Fassaden sich über die Giebelhäuschen des Städtchens wie ein Schäfer über eine lagernde Herde erhebt, hat ein Hochschulprofessor der Kunsts geschichte aus Berlin, der sie neulich besuchte, gesagt: „Stände dieses Bauwerk am Rhein, man hätte schon längst eine Monographie darüber geschrieben.“ — Ja freilich, nicht am Rhein, sondern am Ziederbach, im schlesischen Berglande, hart an der Grenze der Tscheche!

Aus Schömbergs Vergangenheit schreibt F. Kirsch-Schömberg, auf der Grundlage alter Aufzeichnungen, in Heft 16 der Heimatzeitschrift „Wir Schlesi“!, das hauptsächlich Schömberg in Wort und Bild gewidmet ist, u. a.:

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts errichtete Heinrich I., der Värtige genannt, u. a. auch eine Grenzfeste im südöstlichen Teile des

Kreises Landeshut zum Schutz gegen die Einfälle der Böhmen und übergab diese dem Edlen vom Schömberg. Von dieser Burg sind heutigen Tages Überreste nicht mehr vorhanden, doch sind die um die Burg führenden Wallgräben noch deutlich erkennbar und das an Stelle der Burg später aufgebaute Haus, das erst vor wenigen Jahren zu einer modernen Wohnstätte hergerichtet worden ist, führt heute noch den Namen „der Wall“. Bald siedelten sich am Fuße der Burg Bauern, Handwerker und Weber an. Um das Ende des 12. Jahrhunderts begannen auf Veranlassung Heinrichs II., des Frommen, Zisterziensermonche die schlesischen Gebirgsgegenden, südlich Schweidnitz, urbar zu machen. Sie erhielten die wüste Gegend des heutigen Grüssau (damals Gryzabor, d. h. „Rode den Wald“!) und errichteten ihr erstes Kloster in der Gegend der heutigen Kirche von Neuen. Boleslaus II. verlieh ihnen dazu den Marktstädten Landeshut und große Ländereien zwischen Bober und Bieder. Die Eremiten zogen weitere Einsiedler heran, und in verhältnismäßig kurzer Zeit waren rings um das Kloster Ortschaften entstanden. Im Jahre 1343 gelangte auch Schömberg durch Kauf in den Besitz des Klosters Grüssau. Im Jahre 1426 geriet Schömberg in große Not und Bedrängnis durch den Einfall der Hussiten. Die Burg wurde bis auf den Grund zerstört, die Häuser des Städtchens, darunter die nur von Holz erbaute Kirche, wurden niedergebrannt. 1670 am 10. August sand unter Abt Bernhard Rosa-Grüssau die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der Schömberger Pfarrkirche statt. Die endgültige

Fertigstellung des Baues erfolgte aber erst im Jahre 1684, nachdem Stillstand eingetreten war infolge finanzieller Nöte des Klosters Grüssau. In jenem Jahre ist das Innere der Kirche ausgestattet worden.

Im November 1810 wurde die Verwaltung der Stadt Schömberg dem Kloster Grüssau durch Kabinettsorder des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III. — es war die Verordnung über die Aufhebung der Klöster — abgenommen und eine städtische Verwaltung eingerichtet. Der heutige Bürgermeister Dr. Gierlich hat sich mit Erfolg bemüht, Schömberg zu einem geschäftigen Aufenthalt für Sommergäste zu machen. Mögen recht viele Deutsche, Sommerfrischler wie Wanderer, Kunstfreunde und Ruhebedürftige, das anmutige schlesische Grenzstädtchen besuchen!



Eingang zum Pfarrhof.

Trauung in der Hosburg.
Aus alten Familienarchiven
erzählt von Gabriele Hartenstein-Wien.

Rudolf von Riese, Dragonerleutnant zu Diensten der Kaiserin Maria Theresia, hatte im Mutwillen seiner zwanzig Jahre derartige Tollheiten verübt, daß der Wiener Hof den Atem anhielt; mit seinem Schimmel war er bei einer Übung in Dornbach wegen über einen Sarg gesprungen, den Bauern auf ihren Schultern zum Friedhof trugen, und eine Woche später verunzierte er bei einem Liebesmahl aus eitel Neuermut ein Bildnis des Ministers von Kaunitz, indem er dem freundlichen Kopf auf der Leinwand einen Backenbart von Kartoffelbrei anschmierte.

„Genug der Streiche!“ rief die Kaiserin, und drei Tage später war der Leutnant strafweise in die Garnison Hartberg befohlen. Verdrossen bewegte er sich in dem alten Städtchen, und da eben Sonntag war, als er Hartberg näher beschaffte, stellte er sich unter die Kastanien am Hauptplatz, um die Bürgersleute in ihrem Staate zu beschauen, wenn sie vom Hochamt fämen. Die Gruppen waren vorübergewalzt, als ein junges Mädchen, ganz allein und zu allerlest, aus dem gotischen Torbogen trat; sie war in schwarzen Luchsleide, ohne Hut, doch schöner als ein Stotspus waren ihre rostiggoldenen Haare, die in so schwüler Fülle gediehen, daß sie das zarte Haupt zu neigen schienen. Milde, versunken, gleichsam umweht noch von Weihrauch, erschien sie wie ein Heiligenbild der Renaissance. Die bildhafte Erziehung verschwand im Tore des giebeligen Gasthofs am Platz. Eine Frage an den Schankdienner, und Rudolf wußte, daß die Viehliche dort zu Hause war.

Von da ab umschwärzte der Freiherr den Gasthof wie ein Sperber einen Taubenschlag; trank abends seinen Wein in der Wirtsstube und näherte sich der Blonden. Diese, kaum achtzehn Jahre alt geworden, erwiderte seine Werbungen zuerst mit Befangenheit, dann mit einer Unmöglichkeit ohnegleichen. Die Liebenden wußten sich zu finden, wenn auch die Eltern noch so hart auf der Lauer lagen, Monate heimlicher Seligkeit glitten an ihnen vorüber.

Da brachte einmal abends ein Kurier zwei Briefe für Rudolf, der erste, ein Amtsschreiben, befahl die Rückkehr in die Garnison Wien; der zweite trug die Schriftzüge der Gräfin Ilma, Rudolfs Verlobten. Diese, eine Hosdame, hatte die Verzeihung für den Freiherrn erwirkt und wartete voll Sehnsucht Rudolf in ihre Arme zu schließen. Des Freiherrn Hände zitterten, als er das Schreiben hielte: „Ilma! — Ach, ihr Bild war schon verdämmt in seinem Inneren!“

Eine gar dunstige Nacht brach herein über den Leichtfertigen, und am kommenden Morgen trat er mit seinem Geständnis wie ein Verurteilter vor Maria. Sie hörte ihn an mit einer Ruhe, als verstummte sie sich langsam, und als Rudolf die Fassungslose zu beschwichtigen suchte, erklärte sie ihm mühselig, daß die Folgen ihrer Liebe schon da wären. —

Mit kaltem Atem rauschte der Herbst einher, hob das Blattwerk von den Astern und verwandelte die leuchtenden Grasdecken in Asche. —

Maria barg sich im Hause, seit Rudolf fort war; wohl hatte er ihr geschrieben, daß seine Verlobung gelöst sei, aber sie mochte daran nicht glauben. Ihr Gang hatte die Leichtigkeit verloren, und die Herzensnot stand wie lodende Verzweiflung in ihren grauen Augen. Die Mutter wurde nachdenklich bei solcher Handlung ihrer Einzelnen, drang in sie und vernahm das Unfassbare. „Der Vater wird Dich erschlagen!“ rief sie und stand jetzt selbst in heller Ratlosigkeit. Am Abend war beschlossen, daß Maria unter einem Vorwand nach Wien fahren sollte, zu einer Tante, die oben einen Gasthof besaß. Mit der Kutsche ihres Vaters langte sie dort an, und die gute Verwandte nahm sie auf wie eine Tochter.

Am Nachmittag, nachdem die Müde der Reise geplagt, stahl sie sich fort aus dem Hause. Wohin — das wußte sie nicht. Straßen öffneten sich vor ihr, Plätze, Gärten; jetzt stand sie auf einer Brücke und sah betrachtete Schiffe ziehen. Die Donau rauschte auf, und ihr Blick verhing sich schwer und schwerer in der Tiefe . . . Als ein Mann auf die düster Hingeneigte zusam, eilte sie stadtwärts, ins Ungewisse.

O welche Schönheiten rauschten jetzt an ihr vorüber! Pelzwerl, Diamanten hinter Scheiben, Goldschuhe, Spangen. In den Kutschen saßen gepuderte Frauen und lächelten sanft, und über den Palästen wogte wie ein Schleiergebilde purpurner Dunst, der Kaiserstadt den Schein des Traumhaften verleihend. Die Einsame malte sich aus, wie strahlend erst die Welt sein mußte in der Kaiserburg, und jäh begann ein inneres Lachen sie zu schütteln: sie — sie, die Arme, in Liebe verbunden mit einem Kavalier am Hofe! — Schwäche fiel sie an; vor ihren Augen öffnete sich das Portal einer Kirche, und sie wannte hinein — in den Stephansdom. In der Nähe des Hochaltars brach sie in die Knie, beugte sich tief und verbüßte das Haupt . . .

Die Stunden vergingen, und die Versunkene merkte nicht, wie dunkel und einsam die Kirche wurde. Fest knarrte ein Beichtstuhl, und die hoheitsvolle Gestalt eines Priesters trat heraus: Monsignore d'Arezzo, der Erzbischof von Wien. Halb schon der Sakristei zugewandt, erblickte er die Frauengestalt, welche reglos hingestreckt in einem seelischen Leid zu vergehen schien. Sanft rief er sie an. Sie hörte nicht. Da legte er ihr die Hand auf die Schulter.

Die Versunkene schrak zusammen. Betroffen von dem grammatischen Ausdruck der Zunge, fragte sie der Bischof nach der Ursache ihrer Verzweiflung. Maria wollte sprechen; aber Tränen erstickten ihre Stimme. Nicht lange erwähnd, bat sie der Hohe, am kommenden Morgen im bischöflichen Palaste vorzusprechen; er wolle sie in Privataudienz empfangen.

Und da erfuhr er ihr herbes Schicksal. Empörung loderte aus seinen Bügeln, und er befahl dem Mädchen, auf der Stelle mit ihm zu kommen. Gütig wie ein Vater nahm er sie bei der Hand, führte sie über die Straße und kam bald in einen mächtigen Hof, wo Offiziere und Soldaten in ihren Paraderöcken so feierlich standen, als erwarteten sie die Kaiserin selbst.

Das alte Gebäude im Hintergrund war die Hofburg. —

Noch war das Leben der Kaiserin nicht beendet. Eingeblümt in pfaublauem Damast, die Puderquaste in der Hand, beschafft sich

die Mächtige in einem Handspiegel aus Venezianer Glas. Ihre Lippen standen halb geöffnet. Sie lächelte.

Bei der Nachricht, daß der Kardinal dringend eine Audienz wünsche, entließ sie eine Auswahl Hofdamen. Mit dem Bürgermädchen an der Hand, trat der Bischof in das kaiserliche Gemach.

Maria erkannte, wer vor ihr war und verlor so sehr die Fassung, daß sie sich auf den Teppich warf und da reglos, wie zerstreut, liegen blieb. Die erstaunte Kaiserin vernahm, daß ein Kavalier vom Hofe die Unglücksliste betört und verführt habe.

„Wer ist der Schurke?“ brauste sie auf.

„Der junge Freiherr von Riese“ — lautete die Antwort.

Mit ihren knappen, herrischen Schritten bewegte sich die Kaiserin durch den Raum und als sie, hochaufgerichtet, inne hielt, stand Unerhörliches in ihren Mienen; der Befehl lautete, daß Rudolf von Riese auf der Stelle vor ihr zu erscheinen habe. Einer Hofdame sagte sie etwas in französischer Sprache, und die anmutige Person hob die Hingestreckte auf und führte sie in den angrenzenden blauen Salon.

Eine halbe Stunde später trat, sindhaft sorglos, Rudolf ein. Mit ihren hellen, geschweiften Augen musterte ihn die Kaiserin und fragte, ob er sich schuldig bekenne, ein Mädchen verführt zu haben. Der Freiherr erlebte, trat einen Schritt zurück; doch leugnete er.

Dringender klang die Frage der Kaiserin. Die Hand auf der Brust, bekräftigte Rudolf seine Aussage. Da machte die Fürstin eine Bewegung, und die Flügeltüren rauschten auf vom blauen Salon.

Eine schone, holdselige Braut wanderte langsam über den Teppich, umwalt von Schleier und Myrthen . . . Wie vor einer spukhaften Erscheinung wisch der Freiherr zurück: Maria!“

Dunkel und streng klang die Stimme der Kaiserin, da sie befahl: „Die Trauung wird auf der Stelle vollzogen.“ —

Der Sakristan hatte kaum Zeit gehabt die Kerzen zu entzünden, als schon die Brautleute eintraten, mit der Kaiserin und zwei Hofkavalieren im Gefolge.

Im Chorhend trat Monsignore d'Arezzo auf den Altar, und durch die Stille der Hostielle fielen ernste, tiefe Worte von der Liebe, die nimmer aus hören soll. — Als dann der Kirchenfürst das Treuwort verlangte, erstickte fast die Antwort der Braut in den tränendurchnässten Schleieren; aus dem Munde des Freiherrn aber kam ein entschlossenes, klängendes „Ja“, und ein jeder fühlte, daß er dem Mädchen, dem er seinen Namen gab, mit allen Fasern des Herzens zugeneigt war. Als die Ringe gewechselt waren, führte der Kardinal die Vermählten vor den Betstuhl der Kaiserin. Die Strenge lächelte jetzt, streifte ihren herrlichen Rubintring vom Finger und stellte ihn der Braut an die Hand mit den Worten: „Seid beide glücklich und bewahret den Ring zum Andenken an diese Stunde“. —

Familienbücher erzählen, daß die Vermählten das strahlendste Paar an der Kaiserin Hofe wurden. Ein Knabe kam zur Welt, das Ebenbild des Vaters, ein glückliches Kind der Liebe. Als die Kaiserin im Chorhause erschien, den Kleinen aus der Taufe zu heben, meinte sie scherzend zum Kardinal: „Mit Wasser nicht gespart, Eminenz! Wir wollen ihm den Leichnam gleich vom Leibe waschen, dem kleinen freiherrlichen Riese!“

Wir Nichtverreisten!

In diesen Wochen und Monaten der Badereisen, Gebirgs- touren und Kurauenthalte dürfen wohl auch wir Dabeingebübenen einmal ein paar Worte miteinander reden. Nicht so sehr darüber, warum wir nicht verreist sind — das weiß von uns ja doch jeder . . . und die andern geht es nichts an.

Aber nicht nur im diskreten Verschweigen der Gründe unseres Zuhausebleibens wollen wir Solidarität üben. Viel wichtiger ist unser Zusammenhalt gegenüber der geschlossenen Front der Verreisten, die ja nun bald wieder anrücken und sich auf uns, die sie für wehrlos hält, stürzen wird.

Wenn sie sagen: „Sie glauben gar nicht, Herr C., wie herrlich es war! Dauernd haben wir an Sie gedacht, und haben bedauert, daß Sie nicht mit uns in Ahlbeck sein konnten“ . . . wenn sie das sagen, so wollen wir sie ruhig und fest ansehen, und entgegnen: „Ihr Gedächtnis läßt Sie im Stich, Herr B., Sie haben nicht bedauert, daß wir nicht mit Ihnen konnten, sondern Sie haben täglich gesagt: Aber C. werden uns beneiden und schwärzen werden vor mir, wenn wir Ihnen vorschwärmten, wie es uns gefallen hat. Das es nicht nur schön, sondern auch teuer war, daß es nicht nur Sonne und eitel Freude, sondern auch Regen und manchen Verdruck gab — das werden wir natürlich hübsch für uns behalten.“

Und wenn Sie sagen: „Staunen Sie nicht, wie braun gebrannt wir sind? In ganz Partenkirchen war niemand so braun wie wir“ . . . dann werden wir erwidern: „Ja, Sie sind wirklich sehr braun. Man könnte zweifeln, ob es angenehm ist, mit einer so herausfordernd auffallenden Gesichtsfarbe herumzulaufen. Aber es ist nicht schlimm: in ein paar Wochen wird die Herrlich-

keit ohnedies wieder verblichen sein, und die einzige Folge wird sein, daß Ihre blonde Hautfarbe umso blasser wird.“

Wenn Sie aber vollends fragen: „Wie halten Sie das bloß aus, Herr C., nicht zu verreisen? Ist Ihnen denn nicht Zeit und Weile unerträglich lang geworden?“ . . . wenn Sie das fragen, so werden wir antworten: „Oh, es war gar nicht so schlimm. Im Anfang, als das schlechte Wetter war, haben wir viel von Ihnen gesprochen, und haben gedacht und gesagt, was doch mancher für Pech hat mit dem Verreisen . . . Und in der zweiten Hälfte haben wir erst recht oft an Sie gedacht. Denn schließlich sind ja auch wir in unserem Leben schon verreist gewesen, und wissen also, wie unerwartet und unerwünscht schnell so ein Erholungsaufenthalt vorübergeht, wie schwer einem das viel zu frühe Einpacken der Koffer fällt, wie man die Tage und schließlich sogar die Stunden zählt . . .“

Und so weiter.

Das alles werden wir Nichtverreisten den Verreisten ohne Ge hässigkeit, ohne kindischen und zwecklosen Reid, sondern ganz ruhig und sachlich sagen. Und daß wir wirklich nicht so kleinlich sind wie jene . . . nicht nur denselben, sondern für ihr Teil auch sind — das werden wir Ihnen vielleicht übers Jahr beweisen können, wenn es schließlich umgekehrt ist . . . daß wir verreisen und die andern zu Hause bleiben. Und zwar werden wir es ihnen dadurch beweisen, daß wir bei der Rückkehr von unserer Reise nicht die oben wiedergegeben albernen und verlogenen Phrasen auf die Nichtverreisten loslassen.

st.

„Weit und schön ist die Welt,
Doch ach, wie dank ich dem Himmel,
Dank ein Gärtchen, beschränkt,
Bärlich mir eigen gehört.“

(Goethe.)

Es gibt ein untrügliches Kennzeichen, daß die Handlungen der Menschen in gute und böse scheiden: vergrößert eine Handlung die Liebe und Einigkeit unter den Menschen — so ist sie gut; erzeugt sie Feindschaft und Trennung — so ist sie böse.

(Leo Tolstoi.)

Sonderbare Bäume.

Von Albert Schweizer.

Wer jemals erzählte hörte, daß es im tropischen Westafrika den Leberwurstbaum (*Nigella africana*) und den Brotsfruchtbauum (*Artocarpus incisa*) gibt, daß in Australien der Sauregurkenbaum (*Adansonia gregorii*) und in Guinea der Butterbaum (*Pentadesma butyraceum*) wächst, der hält diesen Bericht entweder mit Unrecht für ein Märchen, oder aber er beschäftigt sich insgeheim mit dem Gedanken, nach diesen paradiesischen Gefilden auszuzwandern, um zeit seines Lebens von den von der Natur so freigiebig gespendeten Brotsfrüchten mit Butter, Leberwurst und sauren Gurken kostlos zu leben.

Die Brotsfrüchte sind durchschnittlich kopsgross und werden noch vor der Reife abgenommen, dann geschält und von den Ein geborenen in Blätter gewickelt und zwischen heißen Steinen gebacken. Diese Früchte, die unreif mit Kolosmisch versezt, einen nicht übeln Brei abgeben und in Scheiben geschnitten, in Butter geröstet, wohlschmeckend sind, würden sicherlich bescheidenen Ansprüchen auf eine längere Dauer genügen.

Der Leberwurstbaum trägt langen Trauben stehende, hellrötliche Blüten, aus denen sich die säuerlichen, schwach nach gehacktem Fleisch schmeckenden Früchte bilden, die bisweilen an einem mehr als zwei Meter langen Stiele hängen und in der Tat im Aussehen frischen Leberwürsten ähneln.

Der Gurkenbaum trägt lange, gurkenähnliche und gleichfalls langgestielte Früchte von stark, aber angenehm säuerlichem Geschmack, der dem Gurkengeschmack ähnlich ist und zu der Bildung des Namens Anlaß gegeben hat.

Der Butterbaum, der besonders in der Gegend von Sierra Leone angebaut wird, liefert eine ekbare Butter, die sich im Geschmack und allen anderen Eigenschaften von der Naturbutter kaum unterscheidet. Diese Butter wird aus der Frucht des Baumes gewonnen, einer Art Aku, die ein weiches Fleisch enthält, von einer in der Zeit der Reife leicht zu entfernen Haut umhüllt. Die daraus gewonnene Butter wird meist von Schokoladenfabriken verwandt und neuerdings in den Vereinigten Staaten anstelle der Margarine in den Handel gebracht, die sie im Geschmack bei weitem übertrifft. Der Butterbaum gelangt im Alter von 25 Jahren zur höchsten Ertragsreife.

Ein besonders eigenartiges Gewächs ist der Tropenbaum (*Caesalpina pluriosa*), der hauptsächlich auf den Kanarischen Inseln vorkommt und zur Familie der Lorbeerarten gehört. Aus seinem Laub tropft es unaufhörlich, so daß man in der Lage ist, unter ihm ein Regenbad zu nehmen. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß die Wurzeln mehr Wasser aufnehmen, als der Baum verbraucht. Das überflüssige Wasser wird durch die Poren der Blätter ausgeschieden und fällt als Regen wieder.

Ein Gegenstück dazu ist die sogenannte Lachpflanze, die in Südarabien als kräftig wachsender Strauch gedeiht. Der Strauch entwickelt leuchtend gelbe Blumen, aus denen später weichbehaarte Beeren entstehen. Diese Beeren enthalten zwei bis drei schwarze, überkriechende Körner von der Größe einer Erbsen. Diese Körner schmecken etwas süßlich und dürfen nur mit Vorsicht genossen werden. Sie bringen beim Menschen eine Wirkung hervor, die man als Lachkrampf bezeichnen könnte. Der Betreffende muß nach dem Genuss dieser Körner stets lachen, er springt und tanzt umher, bis er nach einer halben Stunde müde und schlaff wird.

Ein weiterer sonderbarer Baum ist der Nadelbaum (*Tentiana mucadia*), eine falkusähnliche Pflanze, die in Meriko massenhaft vorkommt. An den Rändern der fleischigen Blätter befinden sich lange, spitze Dornen. zieht man einen davon vorsichtig heraus, so zieht man gleichzeitig einen langen Faden mit hervor, der, wenn er während des Ziehens gedreht wird, eine Festigkeit von fünffachem, gedrehtem Hörnchen besitzt. Die Natur, die große Lehrmeisterin des Lebens, hat hier also bereits ein Vorbild unserer Nähnadel geschaffen.

b. Der Ringwall in Flachenseiffen. Aus der Zeit der Zwangs wirtschaft ist das mit Obstbäumen reich gesegnete Dorf Flachenseiffen gewiß vielen „Hamsterern“ bekannt geworden. Aber eines ist ihnen unbekannt geblieben: Das älteste Denkmal menschlicher Ansiedlungen in unserer Gebirgsgegend. Es ist das ein doppelter Ringwall, der sich links vom Aufgang durch die „Hölle“ zum Oberlaßbachgebirge auf dem Emrich befindet. Diese felsige Anhöhe ist reichlich mit Buschwerk bewachsen. Der innere kreisrunde Wall hat eine Länge von 130 bis 140 Meter, während der äußere Wall tiefer liegt und vom ersten durch einen Graben getrennt ist. Der Zugang muß auf der nordöstlichen Seite gewesen sein. Vom Wall aus genießt man einen wundervollen Rundblick auf das gesamte Tal, und man kann sich deshalb lebhaft vorstellen, daß dieser Ort als Zufluchtsstelle in Zeiten der Gefahr vorsätzlich gewählt war. Leider hat man gar keinen Anhalt dafür, ob man es mit einem slawischen oder altgermanischen Bauwerk zu tun hat. Das Dorf selber läßt durch die Einteilung der Felder und Anlage der Gehöfte auf eine fränkische Ansiedlung schließen.

b. Schriftsteller- und Künstleranwälten. Als sich jemand über die Untreue der Frauen beklagte, sagte Schnibbler: „Das ist eine eingebildete Krantheit, mein Lieber. Die wenigsten Männer sterben daran. Die meisten leben davon.“ *

Frank Wedekind sollte einen Schauspieler an den Direktor B. empfehlen und gab ihm zu diesem Zwecke das folgende Billett mit: „Mein lieber Direktor B.! Der Schauspieler, der Ihnen diese Zeilen überbringt, sagt, er sei komisch. Wenn er es ist, danken Sie mir. Wenn er es nicht ist, danken Sie ihm. Der Ihre F. W.“ *

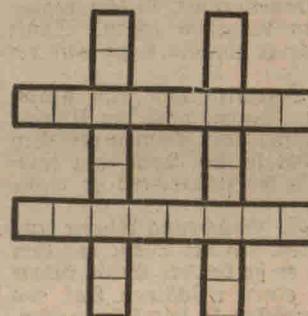
Ein berüchtigter Theaterautor schickte Barnowsky ein Stück mit einem Brief: „Ich wette zwanzig Mark, daß Sie mein Stück nicht lesen werden.“ Andern Tages belam der Verfasser zwanzig Mark, und auf der Postanweisung stand: „Sie haben gewonnen. Barnowsky.“ *

b. Shaw wird von einem jungen Schauspieler um ein Empfehlungsschreiben an den Direktor eines Londoner Theaters gebeten. Shaw schreibt: „Ich empfehle Ihnen den Schauspieler A. Er spielt Hamlet, Macbeth, Blöte und Billard. Billard spielt er am besten.“ („Jugend.“)

b. Beistand. „Ich muß mich an Dich wenden, Papa! Für das Tanzkränzchen will mir Mama ein ganz unmögliches almodisches Kleid machen lassen.“ — „Da helf ich Dir mit Vergnügen, — Du brauchst überhaupt kein neues zu kriegen.“ (Meggendorfer Blätter.)

Rätseldecke.

Füllaufgabe.



Mit den Buchstaben 2 a, 1 b, 6 e, 2 l, 2 m, 2 n, 3 o, 2 p, 4 r, 4 t sind die Felder der nebenstehenden Figur so auszufüllen, daß die beiden senkrechten Reihen gleich den wagerechten ein Blasinstrument und einen baumartigen Bierstrauß bezeichnet.

Nebus.



Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Nebus: Sah' ein Knab' ein Röcklein sieh'n.

Lösung der Stiftsaufgabe: Hinterhand hatte Kreuz-Ah., -Bhn., König, Dame, Pil-Ah., Herzen-Ah., Zehn, König, Dame, Karo-Ah. Im Slat liegen Pil- und Karo-Bhn.; der Spieler gibt dadurch nur je einen Stich in seinen Farben ab, von zusammen höchstens 29 Points. Wären beide blanke Asse der Hinterhand in Mittelhand, welche dafür zwei Fäusen in einer anderen Farbe weggäbe, so machte Mittelhand je zwei Stiche in den Farben des Spielers mit 42 Points Wimmlung.

Lösung der Defizit-Aufgabe: Desenberg, Eisenberg, Riesenkind, Hasenlee, Ochsenkopf, Hessenland, Erbenstroh, Selenheim, Conzenza, Hasenkopf, Eisenwein, Ilsestein, Nasenbär. — Der hohes Schein. (E. Ganghofer.)



Billige Fahrt zur

Leipziger Herbstmesse

28. August bis 3. September 1927

Fahren Sie im Sonderzug!

1/3 Fahrpreisermäßigung!

Abfahrt: Sonnabend, den 27. August, Görlitz ab 14¹⁹**Rückfahrt:** Täglich bis einschl. 10. September mit jedem beliebigen Zuge

Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht!

Nordd. Lloyd-Reisebüro Rig, Hirschberg i. Rsgb., Warmbrunner Platz

Auskunft: Ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messamts:

Sportheus Frömberg & Sohn, Krummhübel i. Rsgb., Tel. 55; die Industrie- und Handelskammer Hirschberg, Tel. 165, und Nordd. Lloyd: Reisebüro Rig, Hirschberg, Warmbrunner Platz

Messabzeichen zu Vorzugspreisen: Ehrenamtliche Vertretung Nordd. Lloyd

und LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 15. August 1927, nachm. 2 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. R., im Gasthof „Zur Sonne“, anderorts gepländet:

1 Damensahrrad, 1 Ziegelpresse, eine Winde mit Drahtseil, 8 neue Blechdachfenster, 1 Farbenmühle, 1 Drehbank a. Holz, 1 Dezimalwaage, 90 verschiedene geschliff. Gläser u. a. mehr.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermendorf u. R.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 15. August 1927, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Hermendorf u. R., im Gasthof „Zum Kynast“, anderorts gepländet:

1 Sosa mit Plüschezug, 1 Motor — 8 PS. — div. Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermendorf.

Fichten-Bauholz-Versteigerung.

Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Sehreiberhau verkauft öffentlich meistbietend aus dem laufenden Einschlag

am 24. August cr. ab 10 Uhr vormittags im Hotel Josephinenhütte

nachstehende Langnutzhölzer:

1. **Forstrevier Reifträger**
ca. 250 fm I.—IV. Kl. in 1 Lose,
2. **Forstrevier Hinterberg**
ca. 500 fm I.—IV. Kl. in 3 Losen,
3. **Forstrevier Karlsthal**
ca. 275 fm I.—IV. Kl. in 2 Losen,
4. **Forstrevier Hoffnungsthal**
ca. 640 fm I.—IV. Kl. in 1 Lose.

Das Holz ist entrindet und mit Rinde gemessen. Durchweg günstige Abfuhrlage. Besichtigung ab sofort nach vorheriger Anmeldung bei dem zuständigen Revierförster. Losverzeichnis durch die Oberförsterei.

Der Oberförster.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Zwangsvorsteigerung

Am 16. 8. 27 sollen öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert werden:

1. in Hindorf:
2 Äsler;
2. in Berthelsdorf:
1 Orchestriion, ein Glasdrank m. verschied. Glasflaschen;
3. in Boberröhrdorf:
1 Stubenbüsch, 1 Schreibtisch, 1 Sosa, 3 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine und versch. Möbel;
4. in Grunau:
1 elektr. Motor,
½ PS.

Bieterversammlung:
zu 1:
um 10½ Uhr vorm. vor dem „Gerichtskreisham“,

zu 2:
um 12 Uhr mittags vor dem Gasthaus „Deutscher Hof“.

zu 3:
um 2 Uhr nachmitt. vor dem Gasthaus „Wehner“.

zu 4:
um 5 Uhr nachmitt. vor dem „Brauen Hirschen“.

Schönowsky, Gerichtsvollz. fr. A., Hirschberg, Straupitzer Str. 1.

Die im hiesigen Handelsregister unter Nr. 5 eingetragene Firma „Verkaufsstvereinigung für Möbel und Holzwaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Lähn“ soll gemäß § 2 der Verordnung über die Eintragung der Nichtigkeit und die Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften wegen Unterlassung der Umstellung vom 21. Mai 1926 (RGBl. I S. 248) von Amts wegen gelöscht werden. Es werden deshalb die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft aufgefordert, einzuwenden Wider spruch gegen die Löschung binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Gericht geltend zu machen, widrigfalls die Löschung erfolgt wird.

Lähn i. Schles., den 26. Juli 1927,
Das Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über d. Vermögen der offen. Handelsgesellschaft Paul Kruber & Sohn i. Ob. Schreiberhau i. Rsgb., wird infolge eines v. den Gemeindeschülern gemachten Vorschlags z. ein. Zwangsvorsteigerung Vergleichstermin auf d. 18. Oktober 1927, vorm. 11 Uhr vor d. unterzeichneten Gericht anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und d. Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Hermendorf u. Rynast, den 5. August 1927.
Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung
Montag, den 15. versteigere ich öffentlich meistbietend geg. Barzahlung, anderorts gepländet, vorm. 10 U., in der Bierklause des Goldenen Frieden in Krummhübel:

1. 1 Klavier, 1 Tafel, Schlitten;
 - mittags 12 Uhr, im Waldhaus Weimar in Brüdenberg:
 - 1 großer Schlafzimmerschrank.
- Kriegel,**
Ober-Gerichtsvollz.,
Schmiedeberg i. Rsgb.

Wir suchen für sofort einen

Hundefänger

Angebote an unsere Polizei-Inspektion, Promenade 37, Zimmer 6, erbeten. Dasselbe wird nähere Auskunft erteilt. Hirschberg, 12. Aug. 27 Die Polizeiverwaltung Dr. Müller.

Gestern ist heut die

Wbler-Apotheke

Vonstraße 21.
Diese versteht b. Sonnabend, den 20. August, ferner, den Nachtdienst.

Briv. Mittagstisch auch Abendbrot

gut und billig
Schmiedeberg, Str. 2, I.

Kammerjäger u. Desinfektor, Heinrich Schenk, Breslau, gegr. 1901, trifft Dienstag, d. 16. 8. M. wieder hier ein, zur Bevölkerung von sämtl. Angezweifelten, Spez. Matenvertilgung, sowie Aussagung v. Wanzen, samt der Brut. Komme auch auß Land. Bestellungen bitte bald unter „Schenk“, an d. Boten.

Zugelaufen ist kleiner
Wachtelhund.
Abzuholen bei
Bauh, Kynwasser i. R.

Seifen-Verkaufsstellen

werden in all. Orten errichtet. Fabrikat. Sicher. erprob. Angebote un. N 259 an den „Boten“ erbet.

Ihr altes Gerümpel, das auf dem Boden herumsteht und liegt bringt Ihnen viel Geld ein, wenn Sie es durch eine kleine Anzeige im Boten a. d. Rsgb. verkaufen.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen

finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen werden dort entgegengenommen.

ELISE NEUMANN
HENRY SEIDEL, DENTIST
Verlobte
HIRSCHBERG SCHWEIDNITZ
14. AUGUST 1927.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer
Hochzeit
sprechen wir allen unseren
herzlichen Dank
aus.
Paul Funke und Frau Klara
geb. Späth.
Hirschberg i. N., 6. August 1927.

Zu unserer
Hochzeit
find uns Gratulationen u. Geschenke
in so großer Anzahl zugegangen, daß
wir außerstande sind, jedem einzeln
zu danken. Wir erlauben uns daher,
auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank
abzustatten.
Doberröhrsdorf, 14. August 27.
Erich Speer und Frau Hermine
geb. Hellwig.

Allen Verwandten und Freunden,
die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
durch Geschenke und Gratulationen
geehrt haben, sagen wir hierdurch
unseren
herzlichen Dank.
Desgleichen danken wir dem hiesigen
Gesangverein f. die uns dargebrachte
Ehrung.
Julius Weichert u. Frau Pauline
geb. Wehner.
Hindorf, im August 1927.

Zu meinem
80. Geburtstage
find mir so viele Geschenke und Glück-
wünsche, auch von den Hausbewoh-
nern zuteil geworden, daß es mir
taum möglich ist, allen einzeln zu
danken, und danke daher auf diesem
Wege allen herzlich.
W. Lorenz.

Feuerwerkstörper
Wachsfeuer, Kanonenschläge, beng.
Flammen.
Carl Haeßig, Ritter-Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Danksagung.
Für die uns beim Heimgange
unserer lieben Tochter, Schwester
und Schwägerin

Anna Wölf

entgegengebrachte Teilnahme und
für die herrlichen Blumenspenden
sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Ganz besonderen Dank Herrn
Pfarrer Fisera f. die trostspendenden
Worte am Grabe unserer lieben
Toten.

Die trauernd. hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme und für die
herrlichen Kranzspenden bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Gattin, unserer
Mutter, ebenso Herrn Geistlichen Rat
Forche für die trostreichsten Worte und
den Grauen Schwestern für die hin-
gebende Pflege während der Krank-
heit ein

„Gott vergelt“.

Hirschberg, den 14. August 1927.

Familie Neger.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben, unvergeh-
lichen Vaters sagen wir hierdurch
allen unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hedwig Nawroth.

Gut Paulinum,
den 12. August 1927.

Für die vielen Beweise aufrich-
tiger Teilnahme und Ehrung bei
dem Heimgange meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters
sagen wir im Namen aller Hinter-
bliebenen

herzlichen Dank.

Spiller, den 11. August 1927.

Martha Würschig
und Kinder.

Am 11. August verschied ganz
plötzlich infolge einer Gehirnhaut-
entzündung unser lieber, guter
Sohn und Bruder

Walter

im blühend. Alter von 16 Jahren.

In diesem Schmerz

Paul Mescheder und Frau
nebst Geschwister.

Hirschberg-Eunersdorf,
Rosenauer Straße 5.

Die Beerdigung findet Montag, d.
15. August, nachmittags 2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Der Tod entriß unserer Beleg-
schaft nach kurzer Krankheit den
Schlosserlehrling

Walter Mescheder.

Die bescheidene Art seines Le-
bens und die stete Arbeitsfreudig-
keit werden uns verpflichten, ihm
ein bleibendes, ehrenvolles Ange-
menken zu bewahren.

Otto Knauer, Kom.-Ges.,
Automobile,
Hirschberg i. Nsgb.

Plötzlich und unerwartet riß der
Tod am 12. 8. 1927 unseren Lehr-
kollegen und Mitarbeiter, den
Schlosserlehrling

Walter Mescheder

aus unserer Mitte. Seine Besche-
denheit u. sein guter Willen sichern
ihm ein dauerndes Gedächtnis.

Die Lehrkollegen, Arbeiter und
Angestellten
der Firma Otto Knauer,
Kom.-Ges.

Wer dauerhalte
Wäschestoffe, gut-
genäherte Wäsche
und farbichte dichte
Inlettäile liebt, der kauft sie bei

K. Dinglinger

Alte Herrenstraße 23/24
1 Minute vom Markt

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters, des

Gutsbesitzers

Julius Borrmann

für das große Grabegleit, sowie die reichlichen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Poguntke für die erhebenden und trostreichenden Worte und die vielen Beweise seelssorgender Liebe, unserer lieben Krankenschwester für die treue, aufopfernde Pflege, dem lieben Nachbar, der Gemeindevertretung, dem Raiffeisen-Verein und dem Garde-Verein Hirschberg und allen Freunden des Verstorbenen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Henniette Borrmann
nebst Angehörigen.

Verbisdorf, den 13. August 1927.

Freitag früh 1½ Uhr verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

frühere Stellenbesitzer

Karl Schwarzer

im 74. Lebensjahr.

Dies zeigen mit der Bitte um stillle Teilnahme an
die trauernden Hinterbliebenen.

Ober - Verbisdorf, Tiefhartmannsdorf und Hartau.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. August 1927, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhaus Ober-Berbisdorf aus statt.

Ab Montag, den 15. August, bis Sonnabend, den 20. Aug.

Keine Sprechstunde!

Dr. Bednarek, Zahnarzt.

Dr. Fleck

Facharzt f. Lungenleiden

wohnt jetzt Breslau

Kaiser-Wilhelmstraße 74

Ecke Augustastrasse.

Terrnruh: Stephan 80 440.

Zurück! Zurück!

Dr. Bierende

Frauenarzt,
Bergstraße Nr. 7 a.

Die neue Paraffin-Behandlung

beseitigt

— Fettleibigkeit unter Garantie. —
auch sonstige Stoffwechselkrankungen

mit gutem Erfolg.

Auskunft bereitwillig.

H. Kahl, Boberstr. 4, Nähe Hauptbahnh.

Radium-Homöopathie, Naturheilverf. usw.

Montag bis Donnerstag.

Dienstag mittag rief plötzlich Gott der Herr durch Unglücksfall meinen lieben, braven Sohn, uns. lieben Bruder, Cousin und Neffen, den

Junggesellen

Fritz Klönne

im Alter von 24 Jahren in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer zeigen dies hiermit an

die trauernde Mutter
und Geschwister
nebst Anverwandten.

Hirschdorf i. R., 13. August 27.

Beerdigung findet Sonntag, den 14. August, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhaus, Hirschdorf, Mittelweg 4, aus statt.

Lehrgang zur Vorbereitung für die Meisterprüfung.

Anfang September beginnt ein Lehrgang zur Vorbereitung für d. Meisterprüfung in der städt. Berufsschule — Bahnhofstraße Nr. 80.

Anmeldungen wird. im Geschäftszimm. der Berufsschule entgegengenommen.
Scheer, Direktor.

Ingenieur-Akademie

Wismar / Ostsee

Schulvorbildung: „Einjähriges“ Studien - Beginn am 1. Oktober Anrechnung ausw. techn. Stud. — III. Programm kostenlos —

• Sie finden doch immer ein
„passendes Geschenk“
bei größter Auswahl im

Foto Polonius Mühl

Motiv 9.

Erfrischungsartikel! Billigste Preise!
Feinster Röstkaffee! Ja Kakao! Tee!

Ich bin an das
Fernsprechnetz
angeschlossen.

Fernsprecher Nr. 173.

A. Maager,

Rechtsanwalt und Notar,
Hermsdorf u. Kynast,
Agneterdorfer Straße 1,
Gasthof „Goldner Stern“.

Kleider, Mäntel
enorm billig

RAHMER, ZELDERHAUS, 2 Trepp.

TANZ-KURSE

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im

Hotel „Zum Kynast“, Warmbrunner Platz

Dienstag, d. 16. August 1927,

abends 8 Uhr: für Anfänger (Honorar 20 Mark),
abends 9½ Uhr: für Fortgeschrittene (Honorar 12 Mark)

Teilzahlung gestattet

Besondere Zirkel für Schüler höherer Lehranstalten

:: Einzel-Unterricht jederzeit. ::

Fordern Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.
Gef. Anmeldungen nehme ich täglich (auch Sonntags) den ganzen Tag persönlich im Hotel „Zum Kynast“ entgegen.

Erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

Robert Heinrich und Frau,

Hirschberg, Hotel „Zum Kynast“, Warmbrunner Platz, Telephon Nr. 307.

NB. Wir bemerken, daß wir erst jetzt mit 4 ersten Tanzpreisen von unserer Sommertätigkeit im Nordseebad Westerland-Sylt zurückgeföhrt sind und leisten wir sichere Gewähr, daß wir neben guten alten Tänzen auch das allermoderne Lehren werden.

Kudowa
wundertätig,
heist und verzüngt.

ist das Heilbad für **Muskeln** und **Nerven**, Nieren, Arterien, Blut- und Frauenleiden,

hat die **stärkste** kohlensaure Arsen-Eisenquelle, natürliche kohlensaure Bäder und Moorbäder, eine landschaftlich hervorragende Umgebung und unübertrifftene, herrliche Kuranlagen,

besitzt erstklassige Hotels und ca. hundert Pensionshäuser. Gute volle Pension schon von 5.50 Mark an,

bietet vielseitige Zerstreuung und Unterhaltung, wie erstklass. Kurmusik, modernes Theater, Kino, Tennis- und Tanz-Turniere, Auto-Ausflüge, sowie einzigartige, prachtvolle Park-Illuminationen.

Ganzjähriger
Kurbetrieb
Prospekte durch
Reisebüros u. die
Badeverwaltung

Kurhotel Fürstenhof in eigener Verwaltung.

Wohnungsnachweis, Auskünfte
Prospekte durch die
Geschäftsstelle des
Kurvereins

Bad Landeck i. Schl.
Die Preise
für Wohnung und
Verpflegung sind der
Wirtschaftslage entsprechend
ermäßigt.

Auto-Fahrten

elegante Steyr Pullmann-Limousine
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der
Tschechoslowakei

Keine, Kaiser-Friedrich-Gir., 4, p.
Telephon 615.

Möbel-Müller
Markt 16.
Preisw. Gr. Auswahl.

Zurückgekehrt
Dr. Rothe
Kinderarzt
Promenade 30.

Damen
find. liebev. Aufn. zur
Geheimenit. Gebamme
Wiesner, Breslau,
Herdainstr. 27, II,
5 Min. v. Hauptbahnh.
Vertrauensv. Unterneh.

Damen
finden liebevoll. Aufn.
z. Geheimenbindung
Robanne Dressler,
Breslau, Baronistr. 23, III,
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 8053.

Höpfner's Tanzschule

Die nächste Tanzstunde in **Hirschberg** findet Montag, den 15. August 20 Uhr (8 Uhr) im **Gesellschaftssaal Felsenkeller** statt. Neuauflnahmen von Damen und Herren, Honorar für Anfänger 23 Mk.,

Fortgeschrittene 10 Mk.

H. Höpfner und Frau, Liegnitz, Fernsprecher 2927.

Bankhaus
Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rednung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Pianinos u. Flügel

Harmoniums - Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen - Schallplatten.

Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

August Förster

Löbau
Görlitz - Jakobstr. 5.
Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gebr. 1859. Fernruf 912.

Flaschenland,
Bierkorke,
Weinhefe

Drogerie
gold. Becher,
Hirschberg
und Warmbrunn.

Viehversicherung.

Wir haben die Vertretung unserer Gesellschaft für Warmbrunn und weitere Umgebung

Herrn W. Schmidt, Bad Warmbrunn,

Heinrichstraße Nr. 28
übertragen. Interessenten f. Schlachtvieh- u.
Wiehlebensversicherung, erhält dort bereitwilligst
Auskunft.

Perleberger Versicherungs-Akt.-Ges.,

Verbandsdirektion Schlesien,
Breslau 17, Bärenstr. 1 — Teleph. Ohle 4507.

Börsen-Beratung

fachlich, gewissenhaft, durch langjährig
erfahrenen Berliner Börsensachmann bei
mäßiger Gewinnbeteiligung.

Rudolf Hennig, Börsenremitter,
Berlin-Lichtenrade,
Bahnhofstraße 17.

Korbmöbel
Riesen-Auswahl
anerkannt billigste Preise
E. KUNZE
Markt 36
Butterlaube

Fahrräder

neu u. gebraucht, sowie
Ersatzteile, alle Reparatur-
arbeiten, auch Schlosser-
arbeiten, wird, preisw.
ausgeführt. G. Voß,
Altmarkt i. Rsgb.

Dienstag, den 16. August 1927:

Kram- und Viehmarkt
in Kupferberg.

Herr, in Selbstposition, sucht zwecks Heirat d. Bekanntschaft, e. berufsf. Dame b. 45 Jhr., m. Herzensbild, (Möglichkeit), ohne Anhang. Busch. u. G. M. Liegnitz, postlagernd.

Solider, ehrlich. Mann 41 J., kath., ohne Anhang, sucht Fr. oder Witw., ohne Anhang, m. gl. Charact., d. Lust und Liebe für Geschäft od. Landwirtschaft hat, zwecks

Heirat

lernen zu lernen.

Werte Angeb., bitte hofl. unt. H 248 an den "Vöten". Einheirat angenehm.

Arliches Mädchen, mit etwas Vermög., sucht Bekanntschaft, m. Herrn, Händl. od. kl. Beamte, bevorzugt, zwecks bald.

Heirat

Gefl. Angeb. u. M 252 an den "Vöten".

Solid., rüst. Witwer, 80er Jahre, mittelgr., anfachlich u. ges. w. Anschl. an ordentl., ansehnliche Witwe, auf Wunsch

Heirat

Gefl. Angeb. unter 84a bis 20. d. M. postlagernd Altkemnitz erb.

Wo finde ich meinen Lebenskameraden zw. halbiger Heirat. Bin Geschäftsm., 35 J. alt, kath. u. v. gutem Charakter. Damen (a. v. Lande) wollen Bisch. send. unt. Ang. d. Verhältnisse und Bild unt. S 229 an den "Vöten" erbeten.

Einheiraten

wünscht mittl. Staatsbeamter, 38, körperlich rüstig, guth. Erwünschte Bekanntschaft nicht unter 50 J., herzensgl., anhängt, mit eig. Häuschen in Gebürgsgegend. Buschriften unt. P. L. 56 postlag. Charlottenburg 1, bis 21. August.

Witwen ohne Anhang, 44 Jahre, evgl., m. sehr jch. Landwirtschaft, ebenso Witfrau, 45 J., von hier, Hausbesitzer, wünschen sich wieder

zu verheiraten

Angebote unt. O 204 an den "Vöten" erbeten.

Heirat wünscht, viele verm. Dam., reich. Ausländerin, Realitäten, Einheirat. Herr a. ohne Vermög., Ausl. soz. 1000 Dm. schreibt. Stabrey, Berlin 118, Stolpischestrasse 48

Alleinstehender Fachmann in guter Bäcker. u. Konditorei im Nsgb. sucht

Lebens-Gefährtin

im Alter von 35—45 J., wenn mögl. kinderlos, Suchend, ebenfalls kinderlos. Tüchtige, ges. Person fürs Geschäft u. Verkauf. Repräsentabel. Angeb. unt. U 165 an d. "Vöten" erb.

Einheirat

und vorzügl. Existenz finden tüchtige u. streb-
same Herren auch ohne Vermögen durch unsere seit 1914 bestehende Organisation. Bundes-
schrift B 17 verschl. u.
ohne Aufdruck geg. 30 Pl.

"Der Bund"

Zentrale Kiel-E'hagen

Zweigstellen überall.
Sonderabt. f. Einheiraten

Heiraten

u. Einheiraten für alle Stände, gleich welch. Gegend (m. u. oh. Vermögen) vermittel. streng reell u. disret. Gustav Funke,
Dresden 11, A. 1.
Albrechtstraße 18.
Auskunft sof. kostenlos.

Abbitte!

Die InhaberInnen Aus-
lagen gegen Herrn Herr-
bert Geige und Frau
in Cunnersdorf, Trift-
weg 29, nehme ich mit
dem Ausbruch des Be-
dauerns zurück, leise
Abbitte und warne vor
Weiterverbreitung.

Anna Weis

Hirschberg-Cunnersdorf
Triftweg 29,
den 11. August 1927.

Engl., Franz.

Unterricht

1. Schüler u. Erwachs. Bertrand Richter,
staatl. gepr. Sprach-
lehrerin, Auslands-
aufenthalt,
Biegstraße 12,
Eingang Wilhelmstraße

Gründlichen

Violin-Unterricht

erteilt:
Hanna Eigner,
Greiffenberger Str. 88

Wer erzielt Unterricht
im

Gitarrepiel?

Werte Angeb. u. G 219
an den "Vöten" erbeten.

Trockene
Lindenbohlen,
8, 10, 12 cm stark,
kaufst
Fritz Vogel,
Bad Warmbrunn.

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote u. 100 post-
lagernd Granau.

Strohpresse

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. A 213
an den "Vöten" erbet.

Gebraucht. Chaiselong.
zu kaufen gesucht.

Herkel gibt ab
Rixdorf,
Johannsdorf,
Post Langenau.

Bücherschrank

(Eiche), zu kaufen ges.
Angebote unt. K 250
an den "Vöten" erbet.

Piano

oder Klaviertisch, geben
Barzahlung bald zu fl.
gef. Ang. m. genanem
Preis, Fabrikat und
Farbe unter V 166 an
den "Vöten" erbeten.

Gebr. Blumenthal
kaufst

Gärtnerrei,
Hellerstraße 22 b.

Hast neues, leichtes

Motorrad

steuer- und führer-
scheinlt. zu verkaufen.
Artur Wiese,
Germendorf, Rynau,
An d. Eisenbahn 4, I.

Ein schönes

Bonnygespann

komplett, ist sof. pr.
wert zu verkaufen.
Gefl. Ang. u. W 261
an den "Vöten" erbet.

Kräft. Pilanzen

von Campanula, Stief-
mütterch., Bergklemme-
nicht und Vorree
gibt ab
3. M usch, Sechskäppie 3.

Sommerlaube o. Schre-
bergartenlaube bill. zu
verk. Ang. u. R 256
an den "Vöten" erbet.

1 dunn. Schlafzimmer,
1 weisslackierte

Rückwanderrichtung
zu verkaufen, auch Ra-
tenzahlung.
Bad Warmbrunn,
Hermendorfer Str. 51.

Gastronen und

Gaszählapparate

tadellos erhalten,
spottbillig zu verkaufen
Bergstraße 5, pt.

Verkaufe weg. Auf-
lösung der Wirtschaft
eine gut gehende

Drillmaschine

und einen kleinen
Geschäftswagen
preiswert.

Herrn. Liebig,
Arnoldov. Nr. 60.

Klappwagen
wie neu, bill. zu vfl.
Hammer,
Markt 52, III, I.
Besicht. vorm. 8—12 u.

Zwei elektr. Kronen
u. noch anderes preis-
wert zu verkaufen.
Bahnhofstr. 48, 1. Et.

DII. Stubeneinrichtig.

Kleiderschrank,
Bettvorle, Kommode,
Spiegel, Sofa,
Tisch, Stühle,
Chaiselongues,
Beistell. m. Matratz.,
Küchenmöbel
verkauft sehr billig
Frau Kwaskielska,
Hirschberg i. Nsgb.,
Schulstraße 15.

Gelbverkehr

Darlehen ges. Sicherheit
zu vergeben durch
Willy Verdin,
Blumenthal, Nsgb.,
Rückporto.

Guth 300 Mark

bei gut. Bins. u. Sich.
für kurze Zeit.
Angebote unt. L 223
an den "Vöten" erbet.

3000 + 4000 Mark

a. groß. Villa i. Hirsch-
berg, mit groß. Gart.,
zur 2. Stelle, aufrück.
1932 oder eher zur erst.
Stelle, von pünktlichem
Binnzhäler gesucht.
Angebote mit Binnford.
unter S 207 an den
"Vöten" erbeten.

3000M.

als erste u. alleinige
Hypothek a. häuslichen
Landwirtsh. d. at. Binn-
gen v. Selbstg. zu leih.
gef. Angeb. unt. C 215
an den "Vöten" erbet.

500 M.

auf 2 Jahre zu leihen
gesucht. Sicherheit vor-
handen. Zahl. 800 Rm.
zurück. Ang. u. V 210
an den "Vöten" erbet.

1000 Mark

auf Schuldenfr. Haus
m. Grundstück ist bald
ges. Ang. unt. J 249
an den "Vöten" erbet.

1000 R.-Mk.

gegen genügende Sich.
bald zu verleihen.
Buschstr. unt. F 246
an den "Vöten" erbet.

3000 Mark

zur 2. Stelle auf wert-
volles Grundstück bei
gef. Binnzahlung sofort
gef. Angeb. u. Z 262
an den "Vöten" erbet.

Hypotheckenkapital

auf Landwirtschaften, Miets- u. Geschäfts-

häuser erhalten Sie durch die

Fo. Gust. Braun, Bahnhofstraße 15

Grundstücksgeschäft

Hypothekenbank-Vertretung

M. Conrad, Hirschberg I. R.

Kaiser-Friedrich-Str. 15a
genießt größtes Vertrauen

I. Hypotheken

ab 1000 Mark auf Stadt- und Landbesitz im Kreis.
Hirschberg zu vergeben. — Volle Auszahlung.
Antrag. unt. M 224 an den "Vöten" erbeten.

Beteilige mich mit 12—15 000 Mk.
an Sägewerk oder Altenfabrik oder pacht
Sägewerk mit guter Wasserkr. Angebote unter P 161 an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" a. d. Nsgb." erbeten.

Darlehn

gegen gute Sicherheit besorgt reell
Sohn, Cunnersdorf i. N., Gartenstr. 14.
Telephon Nr. 746.

Hirschberger Hypotheken-Zentrale

Hellerstraße 2 — Nähe Warmbr. Platz

Hypotheken-Geld

z. 1. u. 2. Stelle f. Stadt u. Land.
Hohe Beleihung — Barauszahlung
Prompt. Abschluß — Keine Vorspesen

Hypotheken

auf städtisch. und ländlichen Grundbesitz,
Ankauf erk. Hypotheken.

Dr. Meinken, Berater Volkswirt
und Steuersachverständiger,
Hirschberg i. Schles., Bahnhofstraße 33 a,
Sprechzeit: 9—11, Sonn. 9—1. Rückporto

Villa

in gutem Zustand und Lage, bei hoher An-
zahlung zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis erbeten unter D. J. 8011
an Rudolf Mosse, Dresden.

Göh. Sandhaus

1928 erb., m. Gemüse-
en-groß-Geschäft, bald
zu verkaufen, 6 Rm.
Küche u. Nebengel., Mr
Käufer alles freiwerb.
Umfang 800—800 Mark
während. Preis: 10000
Mr. Anz. 6—7000 Mr.
Nur Selbstkäufer woll-
ten melden unt. U 231
an den "Vöten" erbet.

Welche alte Landwirt-
schaften würden streben.
Landwirtsh. John

Landwirtschaft
verpachten od. verkauf.
Briefl. Angebote erhält
Gustav Berger,
Groß-Nossen.

Gasthöfe, kl. Hotel,

nur reelle Sache, Anz.
10—20 Mr., verkauf
Hansede, Görlitz,
Stolzenhain 8



Schönes, massives

Landhaus

herrliche Gebirgsgegend,
mehr mit 1 Morgen
Land u. 15 Minuten
Bald zu verkaufen.
Angebote erbet. an
C. Sch., Marklissa,
Siedlung Nr. 8.

Grundstücke
Gesucht

Suche mit einer
Radio-Großhandl.
Verbindung.
Angebote unt. D 194
an den "Vöten" erbet.

Bäckerei

wird zu kaufen gesucht.
Nur alte Existenz f.
in Frage.
Angebote unt. J 133
an den "Vöten" erbet.

Garten oder Ackerland

auch mit klein. Land-
haus, welches sich zu e.
Gärtnerei eignet, zu
pachten oder aufz. ges.
Werte Ang. unt. T
203 a. d. "Vöten" erbet.

Bäckerei-

Grundstück
in günstiger Lage
soll kaufen gesucht.
Anzahlg. Mf. 10.000,
Anges. n. B. A. 1451
an Rudolf Moos,
Breslau.

Zahlungsbsh. Käufer
sucht

Landwirtschaft
von 50—100 Morgen
zu kaufen. Anges. m.
näheren Angaben, Preis
unter B 228 an den
"Vöten" erbeten.

Haus

mit Garten, bei 2000
Mark Anzahlung, zu
kaufen gesucht.
Angebote unter V
232 an den "Vöten"
erbeten.

Ein Häuschen auf dem Lande

zu kaufen
oder zu pachten
gesucht.
Angebote unter T
258 an den "Vöten"
erbeten.

1. Hypotheken

Sanierung von Handel
und Gewerbe und Industriebetrieben
durch Mittelstands- u. Creditbank
e. G. m. b. H.
Berlin W. 35, Magdeburger Platz 5.

Für Kapitalsanlagen beste Verzinsung.

Wohnhaus

— auch für Geschäft geeignet —
in best. Geschäftslage Ob.-Schreiberhaus, m.
schönem Garten, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter P 205 an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" erbeten.

Landhaus

vor den Toren Hirschbergs gelegen, sofort
anderen Unternehmens halber zu ver-
kaufen. Erbaut 1917. 8 Zimmer, Küche,
Veranda, Stallung, viel Nebengelass.
Telephon. 2 Morgen Land angrenzend.
1 Morgen eingezäunt. Eignet sich als
Ruhesitz. Erforderlich 6—8000 Mark.
Angebote unter O 226 an die Ge-
schäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Angebot guter Geschäfte usw.

Kolonialw., Kreiss., beste Lage, eingeschürt,
mit Ware u. Einrichtg., Wohn., ca. 7000 M.
Reiseandenken usw., Badeort b. Hirschberg,
o. Wohn., m. Ware u. Einrichtg., ca. 3500 M.
Existenz f. Friseur, groß, kath. Ort, Bahnst.,
Laden und Wohnung usw., sehr günstig.
Wohnung, 5 Räume, 1 Wdg. Obst- u. Gem.-
Garten, in fast neuem Landhaus, billig zu
vermieten.

Horstmeier, Schürenplatz 4, Tel. 719, Rückp.

Gasthaus oder Hotel

in gutem Bauzustande sofort zu kaufen oder zu
pachten gesucht.

Ausführliche Angebote mit Preis und An-
zahlung unter D 216 an die Geschäftsstelle
des "Vöten" a. d. Rsgb. erbeten.

Miets- und Geschäftsgrundstück

in guter und zukünftiger Lage
Hirschbergs bald zu verkaufen.
Angebote unter B 214 an die Ge-
schäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Ihr Wunsch

eine eigene Existenz zu haben, ist sofort zu er-
füllen, wenn Sie Interesse hab. f. d. Herstellung
feiner, neuartiger Bildre. Sofortig. Betrieb,
groß. Verdienst, auch nebenberufl. Kapital und
Fachkenntnisse nicht erforderlich. Nächstes nach
Ginz. von M 3,00 f. Unkosten auf m. Postcheck.
154 846, P. Pincus, Berlin 19. (Handelsgericht.
eingetragen.)

Das zur Kramer'schen Konkursmasse gehörende

Hausgrundstück

Hirschberg, Zapfenstraße 9, mit freiwerdender
großer 5 Zimmer-Wohnung, ist für 14000 M.
zu verkaufen. Auskunft erteilt

Max Gründler, Hirschberg, Zapfenstr. 9

Suche große Werkstatt

wenn möglich mit Wohnung, zu pachten, die sich
für Auto-Reparaturen eignet. Hirschberg oder verkehrs-
reicher Ort im Riesengebirge bevorzugt.

Schmack, Wolfshau, b. Förster Kamme

Bäckerei

von frischig. Fachmann
zum 1. Oktober od. später
zu pachten gesucht.
Angebote erbeten an
Bäckereistr. W. Kirch-
Siegnitz, Dovestraße 15.

Suche sofort ein
Logierhaus
mit Gemischtw.-Gesch.
zu kaufen od. pachten.
Angebote unt. B 264
an den "Vöten" erbeten.

Tiermarkt

Schlachtpferde
zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Gutes Schlachtpferd

zu verkaufen.
Blankenitz Nr. 9.

Starkes

Absatzfohlen
fehlerfrei, braune oder
Fuchsbraune bevorzugt, k.
kauf. ges. Angeb. erbit.

Ernst Heinrich,
Petersdorf i. R.

Verläufe mit gestelltes
Jährlinge, starkes, Ol-
denburger

deutsche Boxer
(Rüden), mit Stamm-
baum, soj. zu verkaufen.
Franz M. Sturm,

Bäckerei
Arbeitspferd,
5jährig, besgl. ältere
hochtrag. Nutzkuh.
Hirschdorf i. R.,
Postweg 8.

Suche sofort ein
Absatzferkel

in jeder Größe, 1 bis
1,20 Mf. per Pfd. zu
verkaufen
Schubert,

Hagnvorwerk
bei Spiller.

Zwei starke

Zugochsen
stehen zum Verkauf.
Zimmer, Götschdorf.

Junge Zug- und
Nutzkuh

zu verkaufen.
Hirschdorf, Knaut,

Warmbrunner Str. 17.

Hochtragende Kuh
und eine gebrauchte
Stiftsdreschmaschine
verkaufen
Bernesdorf i. R. 22.

Gute hochtragende
Nutzkuh zu verkaufen
Flachsenfeissen Nr. 43.

Mehrere, 10 Wochen
alte, rostfreine

Stut-Fohlen
schwarzbraun, sowie e.
Jährlingen, deckfähigen

prima Bullen
Theuner,
Vorwerk Mühlfeissen.

Ein paar reelle, mittl.

Arbeitspferde
passend für Landwirt-
schaft, zu verkaufen, a.
einzelnu. Ein jüngerer

Zugochse
7—10 Str., oder Bull-
hen zu kaufen gesucht.
Paul Becker,

Hirschdorf, Knaut.

Junge, starke

Nutz- und Zugkuh
auf Garantie, verkauft.
Anfrag. unt. G 247
an den "Vöten" erbeten.

Asnarien.
Bef. sehr bill. wegen
üblicher. Todesfallen m.
sämtlich. Jungweibchen

(Schecken), best. Stamm,
Jungähnne nach Ausd.
Schäf., Hirschberg i. R.,
Greiffenberger Str. 18.

Hannov. Ferkel
und Lämmer
schnellwüchsige Rasse, gegen Rotlauf geimpft,
je Pfd. mit 80 Pfennig, gibt ab

Centralmolkerei, G. m. b. H.,
Lähn am Bober.

Stellenangebote
männliche

Händler und
Hausierer

f. meinen erstklassigen
Edel-Terp.-Schuh-
creme, Ledersatt.,

konkurrenzlos billig
C.A. Grüttner

Chem. Fabrik,
Boberröhrsdorf, Rsgb.

Strobs, junger Mann,
4 Jahre im Kolonial-
warengeschäft tät. gew.
jetzt in Schuhgeschäf.
m. Lagerverwaltung u.
Kontorarbeiten betr., f.
zwecks Vorwärtskomm.
u. Erweit. d. Kenntn.

geeigneten
Posten

in großen Hause, gl.
welcher Branche.
Gefl. Ang. d. richt. an
Geißler, Görlitz,
Sch., Bahnhofstr. 13.

Vertreter(innen)
z. Besuch d. Privat-
kundenschaft gesucht.
Auswahlkreise Muster.
Bei Eignung Spez. v.
Gehalt.

Angebote unt. L 251
an den "Vöten" erbet.

Rührige
Vertreter

m. festem Monats-
abfuß und hoher
Abschlagsprovision
für alte Kapitalkr.,
Lebensvers.-Anstalt
sof. gesucht. Nicht-
fachleute werd. ein-
gearbeitet.
Anges. n. J 199
an d. "Vöten" erbet.

Mitarbeiter

gesucht, 35% Prov., ev.
100 Mf. Bureaukosten,
Anfahrt, auch nebenber.
Referenzen, Rückporto.
Ang. unt. D. A. 4519
an Ala-Breslau I.

Für land- u. forstw.
Betrieb für bald äl.
mit Buchführung voll-
ständig vertrauter

Buchhalter

gesucht. Meld. unt. H
198 a. d. "Vöten" erbet.

Lüttiger

la Herrenfriseur
und Barbikopf Schneider
sofort od. spät. gesucht.
Höchste Gehalt. 10%

v. Verkauf, freie Kost
und Wohnung.
Ernst Weißig,

Damen- und
Herrenfriseur-Salon,
Weizwasser, D.-R.
Bauzner Straße 5.

Verkaufskanonen!

Fleißige Herren, als Provisionsvertreter, zum Besuch von Privaten für **Herren- und Damenstoffe gesucht**. Hohe sofort auszahlbare Provision. Erforderlich: RM. 20.— als Sicherheit für übergeb. Muster. Ausführliche Offert. unt. C. R. 160 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau.**

VERTRETER

gesucht für den Verkauf erstklassiger, sehr eleganter

FAHRRÄDER

auf Kommission u. Teilzahlung. Herren mit eigenem Geschäft u. gutem Kundenkreis wollen sich m. Ang. v. Referenzen melden.

Julius Danz, Hamburg, Bieberhaus

Zigarrenfabrik

sucht für Hirschberg i. Rsgb. und Bezirk für eingeführte Tour einen gleichfalls bestens bekannten

Vertreter.

Offerter mit genauen Angaben u. Referenzen unt. B. H. 5024 an Rudolf Mosse, Breslau.

Gewandt, jüngerer Reissender

der möglichst schon in der Branche mit Erfolg gereist, gesucht.

Wilh. Ziemer, Likörsabrik, Görlitz.

Herren und Damen aller Stände,

Bücherende, Agenten d. Versicherungs- und anderen Branchen f. Verkauf gut. Artikels bei hoher Provision gesucht.

Erlangebote unter K 206 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Tüchtige

Malergehilfen

stellt sofort ein
Georg Stoy,
Hermendorf u. R.,
Warmbrunn. Str. 59.

2 jüngere

Glasschleifer-Gehilfen

oder Lehrberufen, die schon einige Zeit geladen, stellt sofort ein
Biebig's Glasschleiferei,
Arnsberg bei Lähn.

Tüchtige

Klempner und Installateur

für sofort gesucht.
Emmer, Klempnerstr.,
Gottesberg.

Tüchtigen, selbstständig.

Gesellen

guter Wurstmacher, sofort gesucht.

Oswald Gräbel,
Fleischmeister,
Krummhübel i. R.,
Telephon 271.

Siehe weg. Erkrankt, des leidigen Gesellen, einen sauberer, ehrlich und jüngerer, anständ.

Bäckergesellen

der auch etwas Feinbäckerei versteht, s. b. Martin Wagentheft, Breslau, Bez. Liegnitz.

Wirtschafter

wird für eine ca. 40 Morg. große Landwirtschaft gesucht. Gt. Zeugnisse Bedingung. Angebote unt. Z 212 an den „Voten“ erbet.

Verheirateter

Futtermann

dessen Frau mitarbeiter, und beide gute Meller sind, werden zum 1. 9. gesucht.

Gesl. Angeb. erb. an Gut Rabenstein,
Boberwaldsdorf.

Vertriebsstelle

selbstbewusst. Herrn m. Organis.-Talent u. mind. 1000 bis 1500 Rfl. in bar für Auslieferungslager. Monatseinkommen ca. 800 Rfl. nachweisbar und mehr. Wohnst gleich. Räume und Brauchkenntnisse nicht erforderlich.

Angebote unter L F 15 767 an „Ala“ Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Jüngerer Buchhalter,

bilanzsicher, mit sämtl. Steuersachen bestens vertraut, sucht Stellung per bald od. später. Angeb. unter W 233 an den „Voten“ erbeten.

Junger, solter Kellner

mit nur guten Zeugnissen für sofort gesucht.

Erholungsheim Kaiser-Friedrichbaude Steinseiffen i. Rsgb.

Schachtarbeiter

zur Arbeit in der Glanzfäden-Fabrik in Petersdorf i. R. stellen ein

Paul Conrad & Co.,

Bad Warmbrunn.

Meldungen Montag an der Baustelle.

Feinschleifergehilfen und Feinschleiferlehrlinge

für sofort gesucht.

Glasfabrik L. Jenhütte

G. m. b. H.,
Berlin-Töpenitz.

Maurer

für Überbauten nach Seifershau i. Rsgb. sofort gesucht. Meldungen an der Baustelle beim Polier Schaar.

Paul Erner, Baumgeschäft,
Krummhübel i. Rsgb.

Arbeiter

stellt noch ein

Georg Schwarzbach,

Tiefbauunternehmung,
Schmiedeberg i. Rsgb.

Chaufeur

verheiratet, tüchtig, zuverlässig, gut. Wagenpfleger, sicherer Fahrer, der auch Gartenarb. mitmacht, wird per sofort gesucht.

Meldungen mit Zeugnissen, Referenzen und Lohnansprüchen sind zu richten an

Julius Exner,

Maurer- und Zimmermeister,
Petersdorf i. Rsgb.

welche sich für die Fabriktschleife bzw. Malerei und Poliererei eignen u. Neigung und Lust haben, sich darin auszubilden, können sich melden.

Fritz Grosse, Architekt,

Holzwerkstätten,
Rabenstein im Isergebirge.

Einige Arbeiter

stellt ein Bergfreiheit-Grube, Ober-Schmiedeberg, R. Tüchtigen, ledigen

Arbeiter

in Landwirtschaft bald gesucht. W. Weier, Lomnitz Nr. 116.

Ein jüngerer

Arbeiter für Tischlerei stellt ein Stosdorfer Str. 32a.

Arbeiter

zur Landwirtschaft sucht Gunnarsdorf 196b.

Arbeiter

der mähen kann u. jede

Arbeit macht, sofort ges.

Gastwirt, Rohrloch,

Tel. Jannowitz 52.

Fahrsehüler

zur Ausbildung als Kraftwagenführer für Personen- u. Lastkraftwag. stellt dauernd ein

Julius Nüder,

Automobilzentrale,

Dauer.

Herrenfahrer Sonder-

kurse.

Verheirateter, älterer, in Hirschberg wohnhaft.

Kraftwagen-

Führer

für Personen- u. Lastkraftwagen für Hirschberg sofort gesucht. Gelehrter Autoschlosser bevorzugt.

Schriftliche Angebote u. H 220 an den Voten.

Zuverlässiger, nüchtern.

Chauffeur

zum sofort. Antritt ges.

Glassteingärtner

Hirschberg i. Rsgb.

Hausdiener

18 bis 20 Jahre alt, für bald gesucht.

Aurhaus

Bad Warmbrunn.

Stellenangebote weibliche

Jünger. Stenotypistin

durchaus sicher in Stenographie und Maschine für bald oder später gesucht.

Bewerbungen mit Gehaltsanpr. unter K M 75 Hermendorf u. Ryn. postlagernd.

Chaffeur-Schule

Silesia Fernruf Stephan 04669

Breslau 23, Herdastr. 69. Älteste Schule Schles. empfiehlt sich z. Ausbildung v. Pers. u. Lastkraftwagen-Führern. Eintritt jederzeit.

Ein Kutscher und ein Schweizer

für bald gesucht. Paul Hilscher, Rohrloch, Tel. Jannowitz 82.

Ein verheirateter

Ackerkutscher 2 Lohngärtner-Familien

dum baldig. Antr. ges. Gutsverwaltung Klein-Reindorf, Kreis Löwenberg, Sch.

Zuverlässiger, ledigen

Kutscher

dum sofort. Antr. ges. Otto Ander, Bergholzsdorf i. R.

14 bis 16 Jahre alter Bursche für sofort gesucht. Sechslötze 28.

Junger Bursche

der mit Pferden fahren kann, bald gesucht.

Herbert Nitschmann, Rabishau 5.

Einen intelligenten Schneiderlehrling, Sohn ehbarer Eltern, sucht bald.

Angebote unt. B 192 an den „Voten“ erbet.

Bäckerlehrling

kann sich melden in Ecke Bäckerei, Dicke Burgstraße 14.

Stellengesuche männliche

Zuverlässiger, 20 J. alter Haushälter

sucht Stellung in einem Hotel od. Sanatorium. Angebote unt. M 202 an den „Voten“ erbet.

Zwei tüchtige
Mach.-Strickerinnen
(Anfänger), werden sof.
bei hohem Lohn auf-
genommen.

Mach.-Strickerin,
Warmbrunn,
Hermendorf Str. 54.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen

für Küche und Zimmer.
per 15. 8. gesucht.
Persönliche Vorstellung
erwünscht.
Angebote mitzeugnis-
abschriften an

Abendburg
Gast- und Logierhaus,
Ober-Schreiberhau.

Junges Mädchen

Büschle od. äl. Person
f. leichte Haushalt. ges.
Mühle Seidorf i. R.

Suche für bald eine
tüchtige

Wirtin

für größere Landwirt-
schaft zum bald. Antr.
Gutsbesitzer Hoffmann,
Johnsdorf bei Spillen.

Alleinmädchen

zum so. Antritt gesucht
Dr. Dr. Tautzhalter,
Franzstraße 7.

**1 Mädchen und
1 Arbeiter**

bei hohem Lohn
in Landwirtschaft bald
gesucht.
zu erfragen
Neue Herrenstraße 5.

Züchtig. Mädchen

für ein Landgasthaus
für bald gesucht.
Vorstellung:
Hospitalstraße 26.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen,
nicht unter 17 Jahren,
für Dresden zum 1.
September gesucht.
Franz-Parrer Schule,
1. St. Adr.-Schreiberhau
Villa Rosa. Tel. 200.

Ein junges, solides

Mädchen

für Landwirtschaft und
Haushalt in Dauerstell.
für bald oder 1. Sept.
gesucht.
Gerichtskreischem
Verhelsdorf,
Kreis Hirschberg.

Zweitmädchen

nettes, anständ. Mäd-
chen, gew. im Nähn
und Plätzen, mit Lust
u. Liebe zu 2 Kindern
(5 u. 3 Jahre) gesucht.
Bewerbungen mit Bild
und Bezeugnissen an
Gutsbesitzer Dr. Nech,
Lauhan i. Schl.

Junges Fräulein

mit Stenographie und Schreibmaschine
vertraut, sofort gesucht. Ange-
bote unter **O 254** an den "Boten".

Lehrmädchen

für das Damenfriseurgewerbe, fortbildungsschul-
zettel, per September gesucht. — Abgangs-
zeugnis der Haushaltungsschule, Lebenslauf,
evtl. Photographie.
Angeboteabgabe bis zum 18. 8. Mts. unter
W 211 an den "Boten" erbeten.

Fräulein

zuverlässiges, ehrliches, von angenehmen
Neuerem für

Haushalt und Geschäft

sofort gesucht.
Angebote mögl. mit Bild an
Zigarettenhaus Koschwitz, Landeshut-Schl.

Suche für mein Agnetendorfer Landhaus
alleinstehende

Frau

zuverlässig und erfahren, welche in metter
Unwesenheit die Haushalt erledigt und
locht, bei Abwesenheit d. Hauses in Ordnung
hält.

Dr. Steinmetz

(Charlottenburg)
Agnetendorf i. Rsgb. Nr. 153.

Suche zum 1. September ein

Mädchen

zur Landwirtschaft, welches sich auch zum
Bedienen der Gäste eignet.

Dittrichkretscham Arnsdorf i. Rsgb.

Ehrliches, sauberes, flinkes

Tagesmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Bergener,

Hirschberg i. R., Bismarckstraße 6.

Eine Frau oder Mädchen

zur Hilfe beim Abwaschen und zur Wäsche
sucht per bald für einige Tage der Woche u.
Sonntags, evtl. auch für dauernd

Julius Schmidt, Brotbaude.

Dergleichen zum 1. 9. 1927 ein
älteres, solides Mädchen

zum Bedienen der Gäste und zum Verrichten
leichter häuslicher Arbeiten in die kleine
Baude gesucht. Kanton erforderlich, da die
Waren auf eigene Rechnung übergeben werden.
(Persönliche Vorstellung erwünscht.)

Suche zum baldigen Antritt oder zum
1. September 1927 ein tüchtiges, ehrliches,
fleißiges, ordentliches Mädchen als

selbige muss Kochkenntnisse besitzen und mit
Küchenmädchen zusammen Geflügel über-
nehmen.

Angebote mit Dezeugnisabschriften, wenn
möglich mit Photographie, an

Franz Rittergutsbesitzer Bauz,
Radewe, Kreis Wohlau, Post Herrnsstadt.

Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren,
im Kochen erfahren od.
köchin, welche etwas
Haushalt übernimmt,
für 2-Pers.-Haush. ges.
Zeugn. Gehaltsantr.

evtl. Bild an

Franz Dr. Engels,

Gähn bei Hirschberg.

Suche ein jüngeres,
ehrliches

Mädchen

zur häuslich. Arbeit in
kl. Landwirtschaft zum
1. September 1927.

H. Wolf,

Hain i. Rsgb. Nr. 9.

Sold., ehrl., sauberes

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
und für Haushalt gesucht.

1. September gesucht.

Gasthof "Forelle",

Gisbach,

Tel. Schildau 22.

Suche für bald eine
tüchtige

Frau

zuverlässig und erfahren, welche in metter
Unwesenheit die Haushalt erledigt und
locht, bei Abwesenheit d. Hauses in Ordnung
hält.

Dr. Steinmetz

(Charlottenburg)

Agnetendorf i. Rsgb. Nr. 153.

Suche zum 1. September ein

Mädchen

zur Landwirtschaft, welches sich auch zum
Bedienen der Gäste eignet.

Dittrichkretscham Arnsdorf i. Rsgb.

Ehrliches, sauberes, flinkes

Tagesmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Bergener,

Hirschberg i. R., Bismarckstraße 6.

Eine Frau oder Mädchen

zur Hilfe beim Abwaschen und zur Wäsche
sucht per bald für einige Tage der Woche u.
Sonntags, evtl. auch für dauernd

Julius Schmidt, Brotbaude.

Dergleichen zum 1. 9. 1927 ein
älteres, solides Mädchen

zum Bedienen der Gäste und zum Verrichten
leichter häuslicher Arbeiten in die kleine
Baude gesucht. Kanton erforderlich, da die
Waren auf eigene Rechnung übergeben werden.
(Persönliche Vorstellung erwünscht.)

Suche zum baldigen Antritt oder zum
1. September 1927 ein tüchtiges, ehrliches,
fleißiges, ordentliches Mädchen als

selbige muss Kochkenntnisse besitzen und mit
Küchenmädchen zusammen Geflügel über-
nehmen.

Angebote mit Dezeugnisabschriften, wenn
möglich mit Photographie, an

Franz Rittergutsbesitzer Bauz,
Radewe, Kreis Wohlau, Post Herrnsstadt.

Suche für sofort ob.
später ein tüchtiges

Mädchen

sowie einen

Knecht

in Landwirtschaft bei

guter Kost und Lohn.

Weniger,

Dangenbels,

Bezirk Liegnitz.

Wegen Erkrankung

des liegenden suche ich

sofort ein jüngeres

Mädchen

zu einem Kinde und

für leichte Haushalt.

Franz Fleischermstr.

Besser,

Arnsdorf i. Rsgb.

Besseres, evgl.

Mädchen

sucht Stellung als

Stütze

mit Fam.-Anschluß. In
aller Haushalt erfahrt.
und Websäben erfahrt.
Gefl. Angeb. u. **P 227**
an den "Boten" erbet.

Junges Mädchen sucht
Stellung als

Stütze oder Alleinmädchen

in besserem Hause, am
liebsten bei älter. Ehe-
paar. Angeb. u. **E 245**
an den "Boten" erbet.

Mädchen

20 Jahre alt, s. Stell.
tagüber. Ang. u. **B**
100 postl. Hirschberg.

Zwei Fr. 24 und 19
Jahre, suchen Stellung

zur Bedienung

Verkauf oder Zimmer.
Schreiberhau bevorzugt.
Gute Zeugn. vordarb.
Angebote unt. **L. B.**
postlag. Weitstein bei
Waldburg.

Vermietungen

1200 Quadratmeter
gewerbliche Räume
in Hirschberg zusamm.
zu vermieten. Ang. u.
P 341 a. b. "Boten".

Freundl. mbl. Zimm.
zum 1. Sept. an besser.
Herrn oder Dame zu
vermieten. Möller,
Cavalierberg 8.

Beschlagnahmest., neue

2-Zimmer-Wohn.
abgeschlossen, m. Küche
und Nebengesch., schön
gelegen, gegen Bauza-
hnh., so. zu vermel.
Anfrag. unt. **W 189**
an den "Boten" erbet.

Logis zu vergeben.

Drahitzelbergasse 2, I.

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Hospitalstraße 24.

Alesteres, umsichtiges,

tüchtiges

Mädchen

im Haushalt durchaus

erfahrt., m. Kochkenntn.

für 1. September d. J.

gesucht.

Arnold, Konditorei,

Hermendorf. Kunast.

Suche ein junges,

ehrliches

Mädchen

zur häuslich. Arbeit in

kl. Landwirtschaft zum

1. September 1927.

H. Wolf,

Hain i. Rsgb. Nr. 9.

Sold., ehrl., sauberes

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste

und für Haushalt gesucht.

1. September gesucht.

Gasthof "Forelle",

Gisbach,

Tel. Schildau 22.

Suche für sofort in

Dauerstell. fdt., ehrl.

im Kuchen

welter ausbilden kann.

Werte Angeb. unt. **F**

218 a. b. "Boten" erb.

Suche f. m. Tochter,

19½ J. alt, zum 1.

September in evang.

Privat- o. Villenhaus.

in Hirschberg ob. Umg.

H. Binner, Tischler,

Endwigsdorf,

Kreis Schönau,

Post Langenau.

Suche f. m. Tochter,

19½ J. alt, zum 1.

September in evang.

Privat- o. Villenhaus.

in Hirschberg ob. Umg.

H. Binner, Tischler,

Endwigsdorf,

Kreis Schönau,

Post Langenau.

Suche f. m. Tochter,

19½ J. alt, zum 1.

September in evang.

Privat- o. Villenhaus.

in Hirschberg ob. Umg.

H. Binner, Tischler,

Endwigsdorf,

Kreis Schönau,

Post Langenau.

Suche f. m. Tochter,

19½ J. alt, zum 1.

September in evang.

Privat- o. Villenhaus.

in Hirschberg ob. Umg.

H. Binner, Tischler,

Endwigsdorf,

Kreis Schönau,

Post Langenau.

Suche f. m. Tochter,

19½ J. alt, zum 1.

September in evang.

Privat- o. Villenhaus.

in Hirschberg ob. Umg.

H. Binner, Tischler,

Endwigsdorf,

Kreis Schönau,

Post Langenau.

Suche f. m. Tochter,

19½ J. alt, zum 1.

September in evang.

Privat- o. Villenhaus.

in Hirschberg ob. Umg.

H. Binner, Tischler,

Endwigsdorf,

Kreis Schönau,</

Bon groß. Wohnung
ein oder zwei leere ob.
teilweise
möbl. Zimmer abzugeb.
Angebote unti. N 203
an den „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wilhelmstr. 9a, pte., r.
Freundl. möbliertes

Zimmer
halb ob. spät, an Herrn
zu vermieten.
Schützenstr. 92, part. r.
Anbieten in

Hirschberg-Edt.,
Jägerstraße,
3 Zimmer,
Küche, Mädchennimm.
Suchen in
Hirschberg,
Nähe Bahnhofstraße,
5-3-Z-Wohnung.

M. J. Sachs & Söhne
Möbeltransport,
Wohnungstausch.

Schöne, bequem geleg.
Garage
zu vermieten.
Bahnhofstraße 44.

2-3 möblierte oder
teilweise möblierte

Zimmer
m. Balkon, Bad, Küche
in Villa sof. zu verm.
Angebote unti. A 263
an den „Boten“ erbet.

Mietgesuche

2 Zimmer, wenig möbl.,
sofort gesucht.
Angebote unti. U 249
an den „Boten“ erbet.

Wohnungs-
Tausch
von Hirschberg in Gör-
itz. Aug. unti. N 225
an den „Boten“ erbet.

Sonnige
2-Zimmer-Wohn.
gegen ebensolche oder
größere zu tauschen ges.
Angebote unti. D 244
an den „Boten“ erbet.

Wohnungs-Tausch!

Schön gelegene 5-Zimm.-Villen-Wohn.,
sofort beziehbar, Nähe Warmbrunn, gegen

3-4-Zimmer-Wohnung
in Hirschberg, Warmbrunn oder nächste Um-
gebung zu tauschen gesucht.
Angebote unter K 90 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Laden mit kleiner Wohnung

oder passende Räumlichkeiten für

Friseurgegeschäft

geeignet, zu mieten gesucht. Stadt oder Industrie-
ort bevorzugt. Angebote unter S 257 an die
Expedition des „Boten“.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert
den Umsatz um das Vielfache.
Jederzeit erstklassige Musik.
Macht sich sehr schnell von selbst
bezahlt. Bequeme Zahlweise.
Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Wohnungstausch

suche 2 Stühle gegen
eine Stube.
Theaterstraße 4,
Gartenhaus.

2 bis 3-Zimmer.

Wohnung

gesucht von kinderlos.
Tausch. (Kfm.), evtl.
möbl. oder teilweise.
Gef. Angeb. u. J 155
an den „Boten“ erbet.

Seeres Zimmer

mögl. m. Küchenbenutz.,
Nähe Hbg. m. gl. Fahr-
verbindg. Hermisdorf o.
Giersdorf bevorzugt, v.
alleinstehend. Dame ges.
Angebote unti. E 217
an den „Boten“ erbet.

I od. 2 Zimmer

leer od. möbl. (Koch-
gelegenheit), mögl. Nähe
Schmiedeberg. Str., sol.
zu mieten gesucht.
Angebote unti. Z 240
an den „Boten“ erbet.

Suche einen

Laden

in belebter Straße.
Angeb. m. Prs. u. G
43 an den Bot. erbet.

Beschlagsnahmefreie

3 Zimmer

Küche, geg. Vorlehn o.
2 Zimmer, Küche, Entr.
zu tauschen gesucht.
Angebote unti. A 241
an den „Boten“ erbet.

Auto-Garage

gesucht, Nähe Hirsch-
dorf, Tannenberg.
Angebote erbeten an
C. Greifbach,

Bad Warmbrunn,
Hermisdorf. Str. 2, III.

Tausch!

Steile sonnig, renov.
billige 3-Zimmer-W.,
am Stadtpark Liegnitz,
geg. ebensolche in gut.
Gebräuchslage.

Angebote unti. C 265
an den „Boten“ erbet.

Welt-, alleinst. Dame i. z. 1. Oktob. od. früher

kleine Wohnung

in gut, ruh. Hause.
Hermisdorf, Kynast, od.
Warmbrunn. Erw.
Balkon od. Garagentl.
Angebote unti. E 267
an den „Boten“ erbet.

Beamter sucht f. 1. 9.

gut möbl. Zimmer.

Ang. m. Preisang. u.
U 259 an d. „Boten“.

Suche einen

Schwarzes Roß

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer Tanz.

Flotte Musit. Anfang 6 Uhr.

Berliner Hof.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

Großer Tanz.

Sportkapelle. Eintritt frei.

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusit. Eintritt frei. Jazzmusit.

Gaststätte „Drei Eichen“

Heute Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

Mittwoch, den 17. August:

Gr. Schlachtfest!!

Hausberg.

Hirschbergs schönster Aussichtspunkt.

Heute Sonntag, den 14. August,

von nachmittags 3 Uhr ab, sowie abends:

Kaffee-Frei-Konzert (Tanz-Einlagen)

Bei schönem Wetter jeden Nachmittag:

Unterhaltungsmusik.

Boranzeige!

Heute Sonntag, den 14. August 1927:

Großes Militär-Konzert

unter Mitwirkung des

Posaunen-Virtuosen Alfred Günter.

Anfang 8 Uhr abds. Anfang 8 Uhr abds.

Langes Haus

Heute Sonntag, den 14. August:

Vornehmer BALL!

Gerichtsstreisch. Eunnersdorf

Großer Tanz.

Neue Musit. Jazzband.

„Schneekoppe“ :: Eunnersdorf

Heute Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Bringe dem werten Publikum meinen schönen

Garten in Erinnerung.

„Andreasschänke“

Heute Sonntag, den 14. August:

TANZ

„Reichsgarten“ · Strauß

Heute Sonntag, den 14. August:

Gr. Preisschießen.

Abends: TANZ

Brauner Hirsch Grunau

Heute Sonntag: Großer Erntetanz.

„Küchel“ · Schwarzbach

Heute Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen!

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Zum Felsen

Heute Sonntag, ab 3½ Uhr:

Großes Kaffee-Konzert.

Anschließend: Tanzkränzchen.

Schweizerei Schwarzbach

Heute Sonntag:

TANZ

Es laden ein Paul Felgenhauer und Frau

früherer Wirt vom Berliner Hof.

Gaststätte

Felsenkeller**Terrassengarten**Nachmittags 4 Uhr; Kaffee-Konzert Nachmittags 4 Uhr
Abends im Gesellschaftssaal: TANZ-ABEND**Militärverein Boberröhrsdorf**

Heute Sonntag, den 14. August:

Königsschießenauf dem neuen Schießstande am
Gasthof „Zur Eisenbahn“.

Nachm. Konzert auf dem Festplatz.

Großer Tanz.

— Gäste herzlich willkommen. —

Der Vorstand.

Gerichtskreis BoberröhrsdorfHeute Sonntag, den 14. August,
zum Militärvereinsfest:**TANZ!!**Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Es laden freundlich ein
Familie Rudolph.**Neu-Flachenseiffen**

Heute Sonntag, den 14. August:

Tanzmusik!

Anfang 4 Uhr. Es laden freundlich ein C. Böhm.

Ausflugsort Weihrichsberg

Ober-Herischdorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 14. August:

TanzkränzchenEintritt frei! Tanz frei!
Freundl. Besuch erbittet C. Hoferichter.**Hartsteine :: Herischdorf i. R.**

Heute Sonntag, den 14. August:

Grosser Tanz.Eintritt frei! Tanz frei!
Es laden freundlich ein Erich Illgen und Frau.**Zimmer's Gasthof • Gotschdorf**Heute Sonntag, den 14. August,
lädt zurEinweihung d. neu vergrößerten Saales
mit**TANZ**

freundlich ein Heinrich Zimmer.

„Schlesischer Adler“

Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 14. August:

TANZ

Tanz und Eintritt frei.

Adolf Groß und Frau.

Brauerei Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer volkstümlicher BALL

Anfang 4 Uhr. Volle Ballmusik.

Mondschelpolka.

Eintritt und Tanz frei! —

Kapelle
bei Verbisdorf.

Sonntag, 14. August:

Großer TanzAnfang 3 Uhr.
Es laden freundl. ein
Erich Teichmann.Riesengebirge,
Ober-Geldorf.

Heute:

TanzkränzchenGute Musik!
Anfang 4 Uhr!Es laden frdl. ein
O. Maiwald u. Frau.**Rote Mühle**Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Ausflugsort Märzdorf b. Bad Warmbr.

Kluges Gasthof u. Fleischerei

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer TANZ!

Anfang 3½ Uhr. Parkettsaal.

Speisen und Getränke in

:: besamter Güte. ::

Um gütigen Zuspruch bitten

P. Kluge und Frau.

Rynwasser • „Rübezahl“zwischen Hermsdorf und Giersdorf gelegen,
empfiehlt seinen

großen Saal nebst Garten, Sondelteich

Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aufstieg nach dem Rynast.

Seden Sonntag:

Elite - Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Abends: prächtige Garten-Illumination

Gerichtskreis Kammerswaldau

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer Musiker-Ball!!!

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlich ein

der Wirt.

Luftschänke bei Kaiserswaldau

Sonntag, den 14. August:

Tanzkränzchen

verbunden mit Überraschungen!

Es laden freundl. ein O. Koschnieder und Frau.

Kirche Wang

Sonntag, den 14. August, nachmittags 5 Uhr:

Geistliche Abendmusik

mit Werken von Johann Sebastian Bach.

Bariton: Oratoriensänger Hans Steinkopff, Königsberg

Violine: Konzertmeister Walter Krannke, Königsberg

Orgel: Organist Kurt Römberg, Bad Warmbrunn.

Programme sind bei den Kirchzeigefrauen zum Preise von 75 Pf. zu haben und berechtigen zum Eintritt.

Militär- u. Kriegerverein, Hermsdorf u. R.

Heute Sonntag, den 14., u. morgen Montag, den 15. Aug.

von nachmittags 2 Uhr ab:

Königs- u. Prämienschießen

Schleifstand und Festplatz an der „Schärfe“.

Platzmusik — Volksbelustigungen — Fackelzug.

Anschließend **Königsball** im Saale des Gasthofs „Zum Nordpol“.

Zu regem Besuch laden ein

der Vorstand.

Gerichtskreisham Wernersdorf

Heute Sonntag, 14. August 1927:

Großer Tanz.

ff. Streichmusik. Anfang 6 Uhr.

Es laden hierzu freundlich ein

Hermann Bürger u. Frau.

Deutsches Haus, Petersdorf**Voranzeige!**Dem geehrten Publikum zur gesl. Kenntnis, daß
ich den**Kinobetrieb**

wieder aufnehme.

Eröffnungs - Vorstellungen

Freitag, den 19. und Sonntag, den 21. August

mit reichhaltigem, guten Programm.

Sonntag, den 21. August: Große Kindervorstellung.

Achtung!**Deutsches Haus, Petersdorf**

Diesen Sonntag, den 14. August:

Tanz

bei erstklassiger Jazzband - Kapelle!

— Anfang 5 Uhr —

Achtung!
Rothers Hotel :: **Hain i. Rsgb.**
 Sonntag: Nochmals große
 Karussell- und Schaukelfahrt.

Goldene Aussicht Hain i. R.
 Heute Sonntag, den 14. August:
 Nachmittags: Konzert.
 Abends 8 Uhr: Tanz.
 Wahl der Sommerkönigin von
 Hain i. Rsgb.
 Neue Tanzsportkapelle.

Saalberg i. R. **Hubertus-Baude.**

Jeden Sonntag:

Konzert.

— Anfang 8 Uhr. —

Tanzabend.**Am Bärenstein Saalberg, R.**

Geben Sonntag:

Musikalische Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

Spezialität: Brat- u. Backhuhn,
 ff. Kaffee selbstgeb. Kuchen
 Torte mit Sahne.
 Es laden ergebnist ein
 Robert Frenzel u. Frau.

Baberkretscham • Barberhäuserempfiehlt seine Lokalitäten
 Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:**Tanzfränzchen.**

W. Bohnenkaffee. Haub. Kuchen.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 M. Borrman.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Gondelbetrieb

auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es laden ergebnist ein Josef Kronauer.

Dämmler's Gasthaus

Giersdorf i. R.

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer Tanz!

Es laden freundlichst ein

E. Teuber.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

Gr. Tanz-Kräntzchen.

Gute Musik, ausgeführt von der Jägerkapelle

Anfang 4 Uhr. Tanz frei.

Eintritt: Herren 50 P., Damen 30 P.

Es laden ergebnist ein

A. Erben und Frau.

Brauerei Stönsdorf.

Heute Sonntag, den 14. August:

Gr. Tanz-Kräntzchen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Familie Opitz.

Anfang 4 Uhr nachm. Anfang 4 Uhr nachm.

Zwölfer Gasthof • Zillerthal.

Heute Sonntag, den 14. August:

Gr. Tanz-Vergnügen.

Anfang 6 Uhr. —

Annakapelle • Arnsdorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer Ernteball!

Anfang 4 Uhr. Gute Musik.

Es laden freundlichst ein

Familie Ernst.

Ausflugsort „Rotengrund“20 Minuten von der Haltestelle Schneeloppe
Herrliche staubfreie Lage

Jeden Sonntag

T A N Z .Anstich von Schultheiß-Pähnhofer
Hausgebäck in großer Auswahl
Bowle Bowle

Um freundlichen Zuspruch bittet

P. Wollny.**Wintergarten** :: Steinseiffen i. R.

Heute Sonntag, den 14. August:

Gemütlicher Tanzabend

Moderne Jazzkapelle. Anfang 16 Uhr.

Es laden ergebnist ein Alfred Kammel.

Schmiedeberg i. Rsgb.**Hotel „Preußischer Hof“**

Sonntag, von 4 Uhr ab:

Erstklassiges

Künstler-Konzert

ausgeführt von dem beliebten

Neverla-Trio. —

Es laden freundlichst ein

A. Heinz und Frau.

„Zehnschlößchen“ • Buchwaldempfiehlt seine Lokalitäten einer
gütigen Beachtung.

Heute Sonntag ab 4 Uhr nachm.:

♦ Unterhaltungsmusik ♦

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein
H. Seidel und Frau.**Hotel „Wilhelmshöhe“**

hohenwiese bei Schmiedeberg.

Sonntag, den 14. August 1927:

Tanz-TournierPrämierung der 3 besten Tanzpaare
im festlich dekorierten Saale.

Gute Musik. Gute Musik.

Goldene Aussicht JannowitzSonntag, 14. August, 8,30 Uhr:
Gastspiel Bresl. Bühnenkünstler:**Valencia**

Ein toller Schwank in 3 Akten.

Anschließend: Ball.

Gute eigene Musik. —
Eintritt: 1. Platz 1,00, Saalplatz 0,75 M**Gerichtskreisham Querseiffen.**

5 Minuten vom Bahnhof Krummhübel i. R.

Heute Sonntag, den 14. August,
von nachmittags 4 Uhr ab:**Familienfränzchen.**Es laden freundlichst ein
Paul Ditsche und Frau.

Achtung! Achtung!

Gerichtskreisham Rebnitz.

Zur Karussell- und Schaukelfahrt nebst
Preis-Schießen

labet freundlichst ein der Besucher.

HussdorfZu dem am Sonntag, den 14. August 27,
stattfindenden**Tanzvergnügen**

labet freundl. ein N. Bethge.

Sonntag, den 14. August, gehen wir zum

Preis-Tanzfränzchen

in die Katzbach-Quelle nach Ketschdorf. —

Gute Jazzband-Kapelle.

Die 3 besten Dauertänzer werden prämiert.

Es laden freundlichst ein Familie Klisch. die Kapelle.

Achtung! Achtung!

Gerichtskreisham Ißlischdorf.

Zur Schaukelfahrt und regem
Besuch der Schiesshalle

labet ganz ergebnist ein der Besucher.

Torpedofahrrad,
ist unverwüstlich,
auch gegen Teilezahlg.
A. Osterwald,
Hirschberg i. R.,
Salzgasse 4 und
Promenade,
neben der Geb.-Btg.

Ehe Sie zum Kauf eines Fahrrades schreiten,
besichtigen Sie bitte unverbindlich mein
reichhaltiges Lager.

Fahrräder
in bewährter Güte, jedem Geschmack
entsprechend, liefert preiswert zu
günstigen Zahlungsbedingungen.

R. Grossert
Warmbrunner Straße 18.

Gelegenheitskauf!
Sehr gut erhaltene
Dreschmaschine
mit doppelter Reinigung, sowie
1 Grasmäher m. Tief- u. Mittelschnittbalken
verkaufen äußerst preiswert
Hielscher & Heer, Seidorf i. R.

Saison-Ausverkauf
in Schuhwaren aller Art
— zu herabgesetzten Preisen —
6 billige Pantoffelstage
vom 15. August bis 21. August 27.
Albert Kellner,
Hirschdorf i. Rsgb.,
Bahnhofstraße 3, 1. Etage.

Etha
Leibgerichte
Der Sport-Proviant
Etha-Werke - Berlin - Britz

Spezial-Großvertrieb

Martin Birk
M.-Schreiberhaus Regels

Estragon,
Basilikum, Tili,
Thymian, Perzwiebeln
empfiehlt

Mohrenberg,
Hellerstraße 22 b.

**Leichter
Halbverdeck**
billigst zu verkaufen.
Bruno Nünge,
Schiffchenstraße 21a.

Prima
Preißelheeren
jedes Quantum, liefert
an Privat u. Händler
zu äußerst. Lagespreis.
Paul Wolf,
Kohlfurt, Dorf.

Nach 54jähr. Tätigkeit als Schmiedemeister in der Gemeinde Agnetendorf habe ich die

neuerbaute Schmiede
an den Schmiedemeister Herrn
Richard Weber
verpachtet.

Iudem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Oswald Kratert.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich, dass meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu schenken, indem ich für schnelle und saubere Ausführung aller in mein Fach schlagender Arbeiten garantiere.

Agnetendorf, 12. August 1927.

Richard Weber,
geprüfter Huf- u. Wagenschmied.

Ein
5/15 PS. Wanderer-Wagen
in bestem Zustande, elektrisch Licht, als
Lieferwagen geeignet, zu verkaufen.

R. Preuß, Automobile.
Hirschberg i. Rsgb., Schmiedeberger Straße 2

**Montag
Reste**

I. Königsberger
bekannt
billig

Böhmisches Bettfedern
von der Quelle am billigsten. Christliche
Firma. 1 Pfund grauen Halbschleiß M. 1,
halbweize geschlossen 1,25, weiß, flaumig.
Schleiß 2, 2,40 u. 3 M., bessere M. 2,40 u. 4,
Geschäftslaumschleiß M. 4,50 u. 5, feinst.
Halbflaumschleiß M. 6. Weißer Flaum Rupf
M. 3, 3,50 u. 4, besser 4,50. Verland gegen
Nachnahme. Umtausch gestattet. Von 10 Pf.
an franco und zollfrei. Muster auf Wunsch
gratis.

Bettfedernexport Eug. Tomann,
Neuren, Böhmerwald.

Auto - Anhänger

zu laufen gesucht.
Arthur Mörschke, Hirschberg,
Hellerstraße Nr. 12a. Telefon 767.

Nähmaschine

D-Fahrräder, Feder-
heften, Schreibtisch,
Kinderbettstelle u. Möbel
aller Art, billig auf
Teilezahlung zu verkaufen.

Warmbrunn,
Voigtsdorf, Str. 25, I.

Görikefahrrad,
das leichtlaufende,
auch gegen Teilezahlg.

A. Osterwald,
Hirschberg i. R.,
Salzgasse 4 und
Promenade,
neben der Geb.-Btg.

Unerreicht

an Echtheit sind meine
türkischroten

Bett-Inletts

Garantiert federdicht
Ausgewaschen und nadelfertig

Sächs. Leinenhaus

Inh.: Friedrich Erbguth
Hirschberg i. Rsgb.
Schildauer-Str. 25

Rauher

Mit dieser Leidenschaft behaftete,
wurden durch unser langjährig be-
währtes „Abstin“ i. hiervon befreit.
Packung zur 3 wöchigen Kur aus-
reichend M. 5,- frei. **Hellos-Ver-
sand, Berlin SO 36.**

Die Frau

von Dr. med. Paul. Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahrs-
usw. Kartonierte 4,-, Halbleinen 5,- M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

Prima Tafelbutter
gibt ab, auch in kleinen Mengen
Freigut Berthelsdorf, Post Altkemnitz R.

5 t Hansa Loyd

50 PS., mit Anhänger, sofort äußerst günstig zu
verkaufen. — Interessenten wollen ihre
Adresse abgeben unter T 230 an die Geschäfts-
stelle des „Bojen a. d. Riesengebirge“.

Verkaufe sofort preisw.
ein. neuen, nur Probe
gefahrenen

2-Schaar-

Bendesflug

sowie eine mittlere

Karioffelschleuder.

A. Tschenscher,
Gartenbaubetrieb,

Seidorf.

14/30 P. S.

Benz-

Personenwagen

Frühkartoffeln
verkauft

Dom. Hermisdorf n. Q.

Eine fast neue

Buttermaschine

2 mal gebraucht, z. vlf.

Fran Dürrich,

Altkemnitz Nr. 153.

mit abn. Limousine, u.
sehr gut erhalten, verf.,
verkauft billig

Adolf Klausgruber,

Hirschberg i. R.

Sand 24.

Was ist SOLITAIRE?

3000 Mk.

SEIDE.

BELOHNUNG

denjenigen, die möglichst kurz, am besten obige Frage beantworten. Die Einsendungen sind zu richten an die Firma

Firmoto & Solitaire G.m.b.H.

Berlin S.W. 19, Grünstrasse 5-6

Jeder Antwort ist eine leere Solitaireflasche im Verschlußbezug zu entrichten. Die Briefumschläge werden unter Aufsicht eines Notars geöffnet. Die Prämiensumme in Höhe von M. 3000- ist bei der Direktion d. Diskonto Ges. Filiale Potsdamerstr. 99 hinterlegt.

Es gelangen folgende Preise zur Verteilung:

1. Preis M. 500-

2. Preis M. 250-

5. 3. Preise à M. 100- M. 500-

15. 4. Preise à M. 50- M. 750-

50. 5. Preise à M. 20- M. 1000-

Einlieferungsstermin 15. Sept. 1927. Die Auszahlung der Prämien findet am 1. Oktober 1927 statt. Das Preisgericht besteht aus Dr. Alexander, Berlin, Amtsgerichtsrat Sulz, Coswigenthal; Prof. Dr. Müller, Berlin, Dr. jur. Hans Engel & ein Geschäftsführer d. Fa. Solitaire, das Wunder der Schuhpflege, ist in allen besseren Schuhgeschäften & Warenhäusern erhältlich.

Inserieren bringt Gewinn!

Pa. gesunden Zeller-Hafer

(alte Ernte)

empfiehlt noch preiswert — auch in kleineren Posten —

Landw. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft G.m.b.H.

Fernspr. Nr. 5 Schmottseifen. Fernspr. Nr. 5

Gesunde Menschen ohne teure Badereise. Volksbadewanne

bestens verzinkt, Raum und Wasser sparend
170 180 cm Länge
15.50 16.75

Erich Steinel vormals Romanus Schreck Markt 40

Hier fand ... Hier ... Hier ...

von Flüssig eine Reparatur!
ALTE HERRENSTRASSE 21.

Paul Franke
Mechaniker - Mstr.
Reparaturwerkst.
Lichte Burgstr. 8/9
Telephon Nr. 271.

Reparatur-Werkstatt f.
Automobile
u. Motorfahrzeuge
jeder Art

Ladeneinrichtung

bestehend aus verschiedenen

Ladentischen

Schränken und grossen Regalen
so wegen Geschäftsauflösung

sofort im Ganzen oder geteilt
preiswert zu verkaufen.

Porzellan-Handlung Bertha Schumann

Bad Warmbrunn, Schlossplatz.

Ich biete an:
Grüne Bohnen (Schnittbohnen)
dickfleischige, fadenlose
hinrich's Riesen-Bohnen

100 Bfd. = 12.00 RM.

50 Bfd. = 7.00 RM.

(einfachlich Saat)

ab Station Adelsdorf od. Lauban. Versand
erfolgt per Nachnahme.

Dominium Ober-Thiemendorf,

Kreis Lauban i. Schl.

Fernsprecher Lauban 299.

H. Schmidt.

Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.- M., halbwelche 4.- M., weiße 5.- M., bessere 6.- M., 7.- M., daunenwelche 8 M., 10.- M. beste Sorte 12.-, 14.- M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.- M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 Pilsen (Böhmen)



Wachholderbast

magenstärkend

blutreinigend.
Jetzt ist es Zeit, wenn Sie Ihren Körper gesund und frisch erhalten wollen, mit der wohltuenden, kräfte-ausbauenden, den Stoffwechsel fördernden

Wachholderbastkur
beginnen. Man achte genau auf die Firma Drogenhaus

Ewald Basler
Bölkendorf, gegr. 1876.
Filialen u. Verkaufsstellen.
Ferner echt zu haben:
Kfm. Högl Nimmersath,
Kfm. Friede,
Langhennigsdorf,
Kfm. Friede,
Alt-Reichenau,
Fr. Helene Bogi,
Seitendorf,
Fr. Kfm. Ehrenberg,
Leipe,
Kfm. Bäslack,
Adelsdorf,
Kfm. Sternre, Rohrstock

gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten ,Baldravin'

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Es enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.

Zuhaben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel „Drei Bärge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 63

Gumm. Koh-Jelle

Kauen höchstzährend Caspar Hirschstein, Söhne nur Oll. Burgstr. 10.

Pianos,
neu und gebraucht,
Stuhlfügel, Freizeit,
Harmonium, Teilezahl,
Nötsch, Breslau,
Moltkestraße 15, I.

Arcona-Räder



Kaufan Sie kein Fahrrad
bevor Sie den Katalog über das
Arcona-Rad mit Blattfedergabel
u. das **Arcona-Ballonrad** gesehen haben.
Diese Räder machen das Fahren auch auf
den schlechtesten Wegen zum Vergnügen.
Der reich illustrierte Katalog 2 wird Ihnen
ohne jede Kaufverpflichtung gratis und
frankt zugesandt.

Neue Spezial-Fahrräder von
38.— Mk. an.

Ernst Machnow Berlin C.54,
Weinmeisterstr. 14
Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands

Die neue **Hauskapelle** —Freyophon



Mit Metall-Doppeltonführung
Erstaunliche Tonwirkung
ersetzt eine gute Musikkapelle

Auf Wunsch mit Automat für
10 Pf. Einwurf od. Elektrowerk Bequemes
Teilzahlungssystem

Versäumen Sie nicht, sofort kostenl. Prospekt z. verlangen

Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co., N.4, Chausseestr. 46

Vertretung und Lager für Schlesien:
Hans Ritter, Breslau, Tauentzienstr. 41

Garantie- Fahrräder

mit Freilauf und
mit Bereifung in
allen Preislagen von

M 39.50 an



Illustr. Katalog kostenl.

Wir liefern Teilzahlungsräder überallhin frach- u. verpackungsfrei

Die Aushändigung unserer besten
Fahrräder erfolgt bei nur

**Anzahlung
m 10.—
Wochenrate
m 2.50**

AUTOFAHRAG G.M.B.H.

Berlin-SW 68/102

Alexandrinien - Strasse 26

ATTILA

Seit 40 Jahren anerkannt. Qualitäts-
Markenrad.

Vertreter **überall gesucht.** Bezugsquellen nachweis u.
Offert durch Gen.-Vertret. Julius Tisch-
bauer, Breslau, Lehmdamm 5 b.



Warum mehr bezahlen?
Sprechmaschinen in allen
Preislagen.

Lieferung überallhin nach geringer Anzahlung.
Den Rest bezahlen Sie in bequemen

**WOCHE-
RATEN**

**MK
an**



Illustr. Katalog
kostenlos

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2-3 Mi-
nuten die schönste Frisur (keine Nas-
waschung). Reinigt und entfettet. - Die
Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz
und Sport unentbehrlich. Besonders ge-
eignet für **Bubikopf**. Millionenfach
erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zu-
rück. Zu haben in Strau- u. Runddosen
von M. I. an in Friseurgeschäften,
Parfümerien, Drogerien und Apotheken.



Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere

Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Blüste).
Garant. unschädli., erztl. empfohl. Viele Dankschreib.
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack (100 Stück) 2.75 M.

Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 80/288, Eisenacherstr. 16.

Vom
Fach-Optiker
Scherf
Schmiedeb. Str. 2

Das einzig
Richtige für jed.
Brillenträger!

Einzigstes
Spezial-Geschäft
am Platze.



ZEISS
Sunktal-Gläser

Neue Gänselfedern!

Wie von d. Gans gerupft in Voll-Daunen,
dopp. gereinigt, Pfd. 2.50, bessere Dual. 3.50,
nur fl. Federn, Halbdauen 5.50, % Daunen
6.75, gerein. gerissene Federn mit Daunen
4.00 und 5.00, hochprima 8.00, allerfeinste 7.50,
pa. Volldaunen 9.00 u. 10.50. Für reelle
staubfreie Ware Garantiert. Versand geg. Nach.
ab 5 Pfd. portofr. Nichtgefaldend nehme zuruf.
Karl Manteuffel, Gänsefederanstalt,
Neutrebbin 55, Oderbruch.

Steinbuscher Käse „Marke Elch“
in Steinchen, ca. 1 $\frac{1}{2}$. Pfd. schwer, versendet in
Postpaketen u. in Kisten, zu je 50 Pfd. &
1.— Mk. pro Pfd. franko.

Dampfmolkerei Borm

Alt-Jägerstücke bei Pokraken, Ostpreußen.
Vertreter gesucht!

Aktendecken
porrtätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee
Bestimmt vergeht dann alles Weh!
Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50
10000 Anerkennungen

Niederlagen in Hirschberg:
Drogerie Bettauer, Markt 39
Theater-Drogerie, Robert Kapper

● **Altmeister Nordhäuser** ●
aus bestem Weinsprit
Liter 3,00 Mt.
Curt Rücker, Weingroßhandlung,
Bad Warmbrunn.



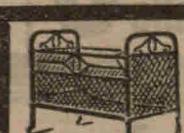
Verkaufsstellen-Nachweis durch
Schläger, A.-G., Stuttgart-Cannstatt.

Musik auf Kredit



Hervorragende Sprechapparate
von **1-Mrk.** wöchtl.
an
Verlangen Sie noch heute
meinen kostenl. Prospekt.
Pianohaus Gross
BERLIN W.15,
Kaiserallee 209.

Echt das gesunde
Liegnitzer Leinöl!
Verkaufsstellen durch Plakate
erkennlich.



Metallbettstellen
Matratzen
Bettfedern,
fertige Betten
Kinderwagen und
Klapprägen
Korbmöbel - Ruhe- und Liegestühle
Größtes u. erstes Haus der Branche
Betten-Haus Becker
Breslau I., Kupferschmiedestraße 4
Verlangen Sie Katalog.

+ Harnröhren - +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
fallen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten
Drehrollen

Seller's Maschibr., Liegnitz 17

Billigste Preise! Zahlungserleichterung
Im Betriebe zu besichtigen auf der
„Gugali“ Liegnitz im eignen Pavillon,
neben dem Stand des Städt. Gastwerkes
(Fesselballon).

In einer Viertelstunde



ist die Wäsche rein!

Ist die Waschlaube richtig bereitet (d.h. kalt und allein mit Persil) dann lassen Sie die locker hineingelegte Wäsche langsam zum Kochen kommen und halten sie eine Viertelstunde kochend. Vergessen Sie dabei das Umrühren nicht, es ist wichtig! Nach Abkühlen auf Handwärme wird gespielt: erst gut warm, dann kalt.

Das ist die ganze Arbeit!

Persil hält, was es verspricht.
Versuchen Sie es so.
Nehmen Sie Henko zum Einweichen.
Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 4.

Auch gegen **Teilzahlung**



erhalten Sie ein
Presto
* Fahrrad.*

Es ist
allerbeste Qualität,
zu billigstem Preis.

Altertümer

Füll. Möbel, b. Biebermeier,
Gemälde, Kupferstiche, schöne alte
Glassachen, Porzellan usw., gefüllt.
Angebote mit genauer Beschreibung
und außerordentlichem Preis
unter D 973 an den
„Vöten“ erbeten.

Rechenmaschinen

repariert

W-Krafft
Bahnhofstraße 23
Tel. 986

Metallbetten

Stahlmatr., Stahlfeder,
günstig an Priv. Rat. 320 frei
Eisenmöbelbr. SchloßThür.

Verkauf durch: R. Ansorge, Herischdorf i. Regb.

WICHTIG

für Automobil-Interessenten!

Ende dieses Monats, ca. am 24. bis 28. August 1927, stellen wir in Hirschberg unsere sämtlichen, mit Schönheitspreisen ausgezeichneten

Mercedes-Benz-Kraftwagen

zur Schau u. Vorführung. Genaue Orts- u. Zeitangabe erfolgt noch.

OTTO KNAUER, Komm.-Ges., HIRSCHBERG I. RSGB.

Zu Familienfesten

empfehlen wir:

Bowlenweine
Süßweine
Obstsekt
Gebrüder Cassel

A.-G.
Markt 14
Greifenseer Str. 20/22

Rad-Schneeschläger



Georg Vangerow
Hirschberg I. R.
Bahnhofstraße 62/63

Speise-Beinöl
frisch eingetroffen
Drogerie
gold. Beder,
Hirschberg und
Warmbrunn.



Neue Reisekörbe
bill. z. vfl. im Städt.
Pflegeheim, Hospitalstr.
Reparat., dauerhaft, Villenstraße 9.

6 große Reste-Tage

Beginn Montag, den 15. August!

Indanthrenreste für Trachtenkleider Mtr. nur 95,-

Satinreste für Schürzen . . . Mtr. 90,-

Zephirreste gestreift und glatt . Mtr. 55,-

Schürzenstoffreste gute Qualität 130 cm breit 88,-

Inlett und Bettfedern

zu unübertroffen billigen Preisen.

Leinenreste für Bettlaken, 130-160 cm brt., Mtr. 1.80

Möbelsatinreste für Kissen usw. . . . Mtr. 1.20

Zuchenreste Kissen u. einzelne Deckbelten Einzelne Rolltücher, Handtücher und Wischtücher enorm billig!

Neu aufgenommen: Steppdecken in jeder Preislage!

Strobach Nach. Arnold Hübner 6
Warmbrunner Straße

■ Beachten Sie unsere Schaufenster! ■

Billiger
Emaile

-verkauf! Infolge großen Lagers verkaufen wir Töpfe, Eimer, Wannen, Schlüsseln, Pfannen, Essenträger, Kannen usw. zu ganz billigen Preisen.

Hirschberger Eisenhandel A.-G.

■ Händler bzw. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise ■

Achtung!
Bestellungen für Autosäulen aller Art
in modernem 6-Sicher, führt gewissenhaft
und preiswert bei Tag und Nacht aus
Kinst, Cunnersdorf i. Rsgb.,
Fernruf 1059.

Achtung!
Bestellungen für Autosäulen aller Art
in modernem 6-Sicher, führt gewissenhaft
und preiswert bei Tag und Nacht aus
Kinst, Cunnersdorf i. Rsgb.,
Fernruf 1059.

3 Rosshaar-Matrachen
Steilig und steilkissen,
prima Arbeit, fast neu,
für Bettgr. 2x1 Mtr.,
zu verkaufen durch
M. J. Saks & Söhne.

**Bettfedern
Inletts
Bettwäsche**
kaufen Sie seit über 30 Jahren
sehr gut und nicht teuer
bei

W. Val. Steuer
Priesterstr. 8, 1 Etage (Pilsen, Bierhalle)
Kein Laden 1 Treppe

Tischlerfichte u. -Kiefer
Kanthölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken
liefern prompt und preiswert
Deutscher & Knoblauch, Gängewerk,
Tel. 147. Ullersdorf (Tsergeb.). Tel. 147.

Die Reste sind extra ausgelegt!